

НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ
УНИВЕРСИТЕТ
«ВЫСШАЯ ШКОЛА ЭКОНОМИКИ»

WELT UND WISSENSCHAFT

Материалы студенческой межвузовской
научно-практической конференции

ДЕПАРТАМЕНТ ИНОСТРАННЫХ ЯЗЫКОВ

КАФЕДРА НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

16.04.2015

Москва, 2015



WELT UND WISSENSCHAFT

*Материалы студенческой межвузовской
научно-практической конференции*

НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ
«ВЫСШАЯ ШКОЛА ЭКОНОМИКИ»
ДЕПАРТАМЕНТ ИНОСТРАННЫХ ЯЗЫКОВ
КАФЕДРА НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

Москва, 2015

УДК 082

ББК 94.3

W 52

Welt und Wissenschaft: сборник материалов студенческой межвузовской научно-практической конференции / под общ. ред. Е.А. Успенской. – Москва: Изд. дом Высшей школы экономики, 2015.

В сборнике представлены материалы студенческой межвузовской научно-практической конференции «Welt und Wissenschaft», которые являются результатом исследований студентов, аспирантов и молодых ученых различных вузов в области экономики, социологии, менеджмента, юриспруденции, политологии, культурологии, филологии и философии.

© НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ
«ВЫСШАЯ ШКОЛА ЭКОНОМИКИ»
ДЕПАРТАМЕНТ ИНОСТРАННЫХ ЯЗЫКОВ
КАФЕДРА НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА
МОСКВА 2015

Inhaltsverzeichnis

<i>Wirtschaft, Soziologie und Management</i>	5
N. Altunina	
Die Rolle von Brand auf dem Hochschulbildungsmarkt.....	5
W. Beljaewa	
Die Grenzen der Neuroökonomie und des Neuromarketings.....	12
A. Kulakowskaja	
Energiekonzept Deutschlands: Umstellung auf erneuerbare Energiequellen.....	20
J. Osadtschenko	
Wirtschaftliche Entwicklung des modernen Deutschlands.....	26
E. Perschina	
Demografische Alterung in Deutschland.....	32
<i>Recht und Rechtswissenschaft</i>	40
A. Kartaschova	
Franchising in Deutschland: rechtliche Grundlagen.....	40
K. Kozhina, V. Korovina	
Der Rechtsstatus der Blogger.....	47
O. Nesterowa	
Sterbehilfe in Deutschland: rechtlicher Überblick.....	52
A. Pravdina	
Leihmutterchaft in Deutschland. Rechtsansicht.....	55
A. Slobina, D. Waapowa	
Islamische Streitschlichter in Deutschland.....	64
<i>Geisteswissenschaften</i>	69
V. Bezzubtsev	
Deutschlands neue Ostpolitik nach der Ukraine-Krise.....	69

W. Grigoriew, A. Schurawlew	
Die unsichtbare Hand der Medien.....	75
J. Masljantseva	
Gemäldegalerie als Kommunikationsraum.....	80
T. Parschina	
Deutsche Entlehnungen im Romantext von I. Gontscharow „Oblomow“	85
K. Prokopov	
Das Wesen der Dichtung: Martin Heidegger und Friedrich Hölderlin.....	88
A. Sokolowa	
Die Widerspiegelung des deutschen Charakters durch das Prisma der Sprichwörter.....	93
R. Ustjantzev	
Vorurteil, Urteil und Politisches im Werk “Was ist Politik?” von H. Arendt.....	97

Wirtschaft, Soziologie, Management

Natalia Altunina

HSE, Moskau

Die Rolle von Brands auf dem Hochschulbildungsmarkt

Heutzutage gilt das Hochschuldiplom nicht mehr als ein Signal der besonderen Kompetenzen seines Besitzers. Wegen der Abwertung des Diploms auf dem Arbeitsmarkt orientieren sich die Studienbewerber nicht an der Qualität der Ausbildung, sondern an dem Ansehen der Bildungsanstalt. Das verleiht den Hochschulen einen Anreiz, mittels Formierung ihres Images größere Gewinne (sowohl materielle – den Profit, als auch immaterielle – Reputation, hohe Position in Hochschulrankings usw.) zu machen.

Im Artikel wird analysiert, auf welche Weise Universitäten durch den Mechanismus der gültigen Auswahl und den Effekt der sich erfüllenden Prophezeiung ihre Brands und Reputation bilden.

Viele Forscher des Hochschulbildungsmarkts stimmen darin überein, dass die Hochschulbildung ein vertrauliches Gut sei. Wenn Studienbewerber unter verschiedenen Universitäten nur eine wählen, haben sie keine Möglichkeit, im Voraus zu prüfen, welchen wirtschaftlichen Nutzen diese oder andere Bildung ihnen in der Zukunft bringen wird. Kraft dieser Ursache sind sie erzwungen, sich, in 1. Linie, an dem Namen und Reputation der Bildungsanstalt zu orientieren. Jede Hochschule ist fähig, ihr Image selbst zu bilden und, demgemäß, den wahren Sinn ihrer Leistungen zu beschönigen. Dieses Phänomen heißt Informationsasymmetrie und es erzeugt ein Marktscheitern. Das Marktscheitern besteht darin, dass der Verbraucher die Güter auf Grundlage des Durchschnittspreises bewertet, weil er sie durch Versuche nicht unterscheiden kann. Dieser Durchschnittspreis deckt die Produktionskosten des minderwertigen Gutes, aber ist nicht genügend für die Qualitätsware. So werden die Verkäufer des Gutes von hoher Qualität aus dem Markt verdrängt, und dieser Prozess wurde von G. Akerlof untersucht und "Der ungünstige Auswahl" genannt [4].

Auf dem Hochschulbildungsmarkt kann man die Situation bemerken, wenn unzuverlässige Bildungsanstalten Schleuderpreise (die Preise, die niedriger als Marktpreise oder sogar niedriger als Kosten sind) und elitäre Universitäten ihrerseits ungerechtfertigt überhöhte Preise festsetzen [2, 52]. Darum sind die Preise kein annehmbares Zeichen der Ausbildungsqualität, und Studienbewerber ziehen andere Signale in Betracht:

- Werbung. Ohne Zweifel trägt sie zur Bildungsqualität nichts bei. Sie wirkt sich ausschließlich auf den Ruf aus.
- Genehmigungserteilung. Dieses Signal ist zuverlässiger, denn es fordert, dass die Hochschule minimale Schwelle der Bildungsqualität überwindet [3, 15].
- Hochschulrankings. Sie sind ein effektives Mittel für die Bewältigung des Marktscheiterns, aber nur unter bestimmten Bedingungen, die weiter angesehen werden.
- Akademische Aktivität des Lehrkörpers. Laut einiger Forschungen [7, 275] ziehen die Universitäten mit hohem Niveau der wissenschaftlichen Arbeit die motivierten und aussichtsreichen Studenten an.

Wie erwähnt stellen Hochschulrankings eine gewaltige Waffe gegen Informationsasymmetrie dar, wenn sie sich einigen Forderungen unterordnen. Erstens, sollen Universitäten, um eine richtige Bewertung zu formen, eine wahre Information über sich selbst gewähren. Aber je weniger transparent eine Bildungsanstalt funktioniert, desto mehr Gelegenheiten für Opportunismus (gewissenloses Benehmen) hat sie, deshalb wird unlauterer Wettbewerb ziemlich verbreitet.

Zweitens ist es notwendig, die Vergleichskriterien so zusammenzustellen, dass es möglich wäre, ganz verschiedene Hochschulen gegenüberzustellen. Gewöhnlich werden die Tabellenführer zu einem standardisierenden Bestandteil. Aber in solchem Fall leiden die Hochschulen mit einer besonderen Mission darunter, d.h. ihre Ziele sich von den Zielen der „Standarduniversitäten“ so wesentlich unterscheiden, dass sie äußerst niedrige Positionen in allgemeinen Hochschulrankings einnehmen [1, 37].

Sehr oft unterscheidet sich kraft der Undurchsichtigkeit der Information eine Hochschule vorteilhaft von einer anderen nicht nach der hohen Qualität der Ausbildung, sondern laut anderer Effekte, die man bei Branduniversitäten beobachtet. Zum Beispiel, ältere Universitäten werden oft höher bewertet, als jüngere Hochschulen, folglich können sie besser vorbereitete Studienbewerber und größeren Finanzierungsumfang anziehen. Diese Bedingungen lassen die Universität weiter hervorragende Ergebnisse demonstrieren und in der nächsten Periode wieder besser vorbereitete Studienbewerber und größeren Finanzierungsumfang anziehen. Hier funktioniert die sich erfüllende Prophezeiung: Ursprünglich falsches Verständnis der Situation ruft das Benehmen hervor, das Scheinvorstellung in wahre Auffassung verwandelt [1, 35].

Davon abgesehen findet die „günstige Auswahl“ der Studenten statt. Studienbewerber und ihre Eltern formen eine Sicht, dass Brandbildungsanstalten bessere geistige Fähigkeiten und strengere Disziplin von Studenten fordern. Also, offenkundig ambitionösere, selbstbewusstere und gescheiterte junge Leute ziehen vor, in eine elitäre Hochschule einzutreten. Dabei kann es sein, dass die Erfolge der Studenten das Verdienst ihres Potentials und Studienlust ist und Beitrag der Hochschullehrer unwesentlich ist oder sogar fehlt. Studenten meistern Lernstoff dank „peer effect“ – Studienkooperation, wenn Studenten, inzwischen sie jeden Tag kommunizieren, einander mit dem Studium helfen, nützliche Fertigkeiten entwickeln und den Gesichtskreis erweitern. Immerhin hat dieser Effekt auch einen positiven Sinn für die Universität: Er lässt die Lehrkraft auf Forschungsaktivität konzentrieren. So wird akademische Bedeutung der Hochschule gesteigert, gemeinsam mit der Verminderung des Beitrags der Universität zur Bildung [2, 49]. Das leistet der Hochschule eine Gelegenheit, marktbeherrschend zu bleiben und Konsequenzen der sich erfüllenden Prophezeiung und günstigen Auswahl zu genießen.

Diese Vermutung kann man am Beispiel von berühmten Rankings bestätigen. Das erste Ranking, das von britischer Zeitschrift „Times Higher Education“ verfasst wird, berücksichtigt folgende Kriterien mit Gewichte: Bildungsprozess (30%), Forschung (30%), Zitierung der Veröffentlichungen (30%), Innovationserarbeitung (2,5%), internationale Offenheit (7,5%). Das zeigt, dass eine Universität andere wesentliche Bereiche entwickeln

kann, indem sie Ausbildung der Studenten unberücksichtigt lässt und nach wie vor eine würdige Stellung im Ranking einnimmt [5].

Hierbei führen die Verfasser einige Beschränkungen hinein. Unter anderem muss mehr als ein schmal gerichtetes Fach in der Hochschule unterrichtet werden. Das untergräbt die Chancen der ohne Vielfacheinrichtung Bildungsanstalten, hoch in das Ranking zu geraten und mehrere begabte Studenten durch den Brand anzuziehen. Eine der Lösungen sind spezielle Rankings für Hochschulen, die sich in bestimmtem Gebiet spezialisieren. Aber sogar da müssen sie mit den Universitäten konkurrieren, die schon einen Weltruf haben. Wir entdeckten, dass die Koryphäen der Hochbildung in speziellen Rankings folgende Positionen einnehmen:

Tabelle 1

Positionen der Branduniversitäten in dem Times Higher Education Fachranking

	<u>Princeton</u> <u>Universit</u> <u>y</u>	<u>Stanford</u> <u>Universit</u> <u>y</u>	<u>Harvard</u> <u>Universit</u> <u>y</u>	<u>Universit</u> <u>y of</u> <u>Oxford</u>	<u>University of</u> <u>Cambridge</u>	<u>Yale</u> <u>Universit</u> <u>y</u>	<u>University</u> <u>of</u> <u>California</u> <u>, Berkeley</u>	MIT
Geistes- wissen- schaften und Kunst	7	1	2	3	4	7	6	-
Medizin und Gesund- heitswesen	-	5	2	1	3	11	21	-
Ingenieur- wissen- schaften	5	2	-	7	6	-	3	1
Biowissen- schaften	8	5	1	3	4	9	6	2

Physikwissenschaften	2	5	4	8	7	11	5	2
Gesellschaftswissenschaften	5	1	4	2	8	7	9	2

Angaben: <http://www.timeshighereducation.co.uk/world-university-rankings/2013-14/world-ranking>

Ein anderes Portal, <http://www.topuniversities.com> (SQ), führt keine Beschränkungen ein, aber hier ist es auch offensichtlich, dass Branduniversitäten in Lehrfachrankings wieder Führerpositionen einnehmen [6]:

Tabelle 2

Positionen der Branduniversitäten in dem SQ Fachranking

	<u>Princeton</u> <u>Universit</u> <u>y</u>	<u>Stanford</u> <u>Universit</u> <u>y</u>	<u>Harvard</u> <u>Universit</u> <u>y</u>	<u>Universit</u> <u>y of</u> <u>Oxford</u>	<u>University of</u> <u>Cambridge</u>	<u>Yale</u> <u>Universit</u> <u>y</u>	<u>University</u> <u>of</u> <u>California</u> <u>, Berkeley</u>	MIT
Geisteswissenschaften und Kunst	7	1	2	3	4	7	6	-
Medizin und Gesundheitswesen	-	5	2	1	3	11	21	-
Ingenieurwissenschaften	5	2	-	7	6	-	3	1
Biowissen-	8	5	1	3	4	9	6	2

schaften								
Physik- wissen- schaften	2	5	4	8	7	11	5	2

Angaben: <http://www.topuniversities.com/university-rankings/world-university-rankings/2013>

Die Methodologie, die dieses Portal benutzt, ist sehr bezeichnend. Das Kriterium der akademischen Reputation wiegt am meisten: 40%. Diese Bewertung wird durch eine Befragung der Wissenschaftler, die in Hochschulen arbeiten, gestaltet. Obwohl kein Wissenschaftler befugt ist, seine Universität zu nennen, stützt er sich gewöhnlich auf verfügbare Information und Meinungen über verschiedene Bildungsanstalten. So funktioniert die sich erfüllende Prophezeiung, und die Hochschulen können wieder Ausbildungsqualität mit akademischer Arbeit austauschen.

Russische Methodologie, die von der Agentur „Experte RA“ verwendet wird, unterscheidet sich wesentlich von den ausländischen. Die Hauptfrage, die sie zu beantworten versucht, klingt auf folgende Weise: „Welche Universitäten der Welt vorbereiten die besten Fachleute für Arbeitgeber?“. Natürlich bei solcher Fragestellung verliert das Kriterium des Akademischen seine Bedeutsamkeit, denn Arbeitgeber schätzen Fähigkeiten der Absolventen. Unserer Meinung nach, spiegelt solche Frage unmittelbar Ausbildungsqualität ab. Nicht umsonst stehen die allgemein anerkannten Führerhochschulen in diesem Ranking nach.

Tabelle 3

Positionen der Branduniversitäten in russischem Welthochschulranking

Name	Position
<u>Princeton University</u>	125
<u>Stanford</u>	21

<u>University</u>	
<u>Harvard University</u>	29
<u>University of Oxford</u>	23
<u>University of Cambridge</u>	15
Yale University	120
<u>University of California, Berkeley</u>	7
MIT	37

Angabe: <http://www.raexpert.ru/rankings/vuz/vuz2013/part1/>

Die empirische Forschung demonstriert, dass Hochschulrankings mit der Bildungsqualität keine direkte Korrelation haben.

Also, im Zug der Forschung kommt man zu folgenden Schlussfolgerungen:

- Wenn Studienbewerber in eine Branduniversität eintreten, orientieren sie sich in erster Linie nicht an der Bildungsqualität, sondern an Aussichten nach der Absolvierung.
- In vielen Fällen besiegt eine elitäre Hochschule ihre Wettbewerber nicht dank der hohen Leistungsqualität, sondern dank des Effektes der sich erfüllenden Prophezeiung und der günstigen Auswahl.
- Die höchsten Positionen in Rankings werden von alten Universitäten eingenommen, weil sie dem Kriterium des Akademischen mehr entsprechen, als jüngere Hochschulen.

Literaturverzeichnis

1. Павлюткин И.: *Университеты, рейтинги и рынок: институциональные эффекты ранжирований в поле высшего образования*// Вопросы образования. – №1. – Москва, 2010.
2. Полищук Л.: *Коллективная репутация в высшей школе: анализ равновесной модели* // Журнал Новой экономической ассоциации. – №7. – Москва, 2010.
3. Тамбовцев В.: *Реформы российского образования и экономическая теория* // Вопросы экономики. – №3. – Москва, 2005.
4. Akerlof G.: *The Market for Lemons: Quality, Uncertainty and the Market Mechanism* // Quarterly Journal of Economics. Vol.89. P.488-500.
5. *Hochschulranking „Times Higher Education“* // <http://www.timeshighereducation.co.uk/world-university-rankings/> (zuletzt eingesehen am 15.03.15).
6. *Hochschulranking QS* - <http://www.topuniversities.com/university-rankings> (zuletzt eingesehen am 15.03.15).
7. Siow A.: *Some evidence on the signaling role of research in academia* // Economic Letters. V. 54. - 1997.

Walerija Beljaewa
NRU HSE, Moskau

Die Grenzen der Neuroökonomie und des Neuromarketings

Die Forscher, die auf dem Gebiet der Neuroökonomie und des Neuromarketings arbeiten, untersuchen die neurobiologischen Grundlagen des Konsumentenverhaltens. Man hat Angst, dass es einen „Buy Button“ im Gehirn gibt, den die Forscher drücken und das Verhalten des Konsumenten kontrollieren können. Allerdings gibt es nichts zu

befürchten, weil die Entwicklung der Neuroökonomie und des Neuromarketings zurzeit begrenzt ist. Die Daten der Forschungen kann man nicht eindeutig interpretieren. Außerdem unterscheidet sich der Entscheidungsprozess in realem Leben von den Lösungen der Aufgaben in den Laborbedingungen. Die Anwendung der neuroökonomischen Methoden ist kostspielig. Für Unternehmen ist es heute günstiger, alte Forschungsmethoden zu benutzen.

Am 12. September 1957 berichteten verschiedene US-amerikanische Zeitungen über den Werbefachmann James Vicary und seine Iss-Popcorn-trink-Cola-Studie. Laut seiner Worte hätten tausende Kinobesucher im Laufe des Films alle 5 Sekunden die Botschaften „Iss Popcorn“, „Trink Cola“ gesehen. Die Botschaften seien alle fünf Sekunden für jeweils 1/3000stel Sekunde in die Kinofilme eingeblendet worden und wegen ihrer Kürze habe sie das Publikum nicht bewusst wahrnehmen können. Aber sie hätten das Unterbewusstsein der Kinobesucher beeinflusst, wodurch der Absatz von Cola um 18 % und der Absatz von Popcorn um etwa 58 % gestiegen seien. Die Veröffentlichung brachte einen Sturm der Entrüstung hervor: Welche subliminalen (unterschwellig) Botschaften könnte man mit dieser Methode noch ins Unterbewusstsein der Menschen transportieren? Daraufhin wurde die vermeintliche Werbemethode verboten. 1962 wurde ein Interview mit James Vikari veröffentlicht, in dem er offenbarte, es habe die Studie nie gegeben. Es sei eine Zeitungsentee gewesen, durch die ein umsatzschwaches Marketing-Unternehmen neue Kunden gewonnen habe [15].

Die Idee der unterschwelligen Werbung und auch Angst vor deren Wirkung verschwanden aber nicht [10]. Bücher über unterschwellige Werbung wie „Die geheimen Verführer“ [16] und „Unterschwellige Verführung“ [17] wurden populär.

Die Forschungen des Konsumentenverhaltens wurden fortgesetzt. Seit Ende der 1990er Jahre haben sich zwei neue Wissensbereiche entwickelt: die Neuroökonomie und das Neuromarketing. Die Forscher, die in diesen Bereichen arbeiten, untersuchen die neurobiologischen Grundlagen des Konsumentenverhaltens [1, 248]. Für Konsumenten klingt das bedrohlich.

Diese Bilder können Sie bei Google auf die Suchanfrage „Neuromarketing“ finden (Bild 1) [2]. So werden das Neuromarketing und die Neuroökonomie dargestellt. Man hat

Angst, dass es einen „Buy Button“ im Gehirn gibt [4, 34], den die Forscherinnen und Forscher drücken und somit das Verhalten des Konsumenten kontrollieren werden.

Aber was sind Neuroökonomie und Neuromarketing? Sollen wir uns vor diesen Wissensbereichen fürchten? Ist man weit von der Zeit, wenn das Verhalten der Menschen durchgängig kontrolliert wird?



Bild 1. Diese Bilder können bei Google auf die Suchanfrage „Neuromarketing“ gefunden werden

Um diese Fragen zu beantworten geben wir zuerst die Definition des Neuromarketings und der Neuroökonomie. Danach erzählen wir über aus meiner Sicht berühmteste und provokanteste Forschungen. Wir schätzen neuroökonomische Methoden ein. Endlich zeigen wir die Grenzen der Entwicklung des Neuromarketings und der Neuroökonomie auf.

Man kann nicht sagen, dass Neuroökonomie eine Wissenschaft ist. Das ist eine interdisziplinäre Verknüpfung der Neurowissenschaften und Wirtschaftswissenschaften. Zusammen untersuchen die Spezialisten der Neurowissenschaften und Wirtschaftswissenschaften menschliche Entscheidungsprozesse und die neuronalen Mechanismen, die diesen Prozessen zugrunde liegen [3, 32]. Der Entscheidungsprozess ist kompliziert. Zum Beispiel ist er von der Aufmerksamkeit, den Emotionen, der

Erinnerung, der sozialen Wirkung, der Zeit abhängig [5]. Neurobiologische Grundlagen der Entscheidungsprozesse werden mit Hilfe neurowissenschaftlicher Methoden untersucht.

Das Ziel des Neuromarketings ist, die Wirkung von Produkten und Werbung auf die Kaufentscheidungen von Konsumenten zu bestimmen [3, 32]. Diese Wirkung wird auch mit Hilfe neurowissenschaftlicher Methoden untersucht.

Die grundlegende Unterscheidung zwischen dem Neuromarketing und der Neuroökonomie ist die Verfolgung verschiedener Interessen. Neuromarketing verfolgt kommerzielle Interessen, während Neuroökonomie akademische Interessen verfolgt [6, 18].

Beispiele der Forschungsfragen, die Neurowissenschaftler stellen:

- 1) Welche Hirnbereiche bilden das Konzept der menschlichen Gerechtigkeit aus [7]?
- 2) Gibt es eine Unterscheidung zwischen den Entscheidungsprozessen in einer befristeten und in einer unbefristeten Situation [8]?
- 3) Welche Hirnbereiche lösen moralische Dilemmas auf [9]?

Beispiele der Forschungsfragen, die Neuromarketer stellen:

- 1) Warum ist Schleichwerbung effektiver [10]?
- 2) Wie ist die Wirkung der Werbung mit Prominenten [11]?
- 3) Wie ändert sich der Entscheidungsprozess im Ausverkauf [12]?

Im Laufe unseres Berichts werden wir nur zwei Fragen beantworten.

1. Welche Hirnbereiche bilden das Konzept der menschlichen Gerechtigkeit aus?
2. Warum ist Schleichwerbung effektiver?

Eines der beliebten experimentellen Modelle in der Neuroökonomie ist das Spiel „Ultimatum“ [13, 20]. Zwei Spieler bekommen die Aufgabe ein Gut zu teilen. Zum Beispiel 100 Euro. Der erste Spieler darf eine beliebige Aufteilung vorschlagen. Er kann zum Beispiel 80 Euro nehmen und dem Partner 20 Euro anbieten. Der zweite Spieler darf dieses Angebot annehmen oder ablehnen. Wenn er die Aufteilung akzeptiert, dürfen die

beiden Spieler ihre Teile des Geldes behalten. Wenn der zweite Spieler mit der Aufteilung nicht einverstanden ist, müssen die beiden Spieler auf das Geld verzichten.

In Experimenten empfanden viele Spieler die Aufteilung 80 zu 20 als unfair und lehnten lieber den kleinen Gewinn ab, als die unfair empfundene Aufteilung zu akzeptieren. Ein Unterstützer der klassischen Ökonomie findet dieses Verhalten irrationell. Doch man verhält sich nicht immer rationell, weil man von Emotionen und kulturellen Gepflogenheiten beeinflusst wird [13, 20].

Um herauszufinden, welche Hirnbereiche für das Gefühl der Ungerechtigkeit zuständig sind, hat der Forscher A. Sanfey eine Untersuchung durchgeführt [7]. Die Probanden wurden gebeten, sich in ein fMRI/fMRT (die funktionelle Magnetresonanztomographie) - Gerät zu begeben. Dort haben sie das Ultimatum-Spiel gespielt. Als einem Spieler eine unfaire Aufteilung vorgeschlagen wurde, wurden der Inselcortex und der dorso-laterale präfrontale Cortex aktiv.

Die Forschung wurde von D. Knoch mit Hilfe der transkraniellen Magnetstimulation fortgesetzt [14]. Die TMS ist eine Technologie, bei der die Aktivität einer Gehirnregion sowohl stimuliert als auch gehemmt werden kann. Als die Aktivität des DLPFC gehemmt worden war, haben die Probanden unfaire Angebote akzeptiert. Es stellte sich heraus, dass zu den egoistischen Wünschen das Verlangen nach Geld gehört, das von dem DLPFC bekämpft wird. Der Inselcortex war aktiv, weil Probanden das Geld des unfairen Angebots nehmen wollen. Andererseits hielt der DLPFC die Annahme des Angebots ab, weil man verstand, dass es unfair war.

Demgemäß können die Forscher uns zwingen ungerechte Angebote zu akzeptieren. Jetzt zum Forschungsmodell im Neuromarketing. In den meisten Ländern ist die Werbung für Zigaretten verboten. Deshalb nutzen die Werbefachleute Schleichwerbung. Es ist bekannt, dass die Marketer der Marke „Marlboro“ den Besitzern der Bars für ihre rot-weiße Gestaltung zahlen. Die Werbefachleute behaupten, dass die Kombination dieser Farben das Verlangen zu rauchen bewirkt [10].

Diese Hypothese haben Martin Lindstrom und Pr. Kalvert mit dem fMRI-Gerät durchgeprüft [10]. Die Forscher haben nur Raucher eingeladen. Die Probanden durften vor dem Experiment zwei Stunden lang nicht rauchen. Zuerst wurden den Probanden die

Zigarettenverpackungen von „Marlboro“ und „Camel“ demonstriert. In dem Moment des Betrachtens war der Nucleus accumbens (NA) aktiv. In dieser Region bilden sich angenehme Gefühle aus. Nucleus accumbens ist ein Teil des Belohnungssystems und spielt eine große Rolle in der Entwicklung der Abhängigkeit. Wird diese Gehirnregion aktiv, wenn die Probanden Schleichwerbung sehen?

Als Beispiel der Schleichwerbung wurden die Bilder der Cowboys in der Wüste und der Kamele ausgewählt. Es wurde festgestellt, dass das Verlangen nach Zigaretten beim Ansehen der Bilder entstand. Durch die Schleichwerbung wurde der NA sogar stärker aktiviert als durch die Präsentation der eigentlichen Zigarettenverpackungen von „Marlboro“ und „Camel“. Es stellte sich heraus, dass Schleichwerbung effektiver als eigentliche Werbung ist.

Die Forscher nehmen an, dass die Konsumenten eine „Wand“ ausbauen, wenn sie Werbung mit einem Logo sehen, weil sie werblichen Botschaften nicht vertrauen. Allerdings gibt es keine „Wand“, wenn man Schleichwerbung sieht.

Die Methoden, die in der Neuroökonomie und in dem Neuromarketing verwendet werden, kommen aus Neurowissenschaften. Diese Methoden werden in zwei Typen eingeteilt. Die Methoden der ersten Gruppe erfassen die elektromagnetische Aktivität der Nervenzellen im Gehirn [4].

Zur ersten Gruppe gehört die Elektroenzephalographie (EEG). Die Gehirnaktivität wird mittels Elektroden, die am Kopf des Probanden befestigt werden, gemessen. Wenn ein Stimulus demonstriert wird, generiert eine große Anzahl von Nervenzellen ein Aktionspotenzial und diese Spannungsänderung wird registriert.

Zur ersten Gruppe gehört auch die Magnetoenzephalographie (MEG). Bei der EEG werden die elektrischen Ströme der Gehirnaktivität gemessen, während die MEG die Magnetfelder, die die elektrischen Ströme aktiver Nervenzellen induzieren, registriert.

Die zentralen Vorteile der EEG und der MEG sind eine gute zeitliche Auflösung und die leichte Wiederholbarkeit aufgrund der Absenz von giftigen oder radioaktiven Substanzen. Darüber hinaus ist die statistische Analyse der Daten weniger komplex im Vergleich zu anderen Methoden.

Allerdings ist die räumliche Auflösung und Lokalisierung der Aktivität mittels MEG und EGG schlecht, weil eine Elektrode die Aktivität einer großen Fläche der Gehirnrinde auswertet. Des Weiteren ist es schwer EEG- und MEG-Daten zu interpretieren, eine hohe Anzahl an Versuchsdurchläufen ist nötig, um mögliche Hintergrundgeräusche herauszufiltern und es gibt Probleme aufgrund intrapersoneller Unterschiede.

Die Methoden der zweiten Gruppe messen metabolische Änderungen. Es wurde festgestellt, dass in aktiven Regionen des Gehirns mehr Sauerstoff und Glukose verbraucht werden. In diesen Regionen wird bei der Positronen-Emissions-Tomographie (PET) die Radioaktivität gesteigert und gemessen. Zum Schluss wird die neuronale Aktivität durch den Computer berechnet. Die funktionelle Magnetresonanz-Tomographie (fMRT) macht sich die unterschiedlichen magnetischen Eigenschaften von sauerstoffreichem und sauerstoffarmem Blut zunutze. In aktiven Gehirnarealen ist der Sauerstoffverbrauch erhöht. Dieser Effekt kann durch ein sehr starkes Magnetfeld, wie es der fMRT-Scanner produziert, gemessen werden.

Ein großer Vorteil der metabolischen Methoden liegt in ihrer guten räumlichen Auflösung. Andererseits sind diese Methoden kostbar und ihre zeitliche Auflösung ist schlecht. Die Wiederholbarkeit einer PET- oder fMRI-Studie ist schwer wegen der Strahlenbelastung und des Geräuschpegels.

Obwohl die neuesten Methoden in der Neuroökonomie und dem Neuromarketing verwendet werden, bleibt unser Gehirn schwer zu verstehen und es gibt nichts zu befürchten. Die Daten kann man nicht eindeutig interpretieren, weil während des Entscheidungsprozesses mehrere Gehirnbereiche aktiv sind. Außerdem unterscheidet sich der Entscheidungsprozess in realem Leben von den Lösungen der Aufgaben in den Laborbedingungen [1, 257]. Die Anwendung der erwähnten Methoden ist kostspielig und nur wenige Labors können sich die speziellen Geräte leisten. Die Neuromarketing-Forschungen können nur die größten Unternehmen bestellen. Deshalb ist es heute günstiger, alte Methoden zu benutzen wie psychologische Tests, Umfragen und Fokusgruppen.

Also sind wir weit von der Zeit, wenn die Marketer oder Politiker uns mit Hilfe der neurowissenschaftlichen Methoden kontrollieren können werden. Man sollte auch nicht vergessen, dass es viele andere Mittel gibt, um Menschen zu manipulieren.

Literaturverzeichnis

1. Schilke, O., Reinmann, M.: *Neuroökonomie: Grundverständnis, Methoden und betriebswirtschaftliche Anwendungsfelder*. In: *Journal für Betriebswirtschaft*. Serie 57. Nr.3- 4. Wien 2007, S. 247-262.
2. Die Suchanfrage „Neuromarketing“ - https://www.google.ru/search?q=neuromarketing&newwindow=1&hl=ru&tbn=isch&source=lnms&sa=X&ei=IswSVfvAD8bXyQPGyILYBQ&ved=0CAgQ_AUoAg&biw=1366&bih=667&dpr=1 (zuletzt eingesehen am 25.03.2014).
3. Pauen, M.: *Neuroökonomie - Grundlagen und Grenzen*. In: *Analyse & Kritik*. Nr. 29. Stuttgart 2007, S. 24-37.
4. Stoll, M.: *Consumer Neuroscience and Neuromarketing – der Blick ins Kundenhirn*. In: *Marketing Review St. Gallen*. Nr. 6. St. Gallen 2008, C. 34-37.
5. Birger, P., Kabalak A.: *Wozu Neuroökonomie?* In: *Wissenschaft für die Praxis*. Bonn 2008, S. 138-144.
6. Plassmann, H., Ramsøy, T. Z., Milosavljevic M.: *Branding the brain: A critical review and outlook*. In: *Journal of Consumer Psychology*. Nr. 22. Elsevier 2012, S. 18–36.
7. Sanfey, A. G., Rilling, J. K., Aronson, J. A., Nystrom, L. E., Cohen, J. D.: *The neural basis of economic decision making in the Ultimatum Game*. In: *Science*. Nr. 300. The American Association for the Advancement of Science 2003, S. 1755–1758.
8. McClure, S. M., Laibson, D. I., Loewenstein, G., Cohen J. D.: *Separate neural systems value immediate and delayed monetary rewards*. In: *Science*. Nr. 306. The American Association for the Advancement of Science 2004, S. 503–507.
9. Greene, J. D., Sommerville, R. B., Nystrom, L. E., Darley, J. M., Cohen, J. D.: *An fMRI investigation of emotional engagement in moral judgment*. In: *Science*. Nr.

293. The American Association for the Advancement of Science, 2001, S. 2105–2108.
10. Lindstrom, M.: *Buyology: truth and lies about why we buy*. <http://esquire.ru/buyology> (zuletzt eingesehen am 25.03.2015).
11. Weis, S. et al.: *Warum sind Prominente in der Werbung so wirkungsvoll? – Eine funktionelle MRT Studie*. In: *NeuroPsychoEconomics*. Nr. 1. American Psychological Association & Association for NeuroPsychoEconomics 2006, S. 7–17.
12. Groeppel-Klein, A., Germelmann, C., Domke, A., Woratschek, H.: *Arousal as a driving force for decision making – Empirical results from measuring electrodermal reactions at the point-of-sale*. In: *Advances in Consumer Research*.. Nr. 3. Association for Consumer Research 2005, S. 429–430.
13. Ключарев В. Шмидтс А. Шестакова А.: *Нейроэкономика: нейробиология принятия решений // Экспериментальная психология*. №2. Москва 2011, с. 14-35.
14. Knoch, D., Pascual-Leone, A., Meyer, K., Treyer, V., Fehr, E.: *Diminishing reciprocal fairness by disrupting the right prefrontal cortex*. In: *Science*. Nr. 314. The American Association for the Advancement of Science 2006, S. 829–832.
15. Karremans, J., Stroebe, W., Claus, J.: *Beyond Vicary's fantasies: The impact of subliminal priming and brand choice*. In: *Journal of Experimental Social Psychology*. Nr. 6. Elsevier 2006, S. 792-798.
16. Packard, V.: *The Hidden Persuaders*. New York 2007.
17. Key, W. B.: *Subliminal Seduction*. New York 1974.

Anna Kulakowskaja

NRU HSE, Moskau

Energiekonzept Deutschlands: Umstellung auf erneuerbare Energiequellen

Zum Jahr 2025 sollten 40% der gesamten Energie Deutschlands aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen werden [7], so die deutsche Regierung. Dieses ehrgeizige Ziel

kann erreicht werden, wenn man vier Herausforderungen im Energiesektor bewältigt und zwar den Strompreisanstieg, Renaissance der Kohle, die Probleme der Energiespeicherung und schwacher Energieinfrastruktur. Um diese Probleme zu entschärfen, sollte die deutsche Regierung das EEG (das Erneuerbare-Energien-Gesetz) bearbeiten und Zuschüsse für die Fossilenergiehersteller senken, die Nutzung der Wind- und Solarenergie unterstützen, die Aufstellung der erneuerbaren Energiequellen kontrollieren und sie an das bestehende Netzwerk so schnell wie möglich anknüpfen und Investitionen in die Technologien für die Energiespeicherung anziehen.

Wie bekannt genießt Deutschland weltweit einen guten Ruf nicht zuletzt wegen seiner 'grünen' Energiepolitik. Vor kurzem hat die deutsche Regierung das ehrgeizige Ziel offen geäußert: Zum Jahr 2025 sollten 40% der gesamten Energie Deutschlands aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen werden. Viele Experten stellen sich die Frage, ob das wirklich erreichbar ist?

Unsere Antwort ist: ja, das ist möglich, aber ziemlich schwer. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, muss die deutsche Regierung vier Herausforderungen im Energiesektor bewältigen, und zwar:

- 1) Ständiger Anstieg der Strompreise;
- 2) Dominanz der Kohle an der gesamten Energiebilanz;
- 3) Probleme der Energiespeicherung, besonders der aus den alternativen Quellen;
- 4) Schwache Energieinfrastruktur.

Seit 2000 nimmt der alternative Energieverbrauch stabil zu [5, 8]. Gleichzeitig steigen auch die Energiepreise. Nicht zuletzt trägt dazu auch die unflexible Gesetzgebung bei. Wir meinen hier vor allem das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das im Jahre 2000 in Kraft getreten ist.

Laut diesem Gesetz sollten die Konsumenten die Energie von Herstellern zu den für 15-20 Jahre festgelegten Tarifen kaufen, die die hohen Einkaufspreise den Herstellern garantieren [11, 127]. Weil das Energie-Angebot ständig steigt, sollten die Preise für den Energieverbrauch sinken. Aber die Konsumenten zahlen weiter den höheren Preis – heute 6,24 Euro pro Kilowattstunde [3]. Andererseits ist es gut für die Entwicklung der erneuerbaren Energien, weil sie zu höheren Preisen im Vergleich zu fossilen

Energiequellen produziert werden. Außerdem sind heute 82% der Befragten bereit, mehr für die erneuerbaren Energien zu zahlen [15].

Die Regierung will aber die Subventionen für die Energiehersteller reduzieren [12], was zum einen zum Preisanstieg und zum anderen zur Börsenwertsenkung der erneuerbaren Energieproduzenten führen kann. Deshalb äußert man sich dafür, dass die Energiepolitik reformiert werden muss. Die Frage ist jetzt noch offen, ob die Wind- und Solarenergie in der Zukunft von der Regierung gefördert werden soll und kann. Doch immer mehr Stimmen werden für erneuerbare Energien abgegeben.

Obwohl die erneuerbaren Energien einen großen Anteil auf dem deutschen Markt einnehmen, steht die Kohle auf Platz 2 nach Mineralöl unter den Energiequellen in Deutschland [1]. Heute erlebt Deutschland Renaissance der Kohlgewinnung und des Kohlenverbrauchs, d.h. der Kohlenverbrauch steigt im gesamten Energiekonsum Deutschlands [9]. Die Rentabilität der Kohlenenergie bleibt immer noch höher als die der erneuerbaren Energien. Und die Kohlendominanz droht weiter zu bestehen, wenn die erneuerbaren Energiequellen nicht günstiger für die Verbraucher werden.

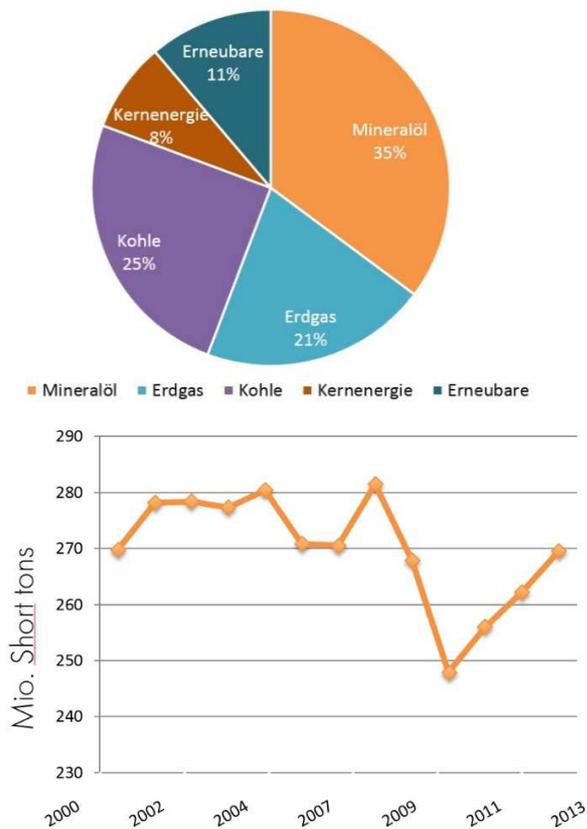


Abb.1. Energiebilanz Deutschlands

Abb.2. Kohlverbrauch

Heutzutage sind die Technologien, die "grüne" Energie zu speichern erlauben, nicht genug entwickelt, um die im großen Ausmaß zu verwenden. Heute gibt es etwa 16 solcher Technologien [4, 288-298], aber nur drei davon werden weiter entwickelt und bestens umgesetzt:

- Pumpspeicherkraftwerk (PHES),
- Druckluftspeicher (CAES) und
- Blei-Akkus.

Diese Technologien haben jedoch eine Reihe von Nachteilen gezeigt:

- hoher Investitionsbedarf, besonders am Anfang;
- niedrige Kapazität;
- langsame und nicht besonders effiziente Energiespeicherung;
- hohe Umweltbelastung.

All das macht die Nutzung dieser Technologien fraglich. Deshalb versucht man sie ständig zu modernisieren oder neue Technologien zu entwickeln. Aber auch die modernisierten Versionen oder auch andere Technologien bleiben zu teuer. Außerdem sind sie in ihrer Anwendung kaum geprüft, was die privaten Investoren davon abschreckt.

In Deutschland, wie auch in der ganzen Welt, dominiert heute PHES-Technologie, und in den nächsten zehn Jahren ist es geplant, elf neue hochtechnologische Kraftwerke zu bauen [6, 42]. Andere Technologien der Energiespeicherung werden heute in Deutschland für nicht effektiv gehalten und deshalb kaum weiter entwickelt. Doch man muss zugeben, dass die vermutliche Kapazität von geplanten Stationen nicht genug ist, um die Bedürfnisse des schnell wachsenden deutschen Markts an den „grünen“ Energien zu befriedigen. Deshalb würde es sich für den Staat lohnen, mehr Mittel für die Förderung dieser Technologien zu finden und das Interesse privater Investoren an deren Entwicklung zu gewinnen.

Das Problem der unterentwickelten/schwachen Energieinfrastruktur kann auf zwei Bereiche geteilt werden. Erstens der weitere Ausbau des Elektronetzwerkes und zweitens die Anknüpfung der Windparks an diese Netzwerke.

Heute sind die meisten erneuerbaren Energiequellen im Nordwesten besser entwickelt [8, 48]. Die Projekte des zukünftigen Ausbaus des Netzwerkes sind auch für den Norden geplant, und zwar im Ostsee- und Nordseeraum. Doch der größte Teil der Energienachfrage kommt aus dem industriellen Süden und Westen des Landes. Deswegen muss man die Lieferung der Energie durch das ganze Land organisieren. Aber der Ausbau der Energieliefernetzwerke verläuft uneffektiv und sehr langsam: Statt der geplanten ca. 2000 km vom Kabelnetz sind nur noch ca. 300 km gelegt [8, 42].

Der zweite Schwerpunkt und auch ein Problem – die Anknüpfung der Windparks an bestehende Elektronetzwerke – besteht in der geringen Bezuschussung dieser Projekte. Im Jahr 2013 gab es noch keine neuen Systeme, die die Windparks instand

halten könnten [8, 50]. Zwischenzeitlich fördert die Regierung aktiv die Entwicklung der Windparks, aber nicht deren Instandhaltung und Wartung.

Die Regierung versucht seit 2014 ein neues Programm umzusetzen. Jetzt wird die Kapazität der Windquellen von der Regierung kontrolliert, damit sie nicht zu sehr die bestehenden Netzwerke belasten [12]. So kann man schließen, dass die Qualität des bestehenden Elektronetzwerks wichtiger ist als die Anzahl der erneuerbaren Energiequellen. Das hindert die Anknüpfung der bestehenden Windparks an das Netz. Hier sollte die Regierung vielleicht für die Kapazitätserhöhung der Netzwerke mehr sorgen. Zusammenfassend kann man sagen, dass der Übergang zum Verbrauch von Erneuerbaren Energien heute mit vier Herausforderungen verbunden ist. Dazu gehören u. a. der ständige Anstieg der Strompreise, die Dominanz der Kohle in der Energiebilanz, Probleme bei der Energiespeicherung und die schwache Energieinfrastruktur.

Um diese Probleme zu entschärfen, sollte man folgendes tun:

- die EEG bearbeiten und Zuschüsse für die Fossilenergiehersteller senken;
- die Nutzung der Wind- und Solarenergie unterstützen;
- die Aufstellung der Erneuerbaren Energiequellen, z.B. Windparks, kontrollieren und sie an das bestehende Netzwerk so schnell wie möglich anknüpfen;
- Investitionen in die Technologien für die Energiespeicherung anziehen.

Wenn man effektiv und konsequent die Energiepolitik umsetzt, dann ist das ehrgeizige Ziel, bis 2025 40% des Energieverbrauchs auf die erneuerbaren Energien anzubinden, erreichbar.

Literaturverzeichnis

1. Auer, J.: *The changing energy mix in Germany*. In: Deutsche Bank Research. Current Issues, 2014.
2. Blomberg, S.: *The realization of offshore wind park projects in Germany – political environment, legal framework and bankability implications*. Hamburg 2013.
3. *Ein Cent mehr für die Erneuerbaren*. <http://www.tagesschau.de/wirtschaft/eeg-umlage108.html> (zuletzt eingesehen am 10.04.2015).
4. Ferreira, H. L.: *Characterization of electrical energy storage technologies*. Energy 2013.

5. Graichen, P. *10 Questions and Answers on the 2014 Reform of the German Renewable Energy Act*. In: Angora Energiewende. Briefing Paper. 2014.
6. Hakim, J.: *Application of electrical energy storage systems in Germany*. In: Energy Engineering. DiVA 2014.
7. *Maßnahmen im Überblick. Energiewende*.
<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/Energiekonzept/0-Buehne/ma%C3%9Fnahmen-im-ueberblick.html> (zuletzt eingesehen am 10.04.2015).
8. *Monitoring Report 2013*. Bundeskartellamt Bonn 2014.
9. Morey, M., Kirsch, L.: *Germany's Renewable Energy Experiment: A Made-to-Order Catastrophe*. In: The Electricity Journal, 2014. – S. 6-20.
10. Morris, C.: *German reliance on coal from the US*.
<http://energytransition.de/2013/04/german-reliance-on-coal-from-the-us/> (zuletzt eingesehen am 10.04.2015).
11. OECD Environmental Performance Reviews: Germany 2012 – p. 127.
12. *Renewable Energy at a Glance*. <http://www.bmwi.de/EN/Topics/Energy/Renewable-Energy/renewable-energy-at-a-glance.html> (zuletzt eingesehen am 10.04.2015).
13. Renewables 2014. Global Status Report // REN 21 Steering Committee – 216 p.
14. *Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future. Chapter 2: Towards Sustainable Development*. Oxford 1987.
15. *Survey finds Germans want shift to renewables*. [http://www.dw.de/survey-finds-germans-want-shift-to-renewables/a-17167037_\(zuletzt eingesehen am 10.04.2015\)](http://www.dw.de/survey-finds-germans-want-shift-to-renewables/a-17167037_(zuletzt%20eingesehen%20am%2010.04.2015)).

Jekaterina Osadtschenko

HSE, Moskau

Wirtschaftliche Entwicklung des modernen Deutschlands

Die Wirtschaft in Deutschland ist eine der größten in der Welt. Deutsche Industrie bietet dem Land Führung auf vielen Weltmärkten der Fertigprodukte. Deutschland ist einer der größten Exporteure von Maschinen und Chemikalien, als auch eine der führenden

europäischen Länder im Schiffbau. Ein erheblicher Teil der natürlichen Ressourcen Deutschlands wird importiert und die Rolle Russlands als Hauptenergieversorger ist sehr hoch. Der Staat interessiert sich für den offenen Markt und in den letzten zehn Jahren gab es deutliche Ausbreitung seiner Präsenz auf dem globalen Markt. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds stiegen seit 1997 die Exporte von Waren und Dienstleistungen um mehr als das Volumen des Welthandels [2, 45]. Deshalb ist die Wirtschaft des Landes von großem Interesse für die Studie.

Man kann mit der Analyse der wirtschaftlichen Situation im Land mit dem Jahr 2014 anfangen. Während dieser Zeit hat die deutsche Wirtschaft mehr Druck als im Jahr 2009, als die globale Finanzkrise ihren Höhepunkt erreichte. Der Grund dafür ist zum Teil wirtschaftliche Konfrontation mit Russland sowie die Situation in der Ukraine. Deutschlands Außenhandelsbilanz verringerte sich im August 2014 im Vergleich zum Vormonat um 18,1%, so Bundesagentur für Statistik, Destatis. Das zeigt Tabelle 1. Das ist der rasanteste Rückgang seit Januar 2009, als die globale Finanzkrise tobte. Experten weisen darauf hin, dass eine Reihe von anderen Faktoren den Druck auf den Handel - zum Beispiel der allgemeine Rückgang in der Eurozone – ausübte [3]. Jedoch erreichte der Rückgang in der Außenhandelsbilanz in August die absolute Hochleistung: im Juli war Spitzenhandelsüberschuss - € 23,5 Bln.

Tabelle 1.

Außenhandelsaldo, Tatsächliche Werte

Jahr, Monat	Originalwert		Saison- und kalenderbereinigte Werte nach Census X-12-ARIMA		
	Wert (Mrd. EUR)	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %	Wert (Mrd. EUR)	Veränderung gegenüber Vormonat in %	Außenhandelsaldo (vierteljährliche Durchschnitts)
01.01.14	14,7	9,6	17,3	2,9	16,2
01.02.14	16,2	-1,3	16	-7,5	
01.03.14	16,7	-9,6	15,3	-4,9	
01.04.14	17,3	-3,2	17,5	14,8	17,4
01.05.14	17,5	30,2	18,2	3,9	
01.06.14	16,2	-3,8	16,5	-9,3	
01.07.14	23,5	45,9	21,4	29,5	

01.08.14	13,9	5,8	17,5	-18,1	
01.09.14	22	9,8	18,7	6,8	
01.10.14	22,1	24,2	20,5	10	20,1
01.11.14	17,9	0,4	18,3	-11	
01.12.14	18,9	39,1	21,5	17,7	
01.01.15	15,9	8	19,7	-8,6	

Quelle: <https://www.destatis.de>

Gleichzeitig kann der Rückgang der Produktion beobachtet werden. Der Index der Industrieproduktion ist besonders wichtig bei Deutschland, denn die Branche für das Land ist eines der wichtigsten Segmente des internationalen Wettbewerbsfaktors und des Faktors der hohen Exporterlöses [2, 49]. Destatis berichtet, und das kann man in der Tabelle 2 sehen, im August sank die Industrieproduktion um 4,2% gegenüber Juli, mit einem prognostizierten Rückgang von 1,5%.

Tabelle 2.

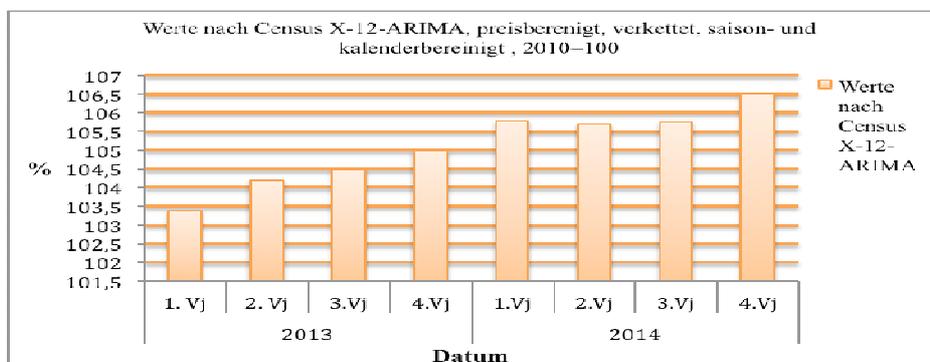
Volumenindex des Auftragseingangs, Verarbeitendes Gewerbe, Insgesamt, 2010=100

Jahr, Monat	Originalwert		Saison- und kalenderbereinigte Werte nach Census X-12-ARIMA	
	Wert	Veränderung gegenüber Vor- jahresmonat in %	Wert	Veränderung gegenüber Vormonat in %
01.01.14	109,8	5,8	109,3	0,3
01.02.14	110,1	7,6	109,9	0,5
01.03.14	113,8	3,2	107,4	-2,3
01.04.14	109,9	3,7	110,3	2,7
01.05.14	108,2	7,7	109,1	-1,1
01.06.14	106,6	-4	106,4	-2,5
01.07.14	114,7	5,9	111,4	4,7
01.08.14	94,4	-2,1	106,7	-4,2
01.09.14	110,1	2,1	108	1,2
01.10.14	112,7	2,6	111	2,8
01.11.14	108	-1,4	108,6	-2,2
01.12.14	108,6	6,2	113,4	4,4
01.01.15	106,5	-3	109	-3,9

Quelle: <https://www.destatis.de>

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt ist von großem Interesse zu studieren. Das BIP ist im 2. Quartal 2014 um 0,1 Prozent gesunken und ist im ersten Quartal 2014 um 0,8

Prozent gestiegen. So wird zur Frühjahrsbelebung des Wirtschaftswachstums kein außergewöhnlich hohes Niveau des ersten Quartals erwartet.



Grafik 1. Werte nach Census X-12-ARIMA preisbereinigt, verkettet, saison- und kalenderbereinigt, 2010=100

Quelle: <https://www.destatis.de>

Allerdings zeigt diese Grafik deutlich, dass trotz der oben genannten Verringerung der Handelsbilanz und reduzierter Produktion das BIP im 3. Quartal 2014 um 0,1% mehr als im Vorquartal ist. Deutschland erweist sich als postindustrielle Dienstleistungsgesellschaft und Land der Wirtschaft des Wissens. Der führende Sektor der deutschen Wirtschaft sind Dienstleistungen, deren Anteil am BIP etwa 78% beträgt [2, 53]. Dies kann die Tatsache erklären, dass in der Zeit des Produktion-Rückgang, das BIP des Landes erhöht ist, wenn auch nicht viel – so die Tabelle 3. Im 3. Quartal 2014 sind positive Indikatoren für qualitative Veränderungen der im Dienstleistungssektor Beschäftigten, und für sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen zu beobachten. Seit Juli 2014 zeigte die Industrieproduktion in Deutschland kontinuierliche Zunahme im Vergleich zu 2012. Das starke Wachstum der Industrieproduktion wurde saisonbereinigt weitgehend geschwächt, denn Schulferien waren vor allem im August. Verpasste Produktionstage im Juli waren weniger als erwartet zu dieser Zeit des Jahres.

Tabelle 3.

Umsatz und Beschäftigte in ausgewählten Dienstleistungsbereichen

Wirtschaftszweig	2013	2014			
	4.Vj	1. Vj	2. Vj	3.Vj	4.Vj

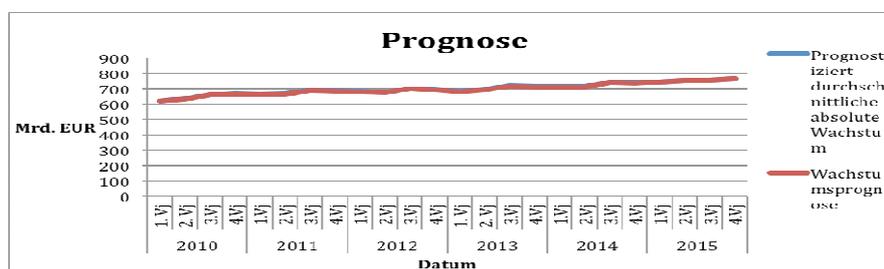
	Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorquartal in %				
	Umsatz_1				
Verkehr und Lagerei	-0,6	2,1	-0,3	0,3	1,1
Information und Kommunikation	0,1	2,2	0,3	1	-0,4
Freiberufliche und technische Dienstleistungen	1,3	0,9	1,2	1,8	-1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	0,2	1,5	0,7	7,4	4
Zusammen	0,2	1,8	0,4	2	0,7
	Zahl der Beschäftigten_2				
Verkehr und Lagerei	0	1	0,4	0,5	0,1
Information und Kommunikation	0,2	0,7	0,9	0,5	0,5
Freiberufliche und technische Dienstleistungen	0,4	1	0,6	0,4	0,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	0,2	0,8	1	0,6	0,4
Zusammen	0,2	0,9	0,7	0,4	0,4

1 Arbeitstäglich- und saisonal bereinigt mit Census X-12 ARIMA.

2 Saisonbereinigt mit Census X-12 ARIMA.

Quelle: <https://www.destatis.de>

Mit BIP-Daten kann eine Prognose für das Jahr 2015 gebaut werden. Nach Grafik 2, sind die Aussichten für das Wachstum und die mittleren absoluten und durchschnittlichen Wachstumsraten nahezu gleich. So wird erwartet, dass mit der gleichen wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland bis Ende 2015 das BIP 765 Mrd. € erreichen wird. Allerdings ist die Prognose nicht ganz korrekt, denn sie berücksichtigt nur die ersten und letzten Reihen von Indikatoren mit Ausnahme der Auswirkungen von Zwischenstufen. Außerdem übernimmt sie konstante Wachstumsraten, ohne die Möglichkeit der Verringerung des BIP in Betracht zu ziehen.



Grafik 1. Prognose für 2015 Jahr

Quelle: <https://www.destatis.de>

So kann mit Sicherheit festgestellt werden, dass sich die deutsche Wirtschaft heute hoffnungsvoll zeigt. Niedrige Ölpreise und der niedrige Euro-Kurs, der die Exporte stimuliert, fördert Wirtschaftswachstum. Es ist auch geplant, dass die niedrigen Zinsen zur Belebung der Bauwirtschaft beitragen. Es wird erwartet, dass rund 200.000 neue Arbeitsplätze (etwa halb so viel wie im Jahr 2014) geschaffen werden. Allerdings kann das Wachstum der Investitionen im Jahr 2015 voraussichtlich um zwei Prozent (etwa halb so groß wie im Vorjahr) steigen. Das Wirtschaftswachstum wird auch durch internationale Krisen gehemmt - wie zum Beispiel Konflikte in der Ukraine oder die Bedrohung des Austritts von Griechenland aus der Euro-Zone. Außerdem, falls das Volumen der Produktion im Jahr 2015 auch weiterhin so wie die Außenhandelsbilanz rückgängig wird, wird es auch einen negativen Einfluss auf das BIP des Landes haben.

Also, Deutschland ist die größte Volkswirtschaft in Europa, und gilt als krasses Beispiel wie Wirtschaft zu verwalten ist. Die BDR ist ein Wirtschaftswunder, die allmächtige Triebkraft, die die Euro-Zone aus der tiefen Krise herausziehen kann. Doch, wie bei jeder Volkswirtschaft erlebt Deutschland Aufschwünge und Stürze. Der Rückgang des Wirtschaftswachstums kann viel ernster als erwartet auftauchen, weil es einen negativen Einfluss nicht nur auf das ganze Deutschland, sondern auch auf den gesamten Euro-Raum hat. Die Analyse des aktuellen Zustandes der deutschen Wirtschaft soll bei der Forschung Deutschlands und der EU im Vordergrund stehen.

Literaturverzeichnis

1. Statistisches Bundesamt Deutschlands, Jahrbuch 2013 // <http://www.destatis.de>.
2. *Германия, вызовы XXI века.* – Под редакцией В.Б. Белова, М.: «Весь мир», 2009.
3. *Немецкая экономика переживает сильнейший производственный спад с 2009 года* // <http://russian.rt.com/article/53326>

Demografische Alterung in Deutschland

Dieser Artikel ist dem Problem der demografischen Alterung gewidmet. In der modernen Gesellschaft ist es sehr aktuell, weil die demografischen Probleme alle Lebensbereiche beeinflussen. Basierend auf der Analyse der Dynamik der Bevölkerung und laut der wirtschaftlichen Prognose sind die Konsequenzen dargestellt. Außerdem ist die demografische Alterung vielseitig bezeichnet: die Folgen dieses Prozesses sind kontrovers. Nicht nur die Ursachen dieses Prozesses, sondern auch die von dem Staat unternehmenden Lösungen werden erläutert. Die größte Aufmerksamkeit wird auf das Steuersystem, das gegen demografischen Wandel kämpft, gerichtet.

Der Begriff Alterung der Bevölkerung bezeichnet eine Erhöhung des Durchschnittsalters einer Bevölkerung. Deutschland hat die älteste Bevölkerung in Europa und die zweitälteste der Welt. Im Jahr 2009 war jeder fünfte Mensch in Deutschland 65 Jahre und älter, 1950 war es nur jeder zehnte. Gleichzeitig war die Zahl der Neugeborenen in Deutschland im Jahr 2009 mit 665000 so niedrig wie nie zuvor, der relative Anteil der älteren Einwohner steigt an der Gesamtbevölkerung [1].

Laut der Prognose der Wissenschaftler wird die gesamte Bevölkerungszahl relativ weniger und der größte Teil der Bevölkerung wird aus Menschen im Alter von 55 bis 80 bestehen. Außerdem wird die Altersgruppe von 90 und älter aus 4000 Menschen bestehen [2]. Die Altersstruktur in Deutschland verschiebt sich: der Anteil der älteren und sehr alten Menschen steigt, die Gruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird kleiner.

Die Ursachen dafür sind verschieden [3]:

1. Infolge verbesserter medizinischer Versorgung, einem höheren allgemeinen Hygienestandard und aufgeklärteren Gesundheitsbewusstsein, erreichen immer mehr Menschen ein hohes Lebensalter. Die zeitliche Spanne zwischen Verrentung und Tod eines

Menschen wird immer größer, weil das Leben von Menschen künstlich verlängert wird.

2. Als medizinischer Grund kann man auch die zunehmende Verfügbarkeit moderner Verhütungsmittel nennen. Die Einführung der Anti-Baby-Pille führte mit dem so genannten Pillenknick zu einem verstärkten Geburtenrückgang seit den 1960er Jahren.

3. Zu den ökonomischen Gründen gehört in erster Linie die zunehmende Zukunftsangst der Frauen vor der Arbeitslosigkeit. Man befürchtet auch den Lohnrückgang wegen Rationalisierung durch den technischen Fortschritt und weltweite Konkurrenz durch die Globalisierung.

4. Die zunehmenden Umweltprobleme sind die Gründe dafür, dass etwa 15 Prozent der Paare gegen ihren Wunsch kinderlos bleiben. Man spricht über Kinderlosigkeit durch eine zunehmende Zeugungsunfähigkeit bzw. Unfruchtbarkeit von Menschen aufgrund von Umwelteinflüssen.

5. Die Menschen leben immer länger, da sie keine körperlich belastenden Berufe haben. Ihr Lebensstil ist gesundbewusst. Die Bedeutung des Sports wächst, man ist körperlich und geistig aktiv. Vor 100 Jahren lag die durchschnittliche Lebenserwartung für Männer bei 46,4 und für Frauen bei 52,5 Jahren. Geht man von den derzeitigen Sterblichkeitsverhältnissen aus, kann heute ein neugeborener Junge mit 78, ein neugeborenes Mädchen mit 83 Jahren rechnen. Somit hat sich die Lebenserwartung in diesem Zeitraum nahezu verdoppelt. Als weitere Gründe kommen die sich manchmal bis in das vierte Lebensjahrzehnt hinein ziehende Berufsausbildung sowie ein immer höheres Heiratsalter hinzu. Auch ein gewisser Wertewandel in der Gesellschaft, die Toleranz gegenüber Lebenspartnerschaften ohne Trauschein, dürfte für ein spätes Heiratsalter und damit die Verminderung von Geburten verantwortlich sein.

Außerdem ist zu bedenken, dass etwa 15 Prozent der Paare gegen ihren Wunsch kinderlos bleiben.

6. Man muss auch über eine bewusste Familienplanung, vor allem in modernen Industriestaaten sagen. Dieser Effekt wurde bereits in der Phase der Industrialisierung, Ende des 19. Jahrhunderts bemerkbar. Einen großen Anteil daran hat die zunehmende Gleichberechtigung und materielle Unabhängigkeit von Männern und Frauen zueinander. Viele Menschen verzichten ganz oder teilweise auf Kinder, aus bewusster eigener Entscheidung, beruflich bedingt oder wegen verminderter familiärer Bindungsfähigkeit oder -willigkeit. Die allgemeine Bereitschaft von Männern und Frauen, Familien mit Kindern zu gründen, nimmt ab.

Trotzdem finden die Wissenschaftler nicht nur Nachteile in diesem Prozess, sondern auch Vorteile. Die demografische Alterung kann man vielseitig bezeichnen.

Pro:

- Als Vorteile kann man die Lebenserfahrung der alten Leute und dadurch ermöglichte bessere Erziehung der jungen Generationen nennen. Man sagt, dass alte Menschen Experten fürs Leben sind. Sie haben viel erlebt und durchlebt. Mit ihrer Erfahrung bereichern sie die Gesellschaft.

Prof. Dr. Klaus Dörner, der Autor des 2007 erschienen Buches „Leben und sterben, wo ich hingehöre“, schreibt: « Alte Menschen sind für mich Experten fürs Leben, weil sie sich so vermehrt haben, dass ihre Lebensräume in Zukunft über die Lebendigkeit unserer Gesamtgesellschaft entscheiden, was aber mit dem bisher gewohnten, alten „Generationenvertrag“ nicht zu machen ist, weil dieser noch auf der Trennung der Altersgruppen nach dem Leistungskriterium aufbaut.»

- Außerdem ist die Erhöhung des Durchschnittsalters die Widerspiegelung des Lebensniveaus und des Mediziniveaus.

- Es gibt keine alterstypischen Aufgaben mehr. Die Leistungsfähigkeit kann aus meiner Sicht nicht mehr das einzige Kriterium sein. Lernen, Arbeiten, Ausruhen – die Unterscheidung nach alterstypischen Aufgaben gilt heute nicht mehr. Diese überlappen, werden eher gleichzeitig gelebt.

Und noch etwas hat sich verändert: Die Industriegesellschaft des 20. Jahrhunderts trennte die Schwachen von den Starken, die Alten von den Jungen und das Leben vom Sterben. Heute wollen die Menschen immer mehr die – auch altersmäßige – Mischung, wollen mehr Integration wagen, statt Institutionalisierung und Ausgrenzung in Heimen.

Contra:

- Die Bevölkerung nimmt ab und wird noch mehr abnehmen. Die Bevölkerungszahl in Deutschland ist 80,2 Mio Menschen. Laut der Prognose der Wissenschaftler wird die Bevölkerungszahl im Jahre 2050 73 Mio Menschen sein.

- In Deutschland werden bereits die Folgen einer alternden Gesellschaft im Hinblick auf die sozialen Sicherungssysteme (Alterssicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung), die ökonomische Entwicklung, die Arbeitswelt, die Stadt- und Verkehrsentwicklung und das Bildungssystem kritisch diskutiert. Auf die sozialen Sicherungssysteme in Deutschland wirkt sich das neue Verhältnis von Jung zu Alt direkt aus. Das deutsche Rentensystem beispielsweise basiert seit 1957 auf einer Umlagefinanzierung. Das bedeutet: Jede Generation bezahlt mit ihren Beiträgen nicht die eigene Altersversorgung, sondern die der Eltern und Großeltern. Schon jetzt finanzieren etwa zwei Einzahler einen Rentenempfänger [4].

- Die Funktionsfähigkeit verschiedener körperlicher und seelisch-geistiger Fähigkeiten (das "functional age") ist nicht an ein chronologisches Alter gebunden, sondern von biologischen und sozialen Faktoren, die während eines ganzen Lebens einwirken, mitbestimmt. Hier werden unter anderem Schulbildung, berufliches Training, Lebensstil und Reaktionen auf Belastungen ausschlaggebend.

- Auch das Arbeitsleben wird sich langfristig ändern. Da nicht mehr genug jüngere dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen werden, wird es eine hohe Arbeitslosigkeit geben.

- Immer mehr und mehr Migranten werden nach Deutschland fliehen, um zu arbeiten. Deswegen muss man schon über das Aussterben von deutscher Nation sprechen.

- Die Politik hat bereits begonnen, das Renten-Niveau faktisch zu senken: Der so genannte Nachhaltigkeits-Faktor wurde eingeführt, der die jährliche Rentenanpassung

dämpft. Zudem soll das Renteneintritts-Alter von jetzt 65 Jahren bis zum Jahr 2029 auf 67 Jahre steigen. Wer früher in Rente geht oder gehen muss, erhält dadurch weniger Geld. Wollte man den Altenquotienten auf dem heutigen Niveau halten, müsste rein rechnerisch das Renteneintrittsalter bis 2050 auf nahezu 75 Jahre erhöht werden.

Die Politiker widmen mehr Gespräche Problemen der Familie. Jörn Wunderlich, familienpolitischer Sprecher der Fraktion "Die Linke", sagt "Die Familie muss Wahlkampf-Thema werden!" Für ihn ist klar: "Familienpolitik betrifft jeden!" Denn darunter fielen nicht nur Fragen zum Ehegattensplitting oder zur Kinderbetreuung, sondern auch zu Pflegemöglichkeiten für ältere Verwandte [3].

- Kita Ausbau: Mit Kindertagesstätte (Kita) wird eine Einrichtung der institutionellen Kindertagesbetreuung bezeichnet. Im Vergleich aller 156 Familienleistungen steche die öffentlich geförderte Kindertagesbetreuung "besonders positiv hervor. "Die Subventionierung der öffentlichen Kindertagesbetreuung trägt zur wirtschaftlichen Stabilität der Familien bei, und zwar kurz- und langfristig, da mehr Frauen Familie und Beruf vereinbaren können. Darüber hinaus kann sie auch das Wohlergehen der Kinder positiv beeinflussen". Allerdings, so erklärte Katharina Spieß, müsse mehr Geld in die Qualität der Kitas investiert werden. Ab August haben auch Einjährige einen Rechtsanspruch auf Betreuung. Doch bis dahin müssen laut Statistischem Bundesamt noch über 200.000 Kita-Plätze geschaffen werden - eine äußerst schwierige Aufgabe [4, 5].

- Ganztagschulen helfen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Die Zahl der ganztags betreuten Schulkinder habe sich von 1,3 Millionen Kindern im Jahr 2005 auf gut 2,1 Millionen im Jahr 2009 gesteigert, schreiben die Experten. "Ganztagesbetreuungsplätze für Schulkinder ermöglichen es Eltern, sich verstärkt am Arbeitsmarkt zu beteiligen".

- Elterngeld Ziel der Bundesregierung ist es, die Familien zu stärken. Durch die Zahlung soll es möglich sein, dass ein Elternteil sich zu Hause intensiv und ohne größere Geldsorgen um das Baby kümmern kann. Wer nach der Geburt seines Kindes im

Beruf eine Pause einlegt, bekommt dafür bis zu 67 Prozent der weggefallenen Einkünfte ersetzt.

Man bekommt Elterngeld, wenn man:

✓ mit dem Kind in einem Haushalt lebt (egal, ob man mit dem anderen Elternteil verheiratet ist, oder nicht),

✓ nach der Geburt beruflich aussetzt oder nicht mehr als 30 Stunden pro Woche arbeitet,

✓ Wohnsitz in Deutschland hat oder überwiegend hier lebt (Ausnahmen: zum Beispiel Entwicklungshelfer oder Beamte, die vorübergehend im Ausland eingesetzt werden).

✓ Wenn man für ein Kind sorgt, das nicht eigenes ist, kann man ebenfalls Elterngeld bekommen - das gilt etwa für Adoptivkinder oder Kinder, die der Partner mit in die Ehe gebracht hat.

- Ehegattensplitting. Es zählt sich in Deutschland jedenfalls kaum aus, wenn die Frau stundenweise arbeiten geht. Wenn man von diesem Verdienst dann noch Betreuungskosten abrechnet, steigt ein durchschnittliches Familieneinkommen in so einem Fall lediglich um etwa fünf Prozent. Grund dafür ist das so genannte Ehegattensplitting. Dabei wird das Gesamt-Einkommen der beiden Ehegatten ermittelt und halbiert, aus diesem halben Einkommen wird die Höhe der Steuer berechnet - und die sich daraus ergebende Einkommensteuer verdoppelt. Das Splittingverfahren bewirkt, dass das zu versteuernde Einkommen zu gleichen Teilen auf beide Ehepartner verteilt wird. Dahinter steht der Grundsatz, dass die Ehe eine Wirtschaftsgemeinschaft ist - und dass es egal ist, wer von beiden wie viel zum Gesamteinkommen beigetragen hat [5].

- Kindergeld können alle Eltern erhalten, die ihren Hauptwohnsitz in der Bundesrepublik haben.

Kindergeld gibt es für:

✓ alle Kinder unter 18 Jahren.

✓ Kinder in der Ausbildung unter 25 Jahren (plus Zivil- oder Wehrdienst, währenddessen besteht aber kein Anspruch).

✓ Kinder, die wegen einer Behinderung außerstande sind sich selbst zu unterhalten - zeitlich unbegrenzt.

✓ Kinder ohne Ausbildungsplatz und ohne berufsqualifizierenden Abschluss unter 25 Jahren.

✓ Kinder ohne Arbeitsplatz unter 21 Jahren.

Für die ersten beiden Kinder bekommen Eltern monatlich jeweils 184 Euro Kindergeld. Für das dritte Kind steigt der Betrag auf 190 Euro, für das vierte und jedes weitere Kind erhalten die Eltern 215 Euro pro Monat.

Unter Förderung der Reproduktionsmedizin versteht man medizinische Innovationen, zu denen z. B. Sozial freezing gehört. Social freezing bedeutet das vorsorgliche Einfrieren von unbefruchteten Eizellen ohne medizinischen Grund.

Die Möglichkeit, Eizellen einzufrieren, gibt Frauen, die sich ihren Kinderwunsch aktuell nicht erfüllen können - etwa, weil ihnen der passende Partner dazu fehlt -, größere Chancen auf eine Schwangerschaft jenseits der 35. Für Frauen, die beispielsweise eine Krebstherapie oder andere belastende Behandlungen vor sich haben, ist das Einfrieren der Eizellen oft die einzige Chance auf ein leibliches Kind.

- Politik zur Verringerung von Arbeitslosigkeit und der Angst davor gilt heute für Deutschland. Zwei Monate Jobpause für Väter. Neben dem Elterngeld sind sie die zweite Neuerung der Familienpolitik: Vätermonate. Junge Papas können sich nun zwei Monate ganz auf die Erziehung ihres Kindes konzentrieren und der Arbeit vorübergehend den Rücken kehren.

- Eine geeignete Einwanderungspolitik mit Blick auf leistungsfähige und jüngere Immigranten. Immer mehr deutsche Universitäten bieten viele Möglichkeiten für ausländischen Studenten an. Man braucht neue gut qualifizierte Arbeitskräfte.

Literaturverzeichnis

1. Lehr, U.: Alterung der Bevölkerung. Online-Handbuch Demografie. - <http://www.berlin-institut.org/online->

handbuchdemografie/bevoelkerungsdynamik/auswirkungen/alterung.html (zuletzt eingesehen am 10. 05.2010).

2. Bevölkerung Deutschlands bis 2060. Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/VorausberechnungBevoelkerung/BevoelkerungDeutschland2060Presse5124204099004.pdf?__blob=publicationFile (zuletzt eingesehen am 10. 05.2010).

3. Hacker, P.: Bevölkerung in Deutschland altert dramatisch. <http://www.sueddeutsche.de/politik/prognose-bevoelkerung-in-deutschland-altert-dramatisch-1.311296> (zuletzt eingesehen am 10. 05.2010).

4. Deutsche Rentenversicherung Bund (Hrsg.): Jahresbericht 2011. http://www.deutscherentenversicherung.de/Allgemein/de/Navigation/5_Services/03_broschueren_und_mehr/fachliteratur/jahresbericht_node.html (zuletzt eingesehen am 10. 05.2010).

5. "Die Familie muss Wahlkampf-Thema werden!" - <http://www.eltern.de/familie-und-urlaub/familienpolitik/familienpolitik-joern-wunderlich.html>

6. Erdmann, L.; Meiritz, A.: Experten gegen Kristina Schröder: Fünf Ideen für eine bessere Familienpolitik. <http://www.spiegel.de/forum/politik/experten-gegen-kristina-schroeder-fuenf-ideen-fuer-eine-bessere-familienpolitik-thread-102255-1.html> (zuletzt eingesehen am 04.02.2013).

7. Simon Grimm. <http://old.detektor.fm/politik/kita-ausbau-was-tut-sich-bis-zum-sommer.html> (zuletzt eingesehen am 04.02.2013).

8. Achtung vor Steuerklasse V. <http://www.eltern.de/beruf-und-geld/recht/ehegattensplitting.html> (zuletzt eingesehen am 04.02.2013).

Recht und Rechtswissenschaft

Anastasija Kartashova

HSE, Moskau

Franchising in Deutschland: rechtliche Grundlagen

In dem Artikel wird das Thema Franchising in Deutschland behandelt. Das Ziel ist die theoretischen und praktischen Aspekte von den rechtlichen Grundlagen dieser innovativen Vertriebsform zu untersuchen. Es werden Definition, Merkmale des Franchisings analysiert und Rechte und Pflichten der Vertragsparteien festgelegt. Außerdem werden die Vor- und Nachteile des Franchisings angeführt und die größten Franchisegeber in Deutschland genannt.

Franchising, als eine innovative Vertriebsform, kommt ursprünglich aus den USA. In Deutschland verbreitete sich diese Vertriebsform seit 1960'er Jahre. Heutzutage gewinnt Franchising ständig mehr und mehr an Bedeutung. Beispielsweise, funktionieren solche berühmten Firmen wie McDonalds und Coca-Cola auch mit Hilfe des Franchise-Systems. Jedoch ist Franchising in Deutschland nicht speziell rechtlich geregelt. Deswegen finde ich es nützlich und aktuell die Informationen aus einzelnen Gesetzen und Werken zusammenzufassen und einen kurzen Überblick über Franchising in Deutschland zu machen.

Zuerst ist es zweckmäßig festzustellen, was Franchising ist. Die offizielle Franchise-Definition der Europäischen Franchise-Föderation (EFF) lautet: „Franchising ist ein Vertriebssystem, durch das Waren und/oder Dienstleistungen und/oder Technologien vermarktet werden. Es gründet sich auf eine enge und fortlaufende Zusammenarbeit rechtlich und finanziell selbständiger und unabhängiger Unternehmen, den Franchise-Geber und seine Franchise-Nehmer“ [3].

Dem Deutschen Franchise-Verband (DFV) zufolge ist Franchising „ein vertikal-kooperativ organisiertes Absatzsystem rechtlich selbstständiger Unternehmer auf der Basis eines vertraglichen Dauerschuldverhältnisses“ [5].

Franchising basiert sich auf die Kooperation zwischen dem Franchise-Geber und dem Franchise-Nehmer zum Zwecke des gemeinsamen wirtschaftlichen Erfolges. Also, Ziel des Franchisings ist die Multiplikation des vom Franchise-Geber entwickelten und erprobten Geschäftskonzeptes durch ein wachsendes Netzwerk von Franchise-Nehmern [3].

Unabhängig von der Bezeichnung des Vertragsverhältnisses von den Parteien, ist ein Rechtsverhältnis nur dann als Franchise einzuordnen, wenn alle folgenden Merkmale vorliegen:

- Kooperation selbstständiger Unternehmen (Franchisegeber und Franchisenehmer);
- Franchisegeber gewährt dem Franchisenehmer die Nutzung von Systemname und/oder Warenzeichen und/oder Marken und/oder sonstigen Schutzrechten;
- Franchisegeber überträgt sein Know-how auf den Franchisenehmer;
- Franchisenehmer ist zur Beachtung und Umsetzung des Franchisekonzeptes verpflichtet;
- Franchisegeber gewährt während des Vertragsverhältnisses dem Franchisenehmer laufende Unterstützung;
- Die Kooperation ist auf Dauer angelegt;
- Der Franchisenehmer schließt die Geschäfte mit seinem Kunden im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ab.

Falls eines dieser Merkmale fehlt, ist das Rechtsverhältnis eine Mischform, bei der Franchising mit anderen Vertriebsformen verbunden ist.

Es ist anzumerken, dass die Verpflichtung des Franchise-Nehmers, Gebühren an den Franchise-Geber zu zahlen, kein zwingendes Merkmal ist. Gewöhnlich werden Gebühren allerdings vereinbart.

Das Wesensmerkmal des Franchisings, das einzeln behandelt werden muss, ist die Übertragung des Know-how. Die Übertragung von Know-how ist für das Franchising notwendig [2, 7-8].

Know-how ist ein Paket von nichtpatentierten praktischen Kenntnissen, die sich auf Erfahrungen und Erprobungen des Franchise-Gebers gründen und die geheim, wesentlich und identifiziert sind.

- Geheim bedeutet, dass das Know-how nicht allgemein bekannt oder nicht leicht zugänglich ist.
- Wesentlich bedeutet, dass das Know-how Kenntnisse umfasst, die für den Franchise-Nehmer unerlässlich sind.
- Identifiziert bedeutet, dass das Know-how ausführlich genug beschrieben sein muss um prüfen zu können, ob es die Merkmale des Geheimnisses und der Wesentlichkeit erfüllt (die Beschreibung des Know-how kann entweder in der Franchise-Vereinbarung oder in einem besonderen Schriftstück niedergelegt sein) [1, 132-133].

Wie es früher erwähnt wurde, gibt es in Deutschland keine spezielle gesetzliche Regelung des Franchiserechts. Statt eines eigenständigen Franchise-Gesetzes gibt es verschiedene Gesetze, die für das Franchising anzuwenden sind. Nämlich ist Konzessionsrecht mit folgenden Rechtsgebieten verbunden:

- Wettbewerbsrecht
- Handelsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Markenrecht
- Arbeitsrecht
- Schuldrecht
- Vertragsrecht

Franchising basiert auf dem Franchisevertrag. Da ein Franchisevertrag Einzelementen verschiedener Vertragstypen enthält, wird er von Juristen als Mischvertrag oder Typenkombinationsvertrag bezeichnet. Der Franchisevertrag besteht aus Elementen des Lizenzvertrags, Vertriebsvertrags und Know-how-Vertrags.

Der Franchise-Geber ist dem Franchise-Nehmer durch den Franchisevertrag in der Regel verpflichtet, Nutzungsrechte an Schutzrechten (Markenrecht, Urheberrecht, Musterrecht, Patentrecht) zu gewähren und das notwendige Know-how bereitzustellen, wofür der Franchisenehmer die Franchisegebühr zu zahlen hat. Darüber hinaus werden in aller Regel Vertragsgebiet, Schulungskonzepte, Marketing- und Werbekonzepte,

Kontrollrechte, Berichtswesen, Buchführung, Abwerbe- und Wettbewerbsverbot, Vertragsdauer und Beendigung geregelt.

Da der Franchisevertrag gesetzlich nicht geregelt ist, spielt bei ihm die vertragliche Gestaltung eine besondere Rolle. Bei der Vertragsgestaltung sind aber bestimmte Grundsätze zu beachten: zwingendes Recht und AGB-Recht.

AGB ist die Abkürzung für Allgemeine Geschäftsbedingungen. Das sind die für die meisten Verträge vorformulierten Vertragsbedingungen, die eine Vertragspartei der anderen Vertragspartei beim Abschluss eines Vertrages stellt.

Der Vertrag muss in der Schriftform abgeschlossen sein. Das Schriftformerfordernis verbreitet sich nicht über spätere Vertragsänderungen. Ein Verstoß gegen diese Regel macht einen Vertrag nicht unwirksam, aber der Vertrag gilt als unbefristet [3].

Der Franchise-Geber und der Franchise-Nehmer treffen beide vorvertragliche, vertragliche und nachvertragliche Pflichten. Die Pflichten des Franchise-Gebers sind:

1. Aufklärungspflichten

Der angehende Franchise-Nehmer ist über die tatsächliche Situation des Franchisesystems, über die Chancen und Risiken sowie über die von ihm zu tätigen Investitionen aufzuklären.

2. Systemeingliederungspflichten

Der Franchise-Geber muss nach Abschluss des Franchisevertrages den Franchise-Nehmer beim Aufbau seines Betriebes unterstützen.

3. Betriebsförderungspflichten

Nach Eröffnung des Franchisenehmerbetriebes schuldet der Franchise-Geber nachfolgende Pflichten:

a) Informationspflichten

Der Franchisenehmer ist über alles zu unterrichten, was er für eine ordnungsgemäße Nutzung der Franchise wissen muss.

b) Beratungs- und Unterstützungspflichten

Dazu gehören Begleitung zu Verhandlungen mit Vermieter und Banken, Betriebswirtschaftliche Beratung, Krisenmanagement usw.

c) Pflicht zur Weiterentwicklung des Franchisesystems

Die Pflicht zur Weiterentwicklung des Franchisesystems beinhaltet für den Franchisegeber auch die Pflicht, den Markt und den Wettbewerb zu beobachten.

d) *Marketingpflicht*

Das ist die Pflicht zu Marketing und zur Werbung. Im Regelfall übernimmt der Franchisegeber die überregionale Werbung, während der Franchisenehmer für die regionale Werbung zuständig ist.

e) *Konkurrenzschutzverpflichtung*

Der Franchisegeber muss den Franchisenehmer vor Konkurrenz aus dem eigenen System schützen.

f) *Belieferungspflicht*

Wenn eine Belieferungspflicht nicht ausdrücklich im Franchisevertrag geregelt ist, ist sie eine vertragliche Nebenpflicht.

g) *Pflicht zur Weitergabe von Einkaufsvorteilen*

Diese Pflicht ist dispositiv, in der Regel ist eine vertragliche konkrete Ausgestaltung der Pflicht zur Weitergabe von Einkaufsvorteilen notwendig [2, 23-28].

Die Pflichten des Franchisenehmers korrespondieren meist mit denen des Franchisegebers. Die Pflichten des Franchise-Nehmers sind:

1. Betriebsaufbau- und Investitionsverpflichtung

Das ist eine Verpflichtung, den Franchisebetrieb aufzubauen und die zugesagten Investitionen zu tätigen.

2. Richtlinienbefolgung

Bei der Errichtung und Führung seines Betriebes hat sich der Franchisenehmer genau an die Vorgaben und Richtlinien des Franchisegebers zu halten.

3. Absatzförderungspflicht

Der Franchisenehmer muss sich laufend und nachhaltig um den Absatz der Produkte oder Dienstleistungen bemühen.

4. Teilnahmepflicht an Schulungen

Im Rahmen der vertraglichen Vereinbarung ist der Franchisenehmer verpflichtet, an Schulungen des Franchisegebers teilzunehmen. Ebenso ist er verpflichtet, für die Schulung seines Personals Sorge zu tragen.

5. Informationspflichten

Der Franchisenehmer hat den Franchisegeber über alles zu unterrichten, was dieser wissen muss, um das Franchisesystem vor Schäden zu schützen und es fortentwickeln zu können (dazu gehören Informationen über Kundenwünsche, Probleme mit Vertragsprodukten, die regionale Konkurrenzsituation usw.).

6. Zulassung von Kontrollen

Wichtig für den Franchisegeber ist es, Kontrollrechte zu besitzen.

7. Wettbewerbsverbot

Ein Wettbewerbsverbot ist mit der Interessenswahrnehmungspflicht des Franchisenehmers verbunden. In der Regel wird es aber eine konkrete vertragliche Gestaltung im Franchisevertrag.

8. Zahlung von Gebühren

Das ist die Hauptpflicht des Franchisenehmers. Allgemein wird unterschieden zwischen:

- Eintrittsgebühr als Gegenleistung für die Systemeingliederung;
- laufender Franchisegebühr (Royalties) als Gegenleistung für die Betriebsförderung;
- Werbe- und Marketinggebühren;
- weiteren Gebühren.

Die Umstände, die zur Beendigung des Franchisevertrages führen, sind:

- Ablauf der Befristung;
- Ordentliche Kündigung;
- Außerordentliche Kündigung (möglich nur wenn ein wichtiger Grund für die Kündigung vorliegt);
- Einvernehmliche Vertragsaufhebung;
- Tod des Franchisenehmers;

- Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen des Franchisegebers [2, 29-33].

Nachdem man die rechtlichen Grundlagen des Franchisevertrages berücksichtigt hat, ist es zweckmäßig die Vorteile und Nachteile des Vertrages zu analysieren.

Franchising hat Vorteile für beide Vertragsparteien. Der Franchise-Geber kann seinen Vertrieb über ein Quasifilialsystem aufbauen. In der Regel braucht er selbst keine Investitionen in die Filiale zu machen. Franchising wird deshalb auch als “Methode zur Vervielfältigung von Unternehmen” genannt. Außerdem liegt das wirtschaftliche Risiko beim Franchise-Nehmer.

Für den Franchise-Nehmer liegt der große Vorteil darin, dass er sofort ein erprobtes und verbreitetes Geschäftsmodell benutzen kann. Auf solche Weise reduziert er sein unternehmerisches Risiko.

Als nachteilig für den Franchise-Geber kann angeführt werden, dass er eine erhebliche Verantwortung für seine Franchise-Nehmer übernimmt und nicht die gleichen umfassenden Einflussmöglichkeiten auf den Franchisenehmerbetrieb hat wie bei einem echten Filialsystem.

Für den Franchise-Nehmer ist umgekehrt der Nachteil, dass er ein Teil des Systems ist und unternehmerische Freiheiten zum Teil aufgeben muss [3].

Die größten Franchisegeber in Deutschland sind die Reisebüros von Tui. Von ihnen gibt es in Deutschland 1405 Reisebüros. Zweitgrößter Franchisegeber in Deutschland ist McDonald's. Die Fast Food-Kette besitzt 1264 Dependancen. Am dritten Platz ist die Schülerhilfe (Nachhilfe), die in Deutschland 1090 Mal zu finden ist. Am Platz zehn folgt die Fast-Food-Kette Burger King. Es gibt in Deutschland 525 Restaurants. Schließlich gibt es 490 Geschäfte von Reno in Deutschland (Platz 14) [4].

Zum Schluss lässt sich betonen, dass sich das Franchising in Deutschland in den letzten Jahrzehnten zu einem bedeutenden Vertriebssystem entwickelt hat. Franchising von Geschäftskonzepten ist nicht nur eine relativ einfache Möglichkeit, im Heimatland zügig zu wachsen, sondern auch ein Mittel, um mit etablierten und erfolgreichen Systemen ausländische Märkte zu erschließen. Deshalb wäre es vielleicht eine vernünftige Maßnahme, Franchising in Deutschland speziell rechtlich zu regulieren.

Literaturverzeichnis

1. Nebel J., Schulz A., Flohr E. *Das Franchise-System: Handbuch für Franchisegeber und Franchisenehmer*. Hermann Luchterhand Verlag, 2002.
2. Westphal B. *Überblick über das deutsche Franchiserecht* // Leinen und Derichs Anwaltssozietät. 2009.

Online-Ressourcen:

3. <http://www.franchisekey.com/de/franchise-informationen/franchising-guide.htm>
4. <http://www.rp-online.de/wirtschaft/unternehmen/die-groessten-franchise-unternehmen-in-deutschland-bid-1.569916>
5. <http://www.franchiseverband.com/nc/deutscher-franchise-verband-ev/?type=0%2520and%25201%3D1>

Ksenija Kozhina, Valerija Korovina

HSE, Moskau

Der Rechtsstatus der Blogger

Das Thema dieses Artikels ist der Rechtsstatus der Blogger in Deutschland. In Deutschland gibt es keine spezielle gesetzliche Definition eines Bloggers, vielmehr werden diese als Teil der Variationen in der Struktur der Massenmedien betrachtet. Der deutsche Staat versucht mehr Recht und Ordnung in das Rechtsfeld der Blogosphäre zu bringen. Alles in Allem bleibt die Definierung des rechtlichen Status der Blogger in der deutschen Gesetzgebung auch heute relevant und aktuell.

Der Diskurs um den Status von Bloggern in der deutschen Gesetzgebung sollte mit einer gewissen rechtlichen Rahmensetzung begonnen werden, welche als Ausgangspunkt die rechtliche Anerkennung dieser Internet-Nutzer voraussetzt. Bisher wurde der Status von Bloggern in Deutschland durch verschiedene Dokumente der Medienservices geregelt: Durch das Teledienstgesetz (TDG oder das Teledienstgesetz), das TDDSG (TDDSG, oder

das Gesetz über den Schutz personenbezogener Daten von Telediensten („Nutzer“) und teilweise auch durch den Mediendienststaatsvertrag (MDStV oder Staatsvertrag). Bis einschließlich 2007 legte die Art einer Web-Seite fest, welches Recht im vorliegenden Fall griff. Wenn es zum Beispiel einiges Sendematerial gab, wäre zum damaligen Zeitpunkt das TDG in Kraft getreten. Wenn die Seite Medien lediglich erwähnte, griff das MDStV.

Doch am 26. Februar wurde ein neues Gesetz vom Bundestag beschlossen, das am ersten März 2007 verkündet und in Kraft gesetzt wurde. Das Telemediengesetz (TMG oder das Telemediengesetz) ist zurzeit das hauptsächlich relevante Gesetz zur Regelung von Bloggingaktivitäten. Dieses Gesetz kombiniert Passagen aus TDG und MDStV TDDSG. Für Blogging gelten zwei Gesetze: Das Telemediengesetz (TMG) und der Rundfunkstaatsvertrag (RStV oder den Rundfunkstaatsvertrag). Diese beiden Gesetzestexte teilen zwei Sphären auf: TMG stellt ein ausschließlich die Landesebene betreffendes Gesetz dar. Der RStV dagegen ist ein länderübergreifender Rundfunkstaatsvertrag, der von allen Bundesländern gemeinsam beschlossen wurde. Wir können auch diese Sphären ein bisschen anders abgrenzen. Die Situation ist der Korrelation zwischen TDG und MDStV nicht unähnlich. "Alle elektronischen Informations- und Kommunikationsdienste, soweit sie nicht zu den Telekommunikationsdienstleistungen gehören", fallen in den Anwendungsbereich des TMG, sonstige Leistungen werden nach einigen Abschnitten der TMG und RStV hauptsächlich vom RStV geregelt.

In der deutschen Gesetzgebung gibt es keine schriftliche Definition des Begriffs "Blogger". Weiterhin ergibt sich eine solche, wegen des allgemeinen Charakters, kaum aus bestimmten Handlungen. Blogger, die nach den Rechtsvorschriften können elektronische Informations- und Kommunikationsdienste oder Telemedien (RStV nach) bezogen werden, aber das Problem der klaren Definition existiert noch. Da Blogging sowohl eine elektronische Informationsquelle als auch Kommunikation sein kann, sowie Rundfunkmaterialien enthalten oder dem Journalismus verpflichtet sein kann, wird dessen Status von TMG und RStV je nach Situation geregelt.

Der vorliegende Artikel setzt es sich zum Ziel, die Mehrheit der wichtigen praktischen Fragen, die sich jedem Blogger oder Nutzer besagter Internetseiten offenbaren, zu behandeln.

Der erste wichtige Punkt ist in der Haftung für Informationen, oder in dem Impressum, zu finden. Das Impressum enthält Informationen über den Eigentümer der Web-Seite. Diesbezügliche Regelungen findet man in §5-6 TMG und § 55 RStV. In Übereinstimmung mit diesen Abschnitten können drei Kategorien von Impresen aussortiert werden. Die erste ist die Kategorie der Blogs, welche kein Impressum braucht, da sie den privaten Interessen einer Person, deren Familie, Freunde, etc. gewidmet ist. Die zweite Kategorie benötigt kein Impressum in vollem Umfang. Lediglich Name, Adresse und zum Zweck rechtlicher Einheit auch die Adresse des Repräsentationsbevollmächtigten müssen enthalten sein. Eine solche Situation tritt dann ein, wenn eine Webseite einem breiteren Spektrum von Menschen gewidmet ist. Schließlich umfasst die dritte Kategorie von Webseiten, die journalistische Fragen behandeln, sowie Zeitschriften, oder andere in irgendeiner Hinsicht kommerzialisierte Webseiten. Diese sind verpflichtet, ein Impressum im vollen Umfang zu veröffentlichen, wie dieses von §5-6 TMG und abs. 2 § 55 RStV beschrieben wird. Das hier anzuführende Problem ist das Fehlen einer klaren gesetzgeberischen Grenze zwischen nicht-kommerziellen und kommerziellen Blogs. Weder TMG noch RStV enthalten eine genaue Definition von kommerziellen Aktivitäten, welche ein Blog einer bestimmten Kategorie von Impresen zuteilen würde.

Die nächste wichtige Frage ist die rechtliche Verantwortung der Blogger in Deutschland. Außer dem Impressum, wenn es gebraucht wird, sollte ein Blogger einige andere Regeln beachten. Er sollte die Verantwortung für die Informationen, die er verbreitet, nach den allgemeinen Gesetzen tragen. Hierbei stellt sich das Problem, dass Blogger nicht für von Dritten generierte Informationen haften, die sie über ihre Seite verbreiten, soweit es sich nicht um etwas Illegales oder Beleidigendes handelt. Sofern unangemessene Daten entdeckt werden, sollte diese sofort gelöscht werden. Wenn ein Blogger als zwingende Voraussetzung für die Nutzung seiner Seite die Bereitstellung von personenbezogenen Daten festlegt, so muss er die Nutzer des Dienstes zu Beginn der

Sitzung über Art, Umfang und Zweck der Erhebung, sowie die Verwendung personenbezogener Daten aufklären.

Im Gegensatz zum oben angesprochenen sollten Blogger, deren Aktivitäten mit Zeitschriften, Rundfunk oder Journalismus in Zusammenhang stehen, die betreffenden Informationen vor deren Verbreitung genauestens überprüfen und diese an die Erfordernisse journalistischer Ethik und deren Normen, wie beispielsweise die Prüfung von Tatsachen und Schadensbegrenzung, anpassen. Auch sind diese Maßnahmen erforderlich, um eine Lizenz zu erhalten.

In Konsequenz sind solche Blogger also - wegen der größeren Anzahl an Benutzern und der Fähigkeit, die öffentliche Meinung zu beeinflussen - in ihren Rechten beschränkter als Individuen der anderen Kategorien.

Bezüglich Strafen kann außerdem behauptet werden, dass in den meisten Fällen ein Ordnungsgeld fällig ist. Dieses beträgt nach § 16 III TMG Geldbußen von bis zu fünfzigtausend Euro.

Der Zusammenhang zwischen den Massenmedien und Bloggern wurde bereits oben erwähnt. In Deutschland gibt es keine spezielle gesetzliche Definition eines Bloggers, vielmehr werden diese als Teil der Variationen in der Struktur der Massenmedien betrachtet. Eine solche Schlußfolgerung kann getroffen werden aus den gesetzlichen Formulierungen in Bezug auf Blogger und Regeln für diese Kategorie von Nutzern, welche in TMG und RStV enthalten sind. Das Hauptproblem ist, dass jeder Blog in Deutschland ein Mittelwert der Massenmedien auf seine eigene Weise ist. Folglich enthält die Gesetzgebung eine große Auswahl an Normen für alle Fälle.

Wie wir sehen können, ist die Gesetzgebung für Blogger in Deutschland sehr liberal im Vergleich zum Beispiel zur entsprechenden russischen Gesetzgebung. Die Haupttendenzen sind auf gerichtliche Entscheidungen zurückzuführen, da diese in die Gesetzgebung einfließen.

Einer der jüngsten wegweisenden Fälle ereignete sich am 1. Juli 2014 am BGH (der Bundesgerichtshof von Deutschland) in Karlsruhe. Mehrere anonyme Beiträge auf einer Website auf der lokale Ärzte gerated werden konnten, wurden vom Kläger als verleumderisch angesehen. Diese Situation bildete die Grundlage des Anspruchs, wobei der Kläger die Offenlegung der personenbezogenen Daten forderte. Allerdings beschloss der Bundesgerichtshof, dass personenbezogene Daten nicht offenbart werden, weil das TMG keine Weitergabe von Nutzerdaten in Verleumdungsklagen regelt und es derzeit diesbezüglich keine gesetzliche Grundlage im deutschen Recht gibt, die einen solchen Anspruch begründen würde.

Der vorliegende Fall klärt die Regeln des TMG auf dem Gebiet der Weitergabe personenbezogener Daten (Präsidentenfall) und legt fest, dass diese nur dann offenbart werden, wenn diese Art von Informationen für ein öffentliches Amt oder Gericht erforderlich ist. Diese Entscheidung zeigt, dass die personenbezogenen Daten in Blogosphäre noch als nahezu unantastbare Informationen betrachtet werden. Der Gesetzgeber neigt dazu, die rechtliche Online-Anonymität sowie alle persönlichen Daten der Nutzer zu schützen. Dies ist wichtig für die normale Existenz der Blogosphäre und deren Nutzer. Darüber hinaus wäre ohne Anonymität Meinungsfreiheit unmöglich und ohne Redefreiheit das Konzept der Blogosphäre selbst nutzlos.

Alles in Allem, kann die Entwicklung des TMG und RStV, die bereits mehrfach geändert wurde, als Versuch des deutschen Staates gewertet werden, mehr Recht und Ordnung in das Rechtsfeld der Blogosphäre zu bringen. Dennoch ändert der Einfluss des Gesetzgebers den Möglichkeitsraum, wenn auch in geringem Maße, so, dass den Nutzern trotzdem ein großes Maß an Freiheit bleibt. Somit wird das Internet nicht in vollem Umfang von der Regierung kontrolliert.

Literaturverzeichnis

1. Telemedia Act (TMA). – 2007. // http://www.cgerli.org/fileadmin/user_upload/interne_Dokumente/Legislation/Telemedia_Act__TMA_.pdf (zuletzt eingesehen am 26.11.2014).

2. Telemediengesetz (TMG). – 2007. // <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/tmg/gesamt.pdf> (zuletzt eingesehen am 26.11.2014).
3. Rundfunkstaatsvertrag (RStV). – 2001. // <http://revosax.sachsen.de/GetXHTML.do?sid=6259114875714> (zuletzt eingesehen am 26.11.2014).
4. Pressemitteilung Nr. 102/14 vom 01.07.2014, Pressestelle des Bundesgerichtshofs. – 2014. // <http://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=pm&Datum=2014&Sort=3&nr=68159&pos=0&anz=102> (zuletzt eingesehen am 26.11.2014).

Olga Nesterowa
NRU HSE, Moskau

Sterbehilfe in Deutschland: rechtlicher Überblick

In diesem Artikel geht es um die rechtlichen Grundlagen der Sterbehilfe in Deutschland. Durch die Analyse der aktuellen Rechtsnormen und der Rechtsprechungspraxis werden die wichtigsten Schwerpunkte der Problematik ausgesucht und die komplexen und kurzen Ergebnisse gezeigt, die die rechtliche Differenz zwischen 3 Formen der Sterbehilfe ergeben.

Was bedeutet eigentlich die unbeschränkte Selbstbestimmungsfreiheit? Und was passiert, wenn unsere inneren Gefühle, Überzeugungen mit der äußeren Welt kollidieren? Gerade mit diesen Fragen ist das Problem der Sterbehilfe verbunden.

In der Umgangssprache verwenden wir statt des Begriffes „Sterbehilfe“ das Wort „Euthanasie“. Der Terminus „Euthanasie“ ist offiziell in Deutschland nicht verboten. Aber die Leute vermeiden dieses Wort, weil es an die Nazi-Zeit erinnert, wo man die Vernichtung der behinderten und psychisch erkrankten Menschen unter „Euthanasie“

verstanden hat, sog. Gnadentod [1, 9]. Tatsächlich gab es da keine Gnade, sondern das schrecklichste Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Zurzeit geht es um 3 Formen der Sterbehilfe, d.h. aktive, passive und indirekte Sterbehilfe [3, 9]. Aber in dieser Arbeit konzentrieren wir uns meistens auf die aktive und passive Sterbehilfe, weil gerade diese Formen eine umstrittene und fragwürdige Natur haben. Aktive Sterbehilfe bzw. direkte Sterbehilfe wird durch die absichtlichen und aktiven Handlungen herbeigeführt, z.B. die Situation, in der ein Arzt eine tödliche Dosis Medikamente vorsichtlich verabreicht, mit der offensichtlichen Absicht zu töten. Gerade das schildert den Unterschied zwischen aktiver (direkter) und indirekter Sterbehilfe, denn die zweite Form zielt nicht auf die Tötung, sondern auf die Linderung der Schmerzen. Unter dem Begriff „passive Sterbehilfe“ versteht man die Einstellung der lebensverlängernden Maßnahmen wie z.B. künstliche Ernährung. Diese Form ist nicht strafbar, sofern die Handlungen die unmittelbare oder mutmaßliche Einwilligung des Patienten nicht verletzen. Im Gegensatz zur indirekten Sterbehilfe kann passive Form unter bestimmten Umständen strafbar sein und aktive Form (jedenfalls bis heute) ist immer strafbar nach §216 StGB ohne irgendwelche Ausnahmen.

Im Jahr 2010 erschien die Entscheidung des Bundesgerichtshofs, die einige Momente in der Problematik von Unterschieden zwischen passiver und aktiver Sterbehilfe aufgeklärt hat. Der Sachverhalt ist folgender: Frau K. lag seit Oktober 2002 in einem Wachkoma, wurde künstlich ernährt und war irreversibel krank. Ihre Tochter G. kämpfte dafür, dass ihrer Mutter künstliche Ernährung eingestellt wurde. 2007 sind die beiden Seiten (d.h. G. und die Heimleitung) zu einem Kompromiss gekommen: das Pflegeheim musste alle Pflegetätigkeiten im engeren Sinne gewährleisten und die Kinder der Patientin konnten selbst die Ernährung einstellen. Aber am nächsten Tag wurde die künstliche Ernährung wieder nach Anweisung der Heimleitung aufgenommen. G. war mit dieser Situation nicht einverstanden und nach dem Rat des Rechtsanwaltes schnitt sie mit Unterstützung ihres Bruders den Schlauch durch. Aber K. wurde gerettet und überlebte noch zwei Wochen bis zu ihrem natürlichen Tod. Das Landgericht (die erste Instanz) hat G. freigesprochen und den Rechtsanwalt, der den Rat gegeben hat, zu Freiheitsstrafe verurteilt. Der Bundesgerichtshof hat das Urteil auf die Revision des Angeklagten aufgehoben und ihn

freigesprochen [4]. Der wichtigste und grundlegende Punkt war die mündlich geäußerte Einwilligung der Patientin, die K. im Jahre 2002 gab und die ihre Betreuer geprüft und bestätigt hatten. Das Wichtigste ist: Es ist irrelevant, wie die Behandlung in dieser Situation mit der Patienteneinwilligung abgebrochen wird, d.h. passives Unterlassen oder aktives Tun kann rechtfertigt werden, wenn es dem Willen des Patienten zustimmt. Dieses Beispiel zeigt uns, wie nahe der Unterschied zwischen aktiver und passiver Sterbehilfe liegt.

Direkte Sterbehilfe bleibt daher als Vorsatztötung nach den §§ 211 ff. strafbar. Passive Sterbehilfe bleibt unstrafbar nur unter den folgenden Voraussetzungen:

- a) Das Leiden des Patienten muss *irreversibel* sein.
- b) Es gibt (mutmaßliche oder schriftliche) Einwilligung des Patienten [2, 86].

Vielleicht ist der nächste Schritt gerade die Zulassung der aktiven Sterbehilfe für die sterbenden und irreversibel kranken Menschen?

Dieses Problem beweist zweifellos, dass das Recht und die Moral miteinander untrennbar gehen. Nicht umsonst wurde es im November 2014 im Bundestag so hart und emotional debattiert, aber bis jetzt gibt es keine konkreten Gesetzentwürfe. Das Wichtigste ist, dass dieses Gesetz ohne Fraktionszwang im Jahre 2015 angenommen werden soll. Die Abgeordneten müssen über solche Schwerpunkte wie Sterbehilfe-Vereine, Hilfe beim Suizid, Rechtssicherheit für Ärzte und Patienten entscheiden. Obwohl wir konkrete Ergebnisse der Debatte noch nicht sehen können, beschäftigt sich engagierte Bevölkerung schon jetzt mit Umfragen, öffentlichen Besprechungen. Es ist besonders zu betonen, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung laut den letzten Umfragen dafür ist, die aktive Sterbehilfe für die irreversibel kranken Patienten zu erlauben.

Aber man vergisst dabei, dass jeder Arzt mit dem *Eid* des Hippokrates verbunden ist. Dieser Eid aber passt nicht zum Konzept der aktiven Sterbehilfe. Und gerade diese Kollision soll der Bundestag in diesem Jahr schlichten. Ob es ein totales Verbot oder eine streng abgegrenzte Zulassung für die hoffnungslosen Patienten sein wird, ist noch nicht bekannt.

Literaturverzeichnis

1. Benzenhöfer, Udo: *Der gute Tod? Geschichte der Euthanasie und Sterbehilfe*. Göttingen 2009.
2. Heghmanns, Michael: *Strafrecht für alle Semester: Besonderer Teil*. Berlin 2009.
3. Kränzle, Susanne (Hg.): *Palliative Care. Handbuch für Pflege und Begleitung*. Berlin 2011.
4. Urteil des BGH vom 25.06.2010, Az.: 2 StR 454/09. <https://openjur.de/u/55214.html> (zuletzt eingesehen am 14.04.2015).

Arina Pravdina
NRU HSE, Moskau

Leihmutterschaft in Deutschland. Rechtsansicht

Im Artikel wird grundsätzliche Entwicklungstendenz im Gesetzbereich der BRD in Bezug auf Leihmutterschaft abgehandelt. Deutschland ist eines der Länder, wo die Leihmutterschaft verboten ist. In der Welt fehlt aber ein Konsensus anlässlich der Gerechtigkeit der Anwendung von Fortpflanzungstechniken, was internationale Werbung und einen Anstieg der Leihmutterschaftspraktik fördert. Außerdem entstehen auch Kollisionen in Bezug auf Anerkennung der Kinder-Eltern-Beziehungen durch die im Ausland durchgeführten Fortpflanzungstechniken. Deshalb entsteht heute Notwendigkeit von internationalen Regelungen der Leihmutterschaft, was unabwendlich eine Veränderungseintragung im Gesetz der BRD erfordert. Eine Voraussetzung findet man schon im geltenden Gesetz, laut dessen weder die Ersatzmutter noch die Bestelleltern nicht bestraft werden. Damit ist es zu verstehen, dass der Gesetzgeber die Notwendigkeit für die Paare, die kein eigenes Kind haben können, akzeptiert. Eine wichtige Rolle spielt die Stellung des EGMR, wonach die Leihmutterschaft als ein Weg der Kinder-Eltern-

Beziehungen anerkannt wird. Das alles zeigt, dass Deutschland auf dem Weg der gesetzlichen Anerkennung der Leihmutterschaft steht.

Heutzutage können wir in der Welt eine Tendenz anmerken: immer mehr Länder kehren von traditionellen allgemeinmenschlichen Werten ab. In einigen Ländern werden Sterbehilfe (die Euthanasie) oder Lebenspartnerschaft legalisiert. In dieser Liste steht auch die Leihmutterschaft. Die Gerechtigkeit der Leihmutterschaft ist eine besonders komplizierte Frage, denn sie greift in Rechte von vielen Parteien ein: Wunscheltern, Ersatzmutter, Kinder und auch Staat.

Die Behandlung dazu ist nicht eindeutig. In einigen Staaten ist die Leihmutterschaft verboten, in einigen ist sie mit Verbot der kommerziellen Tätigkeit in diesem Bereich erlaubt, in anderen ist beides nicht verboten. Die BRD ist eines der Länder, wo die Leihmutterschaft verboten ist. Dazu gehören im Rahmen der EU auch Bulgarien, Österreich, Frankreich, Italien, Malta, Portugal und Spanien.

Es gibt natürlich viele allgemeine gesellschaftliche Gründe dazu, warum die Leihmutterschaft in Deutschland verboten ist: ethische, moralische, religiöse und auch psychologische Gründe, besonders in der Frage über Mutter-Kind-Beziehungen. Für die Mehrheit ist es moralisch hinnehmbar, dass eine Frau bewusst ein Kind empfängt, dieses nach der Geburt abzugeben, insbesondere die kommerzialisierte Form der Leihmutterschaft ist öffentlich unangenehm. Aus der Seite der Leihmutter entsteht oft die Gefahr, dass sie Tragweite ihrer Entscheidung oft nicht einschätzen kann. Außerdem entstehen viele Probleme mit der Entscheidung, wenn die Ersatzmutter das Kind nicht abgeben wollte – es können später psychologische Auffälligkeiten bestehen.

Besonders aktuell ist in der Behandlung des Problems der Leihmutterschaft der rechtliche Aspekt. In diesem Zusammenhang möchten wir grundsätzliche Entwicklungstendenzen im Gesetzbereich in Bezug auf die Leihmutterschaft bestimmen und über die Möglichkeit der Veränderungseintragung ins Gesetz der BRD diskutieren. Wir versuchen auf die Frage zu antworten, ob eine gesetzgeberische Genehmigung der Leihmutterschaft in Deutschland möglich ist.

Nach dem Gesetz Deutschlands ist heute die Leihmutterschaft nicht nur verboten, sondern auch nicht anerkannt. Die Grundbestimmung *der Aberkennung* der

Leihmutterschaft steht im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB). Im Einklang mit P. 1591 des BGB Titel 2 ist die Mutter eines Kindes eine Frau, die es geboren hat. Das bedeutet, dass sich das Gesetz hier eindeutig über die gebärende Frau als eine rechtliche Mutter entscheidet. Es handelt sich dabei nichts um eine genetische Mutter. Und folgend P. 1592 des BGB wird der Mann einer Leihmutter dann automatisch zum rechtlichen Vater des Kindes [3, 42, 2902].

Das Gesetz zum Schutz von Embryonen enthält schon *das ausdrückliche Verbot* der Leihmutterschaft. Laut Art. 7 P 1 des ESchG ist die Leihmutter die Ersatzmutter, die bereit ist ihr Kind nach der Geburt Dritten auf Dauer zu überlassen. Das Gesetz entscheidet zwei Formen der Fortpflanzungstechniken als strafbar 1) genetische Form, wenn die Leihmutter mit den Samenzellen des zukünftigen Vaters inseminiert wird; 2) gestationale Form, wenn die Eizelle und Samenzelle von den zukünftigen Eltern stammen und gespendet wurden. Wer es unternimmt, eine künstliche Befruchtung durchzuführen oder einen menschlichen Embryo zu übertragen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft [4].

Die Verhandlung der Ersatzmutter ist durch AdVermiG geregelt. Das Gesetz präzisiert Definition – 1) auf Grund einer Vereinbarung; 2) oder natürlichen Befruchtung; 3) übertragen oder sonst auszutragen; 4) oder zur Annahme als Kind. Laut P. 13c ist die Ersatzvermittlung untersagt. Das Gesetz stellt auch das Anzeigenverbot fest. Wer aber dagegen Ersatzmuttervermittlung betreibt, wird Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft [2].

Also enthält das BGB die Hauptrichtung. Das ESchG verbietet die Fortpflanzungstechniken in Bezug auf Besitzmutter, das AdVermiG verbietet die Ersatzmuttervermittlung und die Ersatzmutteranzeigen. Diese Gesetze verbieten die Tätigkeit im Leihmutterschaftsbereich, besonders wenn es gewerbsmäßige oder geschäftsmäßige Ziele verfolgt. Art 2 P 14b des ESchG stellt die höhere Bestrafung für die Menschen, die für die Vermittlung einen Vermögensvorteil erhalten oder sich versprechen lassen (Freiheitsstrafe bis zu 2 Jahren oder Geldstrafe) und besonders höhere Bestrafung für diejenigen, die gewerbs- oder geschäftsmäßig handeln (Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren oder Geldstrafe).

Bemerkenswert ist es auch, dass weder die Ersatzmutter noch die Bestellerln bestraft werden. Das bedeutet, dass ein Anliegen – ein Kind durch die dritte Person zu bekommen – abgesehen von obigen gesellschaftlichen Gründen nicht strafbar ist.

Das alles zeigt, dass *der Gesetzgeber hier die Notwendigkeit für die Paare, die kein eigenes Kind haben können, akzeptiert*, aber stellt die Fortpflanzungstechniken wegen der öffentlichen Gründen als verboten fest und bestraft diejenigen, die sie durchführen oder versuchen es zu machen.

Diese Notwendigkeit aber existiert trotzdem, und die Paare versuchen andere Möglichkeiten dafür zu finden. Obwohl die Leihmutterschaft in Deutschland untersagt ist, scheint sie als ein immer häufiger auftretendes Phänomen zu sein und wird über nationalen Grenzen hinweg praktiziert. Es gibt verschiedene Gründe dazu, aber sie alle sind die Folgen der Uneinigkeit der Regelung dieser Frage.

In der Welt, insbesondere (wenn wir über Deutschland sprechen) in der EU, fehlt ein Konsensus anlässlich der Gerechtigkeit der Fortpflanzungstechniken. Jedes Land kann natürlich selbst Leihmutterschaft akzeptierend seine Traditionen und Religion regeln, aber die Uneinigkeit in der Regelung dieser Frage kann verschiedene problematische rechtliche Folgen nach sich ziehen, und zwar bei der rechtlichen Feststellung der Verbindung zwischen Eltern und Kindern, die infolge der im Ausland durchgeführten Einpflanzung gezeugt wurden.

Diese Uneinigkeit fördert einerseits einen Anstieg der Praktik der Leihmutterschaft. Es existieren heutzutage immer mehr Agenturen und Kliniken, die Vereinbarung der Paare über Leihmutterschaft erleichtern wollen. Das kann eine Freiwillige Organisation sein, deren Ziel ist nur den hoffnungsvollen Eltern zu helfen, die Anderen operieren auf kommerzieller Basis und sind oft Teil einer Fruchtbarkeitsklinik. Außerdem können wir auch internationale Werbung nicht unbeachtet lassen. In den Medien erscheinen oft verschiedene Berichte und Sendungen mit Debatten zum Thema der Leihmutterschaft, wo die berühmten Menschen als Beispiel hingestellt werden.

Als Folge der Uneinigkeit steht es im Recht andererseits immer eine Kollision fest. In einem Land ist die Leihmutterschaft verboten, deswegen fahren die Bürger in ein anderes Land, wo sie erlaubt ist und nutzen dort die Fortpflanzungstechniken. Dann

kommen sie mit dem Kind zurück und bitten um Anerkennung der rechtlichen Bindung mit ihrem Kind, was die Beamten wegen des Verbots der Leihmutterschaft nicht machen dürfen.

Die Regelungen zu rechtlicher Elternschaft in zwei Ländern stimmen in diesem Fall nicht überein. In einem Land ist der Vertrag mit Ersatzmutter rechtmäßig, die Einpflanzung wird durchgeführt und ein rechtlicher Zusammenhang zwischen Kindern und Wunscheltern wird festgestellt. In Deutschland können jetzt solche Verhältnisse nicht anerkannt werden, denn die rechtliche Mutter ist eine Frau, die ein Kind geboren hat. Der rechtliche Vater ist also der Mann dieser Frau. Die ausländischen Behörden halten die deutschen Eltern für die rechtlichen Eltern, während die deutsche Rechtsordnung die Leihmutter und ihren Ehemann als rechtliche Eltern ansieht. Auf solche Weise kann es so passieren, dass das Kind rechtlich elternlos, staatenlos und in bestimmten Fällen ohne Staatsbürgerschaft (wenn das Geburtsland seine Geburtsregistration nicht anerkannt wird) bleibt. Die Wunscheltern müssen dann entweder im Ausland bleiben oder das Kind wird in einem ausländischen Heim untergebracht.

Und wenn ein Kind in Deutschland aus einer Leihmutterschaftvereinbarung geboren wird, dann wird also das Kind von einer Person versorgt, zu der es keine rechtliche Verbindung hat. Das führt zu etlichen Problemen, auch in Bezug auf den Erwerb und die Ausübung elterlicher Verantwortung, Unterhaltsregelung und das Erbrecht.

Zusammenfassend ist es dann notwendig, eine Koalition zu schaffen, um eine vertragliche Vereinbarung zu schließen und damit Kollisionen zu verhindern, was auf jeden Fall die Anerkennung der Leihmutterschaft bedeutet. Die Vorschriften werden dann mit einigen Gesetzen der BRD und vor allem P. 1591 BGB nicht übereinstimmen. Daher wird die Frage gestellt, ob es einen Weg gibt, den der Gesetzgeber gehen kann, ohne die Leihmutterschaft zu erlauben.

Um die Kind-Eltern-Verhältnisse als Folge der Ersatzmutterschaft festzustellen, ohne damit Leihmutterschaft als Art und Weise der Festlegung solcher Verhältnisse zu

erkennen, könnte es hier eine formale Adoption stattfinden¹. Wenn wir Leihmutterschaft und Adoption vergleichen, sehen wir solche Situation. Es gibt ein fürsorgebedürftiges Kind, für das man Eltern finden muss. Bei der Adoption steht also das Kindeswohl im Mittelpunkt. Bei der Leihmutterschaft hingegen geht es primär um den Kinderwunsch der Eltern. In dieser Situation geht es wirklich um das Wohl des Kindes.

Außerdem ist die Adoption nur dann erfolgreich, wenn das Kind schon länger in Obhut der Wunscheltern lebt. Und wenn sich das Kind im Ausland befindet (gewöhnliche Aufenthalt im Ausland hat), ist es viel schwieriger. Dann geht es um die internationale Adoptionsvermittlung, die in P. 2a des AdVermG reguliert ist. Es ist in diesen Fällen sehr schwierig, weil die deutschen Behörden bei solchen Konstellationen von einer bewussten Umgehung des hiesigen Verbotes ausgehen und daher keine große Bereitschaft besteht, durch eine Adoption dieses Vorgehens nachträglich abzusegnen. Und die ausländischen Behörden wundern sich, da aus ihrer Sicht die Wunscheltern ja bereits die rechtlichen Eltern sind.

Unter Adoptionsvermittlung versteht man laut P.1 des AdVermG ein Zusammenführen von Kindern unter 18 Jahren und Personen, die ein Kind einnehmen wollen, mit dem Ziel der Annehme als Kind. Inhaltlich steht der den Umständen, wo die Leihmutterschaft entstand, überein. Auf solche Weise sehen wir, dass die Adoption einfach als Fiktion durchgeführt wird, und im Großen und Ganzen wird die Leihmutterschaft durch den Staat anerkannt werden. Das bedeutet nochmal die Notwendigkeit, innere gesetzliche Regelung zu ändern.

Davon, dass die BRD den Weg der Veränderungen gehen wird, zeugt in den letzten Monaten die EGMR - Praxis.

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte kann den Weg beschreiten, damit das Problem des deutschen Gesetzgebers gelöst wird. Die Entscheidung nimmt dann eine Rolle der Spuren, denen andere folgen werden. Und wir haben schon solch einen

¹ In Belgien und in den Niederlanden kann die rechtliche Zuordnung des Kindes zu den Wunscheltern aber nur über die Adoption erfolgen, während in Großbritannien für die Fälle der Leihmutterschaft ein vereinfachtes Verfahren zur Übertragung der Elternstellung geschaffen wurde.

Anwendungsfall. Am 26.06.2014 haben die Richter des EGMR in den Fällen „Labassee g. Frankreich“ und „Mannesson g. Frankreich“ (AZ: 65192/11 und 65941/11) zwei französische Familien geurteilt und sind zur wichtigen Entscheidung in Richtung Leihmutterschaft gekommen.

Der Sachverhalt: Die Paare sind wegen ihrer Unfruchtbarkeit der Ehefrauen in den USA eingereist und haben dort Leihmutterschaftvermittlung abgeschlossen. Die Embryonen, die mit den Samen der französischen Väter befruchtet wurden, wurden dann in Gebärmutter der Leihmutter übertragen. Die Kinder, die mithilfe der Fortpflanzungstechniken geboren worden waren, wurden nach den Entscheidungen der amerikanischen Gerichte (Kalifornien und Minnesota) als Kinder der Wunscheltern – Labassee und Mannesson anerkannt. Nachdem die Paare nach Frankreich gekommen waren, traten die Behörden ihnen von der Eintragung in ein Register wegen des Leihmutterschaftverbots zurück. Die Anzeiger sagen, dass das Verhalten der Staatsbehörden das Recht auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens verletzt. (Art. 8 Konv.)

Bemerkenswert ist, dass das Gericht den Fall seitens Eltern und Kinder bearbeitet hat. Es hat ermessen, dass es hier keine faktische Behinderung gibt, die Familien können zusammen mit den Kindern leben und können nicht vom Staat getrennt werden. Deshalb entsteht es hier keine Verletzung des Rechts der Eltern auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens.

Die Absage der Behörden die Kinder als Kinder der französischen Eltern zu identifizieren schadet im Gegenteil der Identität der Kinder in der Gesellschaft und verletzt auf solche Weise ihr Recht auf Achtung ihres Privatlebens. Die Staatsangehörigkeit ist außerdem der Teil der Identität des Kindes, und die Unbestimmtheit in diesem Bereich kann negative Folgen haben.

Also, das Gericht hat hier über die Verletzung des Rechts der Kinder auf Bestimmung der Identität und insbesondere, der Elternschaft, des Rechts auf Achtung ihres Privatlebens entscheidet. Sehr wichtig ist, dass dieser Fakt nicht obligatorisch ist, um die Analyse des EGMR in Kraft zu setzen. Eine große Rolle spielt in diesem Fall das Grundprinzip, nachdem die besseren Interessen der Kinder eine Priorität haben.

Das Gericht zeigt uns an einer begrenzten (besonderen) Bedeutung der Analyse wegen der biologischen Vaterschaft einer der Eltern. Es kann nicht den besseren Interessen der Kinder entsprechen, wenn die rechtliche Bindung zwischen den Kindern und Eltern, wo die biologische Bindung, also biologische Vaterschaft, entsteht, nicht anerkannt wird, besonders wenn sie um diese Anerkennung bitten. Aber diese besondere Bedeutung entsteht immer bei der Leihmutterschaft. Wir haben gesagt, dass es nur 2 Formen der Leihmutterschaft existieren: genetische Form (wo die Leihmutter mit den Samenzellen des zukünftigen Vaters inseminiert wird) und gestationale Form (wo die Eizelle und Samenzelle von den zukünftigen Eltern stammen und gespendet wurden). Beide Formen verstehen darunter genetische Bindung des Kindes mit einem von Wunscheltern oder mit den Beiden.

Der EGMR hat die rechtliche Bindung zwischen Wunscheltern und Kindern, die durch die Leihmutterschaft geboren sind, und auf solche Weise wird auch die Leihmutterschaft anerkannt. Hier geht es um die Anerkennung und nicht um die Erlaubnis. Die Erlaubnis entsteht vor der Tätigkeit und stellt die Frage, ob es möglich und rechtmäßig ist. Dagegen ist die Anerkennung wichtig nach der Tätigkeit, denn es zieht immer irgendwelche rechtliche Folge nach sich und beeinflusst menschliche Rechte. In diesem Fall war es sehr wichtig, die Leihmutterschaft als Weg der Feststellung der genetischen und rechtlichen Bindung zwischen Wunscheltern und Kindern anzuerkennen.

Mit Rücksicht auf die Interessen des Staates, den Bürger von den Fortpflanzungstechniken, die im Staat verboten sind, abzuhalten, kann man feststellen, dass die Staaten im Umgang mit Leihmutterschaft einen weiten Einschätzungsspielraum haben. Aber wenn es um die Kinder und ihre Beziehung zu ihren Eltern als integraler Teil ihrer Identität geht, dann wird dieser Einschätzungsspielraum eng. Auf solche Weise hat die Analyse des EGMR auch die Notwendigkeit der Anerkennung der Leihmutterschaft bewiesen.

Obwohl in diesem Fall die französischen Paare an EGMR gegangen sind, kann es mit jedem Paar in anderen Ländern, wo die Leihmutterschaft verboten ist, passieren. Und besonders in Deutschland, denn die BRD und Frankreich sind in der rechtlichen Regelung der Leihmutterschaft absolut identisch. Deshalb muss nicht nur Frankreich, sondern auch

Deutschland mit der Ausarbeitung einer Veränderungseintragung im Gesetz anfangen. Sie muss auf die Anerkennung der rechtlichen Bindung zwischen Wunscheltern und Kindern, die mithilfe von Fortpflanztechniken geboren sind, gerichtet sein.

Überblick über die rechtlichen Absätze in Frankreich, Deutschland und Griechenland

Land	Allgem eines Verbot	Verbot der kommerziellen Leihmutterschaft	Ausdrück lich erleichtert	Kein besonderes Gesetz für Leihmutterschaft
Frankreich	Ja	Nicht zutreffend	Nicht zutreffend	Nicht zutreffend
Deutschland	Ja	Nicht zutreffend	Nicht zutreffend	Nicht zutreffend
Griechenland	Nein	Ja	Ja: altruistische gestationelle Leihmutterschaft unterliegt Beschränkung	Nicht zutreffend

Literaturverzeichnis

1. *Информация о Постановлениях ЕСПЧ от 26.06.2014 по делу "Лабассе (Labassee) против Франции"* (жалоба N 65941/11), по делу "Маннессон (Mennesson) против Франции" (жалоба N 65192/11). – "Бюллетень Европейского Суда по правам человека", 2014, N 10.

2. *Adoptionsvermittlungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Dezember 2001* (BGB. 2002 I S. 354), zuletzt geändert durch Art. 8 G v. 10.12.2008 I 2403.

3. *Bürgerliches Gesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 2002* (BGB. I S. 42, 2909; 2003 I S.738), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 22.7.2014 I 1218.

4. *Embryonenschutzgesetz vom 13. Dezember 1990* (BGB. I S. 2746), zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 21.11.2011 I 2228.
5. *Europäische Menschenrechtskonvention (Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten) vom 04.11.1950*, zuletzt geändert durch Protokoll Nr. 14 vom 13.5.2004 m., W.v. 1.6.2010.
6. *Fachabteilung C: Bürgerrechte und konstitutionelle Angelegenheiten Generaldirektion für interne Politikbereiche. Rechtsangelegenheiten. Das System der Leihmutterschaft in den EU-Mitgliedstaaten.* – Europäisches Parlament, Manuskript fertiggestellt im Mai 2013. Brüssel, © Europäische Union, 2013.
7. *Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung*, zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 23.12.2014 I 2438.
8. Voss, I.: *Schutz der Grundrechte in Medizin und Biologie durch die Charta der Grundrechte der Europäischen Union.* Münster 2011.
9. Ludwig, M.; Griesinger, G.: *Reproduktionsmedizin.* Springer-Verlag 2013.
10. *Staatsangehörigkeitsgesetz in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 102-1, veröffentlichten bereinigten Fassung*, zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 13.11.2014 I 1714.
11. Weyrauch, V.: *Zulässigkeitsfragen und abstammungsrechtliche Folgeprobleme bei künstlicher Fortpflanzung im deutschen und U,S-amerikanischen Recht.* – Tenea Verlag Ltd., 2003.

Anastassija Slobina
Diljara Waapowa
NRU HSE, Moskau

Islamische Streitschlichter in Deutschland

Es ist allgemein bekannt, dass es in Deutschland viele Muslime gibt. Laut einer Studie des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration leben in

Deutschland zwischen 3,8 und 4,3 Millionen Muslime. Anstatt vor Staatsgericht gestellt zu werden, bevorzugen manche streng gläubigen Muslime auch in Deutschland "Friedensrichter" ihres Vertrauens. Bemerkenswert ist es, dass Scharia-Gerichte in Deutschland außerhalb der Rechtsordnung stehen und ihre Urteile keine Wirkung haben. Dieses Thema hat öffentliche Diskussionen ausgelöst und war der Gegenstand von Tagungsveranstaltungen (z.B. in Berlin in Konrad-Adenauer-Stiftung am 23. April 2012). In Deutschland gibt es an vielen Orten muslimische Justiz. Die so genannte Paralleljustiz veranschaulicht den Widerspruch zwischen den deutschen und traditionellen islamischen Rechtssystemen. Natürlich ist dieser Widerspruch ganz schwierig zu erklären, wenn man keine Informationen über muslimisches Recht hat. Zuerst muss man die Rolle der sozialfamiliären Verbände („Clans“) verstehen.

Die Clans haben bestimmte Regeln, die die Beziehungen zwischen ihren Mitgliedern regeln. Diese Regeln sind aber etwas unterschiedlich und in manchen Fällen sogar antagonistisch. Die Entwicklung der Macht ging in den meisten muslimisch geprägten Staaten so, dass die Rolle der staatlichen Institutionen nichtig wegen der Geringfügigkeit des Zustandes des Zwangsapparates und rechtlicher Mechanismen war [6, 38]. Es überrascht darum nicht, dass für diese völlig clanbasierte Gesellschaft die staatsfernen Mechanismen der Konfliktlösung eine große Bedeutung hatten.

In solcher Gemeinschaft hat die Ehre eine ganz besondere Stellung. Sie muss man wie ein soziales Bezeichnen behandeln. Sie wird ganz ausdrücklich abgesichert und durch verschiedene Sozialnormen nicht nur als wertvolle menschliche Qualität beschrieben, sondern auch als ein kollektives Konzept betrachtet. Damit versteht man die Ehre mehr als die ganze Familie; es handelt sich um den familiären Clan. Deshalb ist es äußerst wesentlich für die Clans eine starke Sozialkontrolle über ihre Mitglieder auszuführen.

Wenn man in einer Gesellschaft mit strengen Grundlagen erzogen wird, werden die Beteiligten von der Gruppe abhängig sein. Das ist ein starker Grund dafür, dass Immigranten mit ihren Herkunftsgesellschaften verbunden bleiben. Und eine schwerere Integration kann in dem Inland, wo sich nicht nur die Gesetze, sondern auch alle anderen Sozialnormen ganz deutlich unterscheiden, zerfallen. Heutzutage arbeiten in einigen islamischen Gemeinden in Deutschland so genannte Friedensrichter, die in Streitfällen

vermitteln und schlichten, und zwar, nach den Gesetzen der Scharia, des islamischen Rechts [2]. Manche streng gläubigen Muslime bevorzugen auch in Deutschland "Friedensrichter" ihres Vertrauens. Es handelt sich um streng gläubige Menschen, die sich dem deutschen Rechtsstaat entziehen wollen. Ein Grund dafür ist ihr religiöses Verständnis, wonach es neben dem islamischen Recht kein anderes Gesetz geben darf. Also sind sie auch bereit, sich nur islamischem Recht zu unterwerfen.

Wenn man den Begriff Scharia hört, dann tauchen zum ersten Moment wohl etliche Vorurteile über diese Rechtsordnung auf. Betrachtet man diese rechtlichen Regelungen aber genauer, so stellt man fest, dass die Scharia nichts anderes, als die Rechtsordnung im Islam ist, die auch in einigen islamischen Staaten Anwendung findet. Z.B. im Iran, Saudi-Arabien, Afghanistan, Sudan, Senegal, Katar, Kuwait und Bahrain gilt die Scharia als staatliches Recht. In den anderen Ländern wie Algerien, Indonesien, Ägypten gelten zumindest Teile der Scharia für das Zivilrecht.

Die Scharia geht über die Anweisungen des Korans weit hinaus und dient der Unterdrückung und Verfolgung Andersdenkender. Früher sah sie unmenschliche Strafen vor. Die Kairoer Erklärung der Organisation der Islamischen Konferenz von 1990 bestimmt die Scharia zur alleinigen Grundlage der Menschenrechte. Es handelt sich aber nicht etwa um eigenständige Gesetze wie BGB, StGB, VwGO etc., sondern um die Darstellung von einer Methode der Rechtsfindung und der Rechtsschöpfung [3]. Der Begriff "Scharia" ist damit in allen Aspekten der Betrachtung offen (von liberal bis traditionell-konservativ) und ist damit nicht automatisch gleichzusetzen mit dem archaischen Bild von Steinigungen, dem Abschneiden von Händen, der Unterdrückung von Frauen etc.

Übrigens will die Mehrheit der Muslime in der Welt die Anwendung des islamischen Gesetzes der Scharia in ihrem Land. Allerdings zeigte die Umfrage zu den 1,6 Milliarden Muslimen weltweit erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern, wie das Forschungsinstitut Pew bei der Vorstellung der Studie "Religion, Politik und Gesellschaft" erklärte. So bejahten 99 Prozent der Befragten in Afghanistan die Anwendung der Scharia, während es in der früheren Sowjetrepublik Aserbaidzhan nur acht Prozent waren.

Aber mehr als 2/3 der Muslime in Deutschland erkennen die Gesetze der Scharia nicht an, so stimmen 46,7% muslimischer Wohnbevölkerung „eher“ oder „völlig zu“, dass

„die Befolgung der Gebote meiner Religion ... für mich wichtiger als Demokratie“ ist. Rund die Hälfte der muslimischen Bevölkerung in Deutschland hält den Koran und die Demokratie für unvereinbar. Für Deutschland befürworteten rund 9,4% die Strafen der Scharia – was in absoluten Zahlen einem Anteil von über 300.000 Menschen entspricht. Gleichwohl vertreten 17,8%, dass die religiösen Gebote des Korans höheren Stellenwert besäßen als die Demokratie und etwa ein Drittel äußert sich in Bezug auf die Scharia in Deutschland in allgemeiner Weise positiv, eindeutig zustimmend jedoch nur 7%. Neben den rund 6% islamismusaffin eingestellten Studierenden existiert ein weiteres Viertel religiös rigide eingestellter Studierende, die ein mittleres Maß an Demokratiedistanz verbunden mit einer allgemeinen Bejahung der Scharia angeben [6]. Die Ambivalenz der Scharia in Deutschland ist ganz klar. Prof. Roe nimmt an, dass solche Rechtsgebiete wie Zivilrecht, Scheidung und Erbschaft ganz einfach mit dem internationalen Privatrecht geregelt sein können. Er fügt hinzu, dass deutsche Gerichte schon jetzt die Normen der Scharia berücksichtigen. Wenn das Gericht den Fall des Einwanderers hört, berücksichtigt es die Gesetzgebung seines Landes. Zum Beispiel erkannte ein Richter in Deutschland die Ehe zwischen Frau und Mann aus Tunesien an, die Ehe wurde aber durch einen Handschlag geschlossen. Dennoch wird eine andere Situation scharf kritisiert. Manche muslimischen Migranten ignorieren im Falle einer Eigentumsstreitigkeit und in anderen Fällen die Gerichte und suchen Hilfe von den selbsternannten Friedensrichtern. Als „Ergänzung“ zum deutschen Recht ist das Scharia-Gericht dennoch schwer vorstellbar, denn es gibt im islamischen Recht an vielen Stellen eine ungleiche Behandlung von Mann und Frau, die das Gleichheitsgebot des deutschen Grundgesetzes verletzt.

Wie weit diese Paralleljustiz in Deutschland verbreitet ist, ist es schwer zu beantworten. Wie es J. Wagner bemerkt hat, gibt es keine Statistiken über die Aktivitäten von Friedensrichtern im Hintergrund von Strafverfahren und sie werden auch nie gegeben [1, 8]. Er vermutet, dass die Dunkelziffer groß ist. Nur selten dürfen Journalisten einer solchen Streitschlichtung beiwohnen – meist wird das unter Ausschluss der deutschen Öffentlichkeit geregelt [7, 57].

Der Ablauf eines Strafverfahrens ist am ehesten mit dem Gespräch in einer Talkrunde oder bei einer Mediation vergleichbar. Man sitzt in lockerer Atmosphäre

zusammen und bespricht das Problem, soweit die Situation es zulässt. Hierbei nimmt der Friedensrichter nicht etwa die Rolle eines vorsitzenden Richters ein, sondern die Rolle eines weisen Gläubigen, der Ratschläge erteilt. Am Ende folgt aber ein Urteil, an das sich die Beteiligten einhalten.

Viele glauben, die vielfach bejahte Höherordnung der Scharia über das Grundgesetz kann die Situation verbessern. Man kann die existierenden Normen nicht ignorieren, die die muslimische Wohnbevölkerung benutzt. Deshalb müssen die deutschen Gerichte diese Normen berücksichtigen und akzeptieren. Es gibt verschiedene Wege, um diese Ziel zu erreichen, z.B. müssen die Friedensrichter von dem Staat ausgewertet und kontrolliert werden.

Literaturverzeichnis

1. Ates, S.: *Im Schatten des deutschen Rechtsstaats entsteht eine islamische Paralleljustiz*. In: *Die Zeit*, 49/2012.
2. Brandt M., Schumacher, T.: *Schriagerichte in Deutschland*.
<http://www.dw.de/schriagerichte-in-deutschland/a-15842762> (zuletzt eingesehen am 27.03.2015).
3. Gropp, L.: *Scharia-Gerichte in westlichen Demokratien? Interview mit Manfred Brocker*. <http://www.goethe.de/lhr/prj/daz/mag/igd/de9650179.htm> (zuletzt eingesehen am 27.03.2015).
4. Popp, M.: *Allahs Richter* In: *Der Spiegel*, 35/2011.
5. Schirmacher, C.: *Friedensrichter, Streitschlichter, Schriagerichtshöfe: Ist die Rolle der Vermittler auf den säkularen Rechtsstaat übertragbar?* Trier 2013.
6. Schirmacher, C.: *Muslimen in Deutschland*.
http://www.islaminstitut.de/uploads/media/BMIMuslimenD_02.pdf (zuletzt eingesehen am 27.03.2015)
7. Wagner, J.: *Richter ohne Gesetz*. Berlin 2011.
8. Сюкияйнен Л.Р. *Шариатские суды: современная практика и перспективы в России* // *Право. Журнал Высшей школы экономики*. Москва, 2014. № 4. С. 45–62.

Geisteswissenschaften

Vladimir Bezzubtsev

HSE, Moskau

Deutschlands neue Ostpolitik nach der Ukraine-Krise

Im gegebenen Artikel werden die Veränderungen in der deutschen Außenpolitik nach der Ukraine-Krise betrachtet. Im Text wird zuerst die Entstehung der neuen Ostpolitik der Bundesrepublik analysiert, und gezeigt, dass diese Politik als der Grund der deutsch-russischen Beziehungen seit Anfang der 1970-er diente. Nach der Analyse der Ursachen und Konsequenzen der Ukraine-Krise kommt man zum Schluss, dass diese Krise alle Grundlagen der Ostpolitik erheblich beschädigt hat, das bezieht sich in erster Linie auf wirtschaftliche Kooperation und persönliche Beziehungen zwischen den Staatschefs. Außerdem wird festgestellt, dass Deutschland heute ernste innere Transformation erlebt. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Zusammenarbeit zwischen den Ländern weiterlaufen wird, aber der privilegierte Charakter der Beziehungen verloren ist.

Seit Anfang der neuen russisch-westlichen Konfrontation sind die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland in eine tiefe Krise geraten. Seit vielen Jahren wurde Deutschland als der wichtigste Vertreter und Vermittler Russlands in europäischen Angelegenheiten wahrgenommen; jetzt beobachtet man mit Verwirrung und Erstaunen, dass Deutschland die Rolle des prinzipiellen Gegners der Russischen Föderation in Europa spielt, obwohl noch vor kurzem die bilateralen Beziehungen als "strategische Partnerschaft" von beiden Seiten bewertet wurden. Die strategische Partnerschaft zwischen der BRD und Russland stütze sich hauptsächlich, auf die sogenannte "Neue Ostpolitik", die von Willy Brandt und Walter Scheel nach dem Machtantritt der SPD im Jahre 1969 aufgenommen wurde. Diese Politik ging von der Idee aus, dass die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und seiner Exporteure jeglichen geopolitischen Interessen vorangehen und ein hohes Niveau des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Staatschefs widerspiegeln. Im rechtlichen Sinne wurde die neue Ostpolitik durch eine Reihe von Verträgen gestaltet, die Anfang der 70er Jahre zwischen der Brandt-Regierung und der

Sowjetunion geschlossen wurden. Das sind in erster Linie die Röhren-Erdgas-Geschäfte 1970-73, der Moskauer Vertrag 1970 und die Vereinbarungen der Krim-Konferenz vom 17. bis 19. September 1971. Politisch wurden diese Verträge darauf ausgerichtet, die Hallstein-Doktrin der Nichtanerkennung der DDR und den Alleinvertretungsanspruch aufzugeben und die Nachkriegsgrenzen u.a. die Oder-Neiße-Linie anzuerkennen. Im wirtschaftlichen Sinne wurde zwischen der BRD und der UdSSR eine enge Energiekooperation in Bezug auf Erdgas und Erdöllieferungen geschaffen. Dies hat der BRD erlaubt, parallel zur Westanbindung, nähere Wirtschaftsbeziehungen zum Sowjetblock aufzunehmen, was danach zur Entspannungspolitik und 1975 zur Unterzeichnung der Schlussakte in Helsinki führte, wodurch der Status quo in Europa festgestellt wurde. Diese Politik hat sowohl den Kalten Krieg als auch den Mauerfall überlebt. Über die Ukraine ist sie gestolpert. Es gibt viele Gründe um zur Folgerung zu kommen, dass Deutschland seine Strategie in Bezug auf Russland vollkommen revidiert hat und es sich nicht um ein vorübergehendes Erkalten in der Beziehungen handelt, sondern das Ende der Ostpolitik Deutschlands zu beobachten ist, zumindest in solchen Formen, in welchen sie seit Anfang 70er Jahren existierte. Dies lässt sich inzwischen auf verschiedene Faktoren zurückführen.

Die Ukraine-Krise, die nach drei aufeinanderfolgenden Ereignissen (Staatsstreich in Kiew im Februar, die Angliederung der Krim an Russland im März und Ausbruch des Bürgerkrieges im Osten der Ukraine im April 2014) ausbrach, ist der Kulminationspunkt der tiefen Krise in den russisch-westlichen Beziehungen, obwohl diese Krise zumindest seit 2012-13 spürbar war. Als Ausgangspunkt kann man Putins Entscheidung über die Rückkehr in den Kreml, die noch im Jahre 2011 getroffen wurde und Enttäuschung unter westlichen Eliten hervorgerufen hat, nennen. Die ausführliche Betrachtung der Gründe dieser Krise ist jedoch nicht das Ziel des gegebenen Vortrags, es ist aber notwendig die grundsätzlichen Probleme der bilateralen RU-EU-Beziehungen, die im Endeffekt Russland bewogen haben, die heftigen Maßnahmen im Frühjahr 2014 zu treffen, hier zu unterstreichen. Russlands Vorgehen ist in erster Linie durch die Bestrebung, die Ergebnisse des Kalten Krieges zu revidieren, bedingt. Russland sieht die Ursache der Krise in der Weigerung des Westens, der Russischen Föderation diejenige Stelle in der Europapolitik zu

gewährleisten, die Russland für legitim und berechtigt hält. Nach dem Ende des Kalten Krieges betrachtete der Westen Russland als besiegte Macht. Unter Versicherungen über die Abwesenheit jeglicher Einflussbereiche im modernen Europa, erweiterte und verstärkte der Westen seinen eigenen Einflussbereich, auf Kosten von Territorien, die früher dem besiegten Gegner angehörten. Die Erweiterung der EU wurde von der Erweiterung der NATO begleitet, was in Russland immer mit Besorgnis wahrgenommen wurde. Immerhin hat die NATO mehrmals bewiesen, dass dieses Bündnis unter Umständen aggressiven Charakter annehmen kann (Jugoslawien 1999, Irak 2003, Libyen 2013). Sowohl direkte Einmischung in die Innenpolitik von Russlands Nachbarstaaten (in Form von Farbenrevolutionen) als auch indirekt in Form z.B. der Politik der sog. Östlichen Partnerschaft: all das wurde im Kreml als Bedrohung bewertet. Die Situation wurde zusätzlich dadurch belastet, dass die EU darauf verzichtete, dieses Problem mit Russland offen und aufrichtig zu besprechen, von Brüssel hörte man in Moskau nur die Parolen über die "freie europäische Wahl" und die "Unzulässigkeit jeglicher Einflussbereiche in Europa". Wahrscheinlich gab es in Europa, vor allem in Deutschland, die Idee, dass Russland letzten Endes auch europäisiert würde, und die höchste Autorität und moralische Überlegenheit Brüssels von niemandem mehr in Frage gestellt würde. Aber in politisch-ideologischem Sinne entwickelten sich Russland und Deutschland (als de facto EU-Anführer) in gegenseitige Richtungen. Deutschland entwickelte das EU-Projekt auf einer neoliberalen Grundlage der postmodernen Sicherheitsarchitektur und des Verzichtes auf große Teile der nationalen Souveränität. Russland unter Putin stellte seine Souveränität, seinen Einfluss auf die Weltpolitik wieder her und widerstand den Bedrohungen seiner Sicherheit auf ganz traditionelle Weise - vor allem mit Militärfkraft. Die ideologische Grundlage dafür - der Staatsnationalismus - ist ein direkter Gegensatz der liberalen europäischen Integration. Die von Russland vorgeschlagene Eurasische Wirtschaftsunion wurde in Europa ausschließlich als Erscheinungsform von Putins Neoimperialismus betrachtet. Die EU verzichtete auf jegliche Zusammenarbeit mit der Zoll- bzw. Eurasischen Union, was die Trennung zwischen Brüssel und Moskau zusätzlich vertieft hat.

Der größte Fehler, der von der EU und Deutschland begangen wurde, war Unterschätzung der Bedeutung der Ukraine für Russland sowohl in wirtschaftlichem und politischem als auch im kulturellen Sinne. Für die EU war das Assoziierungsabkommen mit der Ukraine eine Möglichkeit die Ostpartnerschaft zu reanimieren, ein Projekt das bisher keine wesentlichen Früchte getragen hat. Die Eingliederung der Ukraine in den europäischen Einflussbereich war ein Versuch, die Misserfolge der EU in anderen Regionen, vor allem im Nahen Osten, zu kompensieren und zu beweisen, dass die Europäische Union immer noch Subjekt der Weltpolitik ist. Für Deutschland als die größte Wirtschaftsmacht der EU, hätte das Assoziierungsabkommen mit der Ukraine einen breiten Absatzmarkt und eine Quelle für billige Arbeitskräfte öffnen können. Die russischen Einwände bezüglich des Schadens für wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Ukraine infolge der Assoziierung mit der EU wurden nicht in den Betracht gezogen. Die direkte Unterstützung der ukrainischen Opposition seitens der EU (Empfang von Oppositionsführern Jazenjuk, Klitschko und Tjagnibok in Berlin im Februar 2014 wurde als grünes Licht für weitere Handlungen in Richtung des Sturzes von Janukowitsch bewertet), und danach das Scheitern des Abkommens zwischen Janukowitsch und der Opposition vom 22. Februar 2014 hat man in Moskau als die "Überschreitung der roten Linie" betrachtet. Der Machtantritt der radikalen Kräfte mit Hilfe der EU in Kiew und ein möglicher NATO-Beitritt der Ukraine haben Russland im März 2014 dazu gezwungen, äußerst heftige Maßnahmen zu treffen. Diese Vorgänge haben die, seit dem Mauerfall, härteste politische Krise in Europa ausgelöst. Deutschland musste in diesen Umständen die Richtlinie der EU gegenüber Russland formulieren und fast alleine die Verantwortung tragen. Was die bisherige Ostpolitik betrifft, so kann man behaupten, sie sei beendet, und die Ukraine-Krise ist in dieser Hinsicht nicht die einzige Ursache.

In erster Linie ist die politisch-ideologische Verfeindung zwischen Russland und Deutschland stark gestiegen. Die Krim-Eingliederung hat europäische Eliten entsetzt, weil dieser Schritt den friedlichen Charakter der europäischen Integration, wovon v.a. Deutschland profitierte, unter Bedrohung stellt. Das moderne Deutschland stellt sich immer als "Friedensmacht" und "Wirtschaftsmacht" dar. Der Frieden in Europa und die in der EU

gestaltete postmoderne Sicherheitsarchitektur stützt sich v.a. auf das Recht, die freiwillige Beschränkung der Staatssouveränität und den wirtschaftlichen Einfluss. Es ist die Grundlage der deutschen Vorherrschaft in der EU. Der neue Einbruch des Westens in die Zone der russischen Interessen hat die heftige Antwort hervorgerufen, mit der direkten oder indirekten Anwendung militärischer Macht, was Europa in den letzten Jahrzehnten zu vermeiden und zu überwinden suchte. Europa hat sich daran gewöhnt, sich nur auf *soft power* zu stützen. Der Gewaltanwendung kann die EU nichts entgegenstellen - Russland führt die Konfrontation dahin, wo Russland stärker ist. Und der traditionelle Ansatz, wovon Putin ausgeht, wird in Deutschland als existentielle Bedrohung für das ganze Integrationsprojekt wahrgenommen. Davon ging Merkel aus, als sie sagte, Putin lebe in einer anderen Welt. Das demonstriert, dass Merkel Putin nicht mehr als Partner betrachtet. Putin und Merkel leben tatsächlich in verschiedenen Welten und die Frage, wer in der echten Welt und wer in einer illusorischen lebt, ist heute die Kernfrage der gegenwärtigen Konfrontation, im Unterschied zu den Zeiten des ersten Kalten Krieges, als der Streit war, wer die Zukunft besitzt und wer auf richtige Seite der Geschichte steht.

Um die maximal effektive Antwort auf das russische Vorgehen in der Ukraine zu geben, hat Deutschland die Konfrontation auf das Feld verschoben, wo es ohne Zweifel Vorrang hat - und zwar Wirtschaft. Um die Wiederholung des Krim-Szenarios abzuwenden, hat Deutschland die Strategie der wirtschaftlichen Sanktionen ausgewählt. Diese Maßnahmen sollten das Verhalten des Kremls in der Ukraine ändern; vielleicht wurde auch ein Regimewechsel in Russland als erwünschtes Ziel betrachtet. Das hat die zweite Stütze der Ostpolitik verletzt - die wirtschaftliche Zusammenarbeit und die Interessen der Unternehmen. Seit Anfang der Krise bestand Merkel auf der Notwendigkeit von Sanktionen gegen die russische Wirtschaft, was heftigen Widerstand der deutschen Wirtschaftskreise auslöste und in Russland mit Bestürzung aufgefasst wurde. Man führt diese Richtlinie der deutschen Regierung oft auf den Druck seitens der USA zurück, weil die USA daran interessiert seien, die Spaltung zwischen Russland und Europa zu provozieren und zu vertiefen. Dieser Druck existiert natürlich. Aber Deutschland hat eigene Motive für solches Vorgehen. Es ist äußerst kompliziert für Angela Merkel, den

Widerstand der deutschen Wirtschaftskreisen zu überwinden, aber auf dem Spiel steht die Zukunft des europäischen Integrationsprojektes und die führende Rolle Deutschlands innerhalb der EU. Jetzt muss Deutschland, wie nie zuvor, auf die Einheit unter EU-Mitgliedern hinarbeiten. Das heißt, es muss auch mit der Position der Anhänger der harten Richtlinie gegenüber Russland (Polen, Baltikum, Skandinavien) rechnen. Das ist noch eine Ursache, die dazu führt, dass Deutschland auf den besonderen Charakter der Beziehungen zu Russland verzichten muss. Noch ein wichtiger Punkt - Deutschland fühlt sich immer weniger durch die Vergangenheit gebunden und beschränkt.

In diesem Kontext wird Deutschland versuchen, seine Abhängigkeit von russischen Ressourcen, die seit Energie-Geschäften der 70er Jahre sehr hoch ist, zu verringern. Energiewende, Entwicklung der erneuerbarer Energien, Diversifizierung der Erdgaslieferungen - das alles wird, ohne Zweifel, viele Jahre dauern, aber in jedem Fall auch politische Konsequenzen nach sich ziehen.

Noch ein wichtiger Faktor, der schon jetzt eine erhebliche Rolle spielt, ist die veränderte internationale Situation. Die Konfrontation zwischen Russland und dem Westen bestimmt nicht mehr die ganze Weltpolitik. Heutzutage nehmen China und andere Länder des Asiatisch-Pazifischen Raums einen immer wichtigeren Platz in der außenpolitischen Tagesordnung sowohl Deutschlands als auch Russlands ein. Der Handelsumsatz zwischen der BRD und China war 2014 zweimal größer als der zwischen der BRD und Russland. Unter den Bedingungen des Anstiegs der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage innerhalb des Asiatisch-Pazifischen Raums wird Deutschland mit steigendem Interesse die Region als aussichtsreichen Absatzmarkt betrachten. Ähnliche Vorgänge charakterisieren nun die russische Wirtschaftspolitik – die russische Wirtschaft muss sich heute auf asiatische Märkte umorientieren. Das ist angesichts der heftigen Konfrontation mit dem Westen unvermeidbar.

Aufgrund dessen kann man zu folgendem Fazit kommen: Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Russland und Deutschland wird weiterlaufen, aber der privilegierte Charakter der bilateralen Beziehungen, v.a. im politischen Sinne, ist nun

verloren. Deutschland ist definitiv der Anführer des vereinigten Europas geworden, seine Politik in Bezug auf Russland wird v.a. davon ausgehen. In jedem Fall zeigt aber die Geschichte Europas deutlich, dass sogar die früheren unversöhnlichen Rivalen eine gemeinsame Sprache finden können. Die Beilegung der Ukraine-Krise wird dauerhaft und schmerzhaft erfolgen, aber dadurch müssen klare, nachvollziehbare Spielregeln in Europa geschaffen werden. Aber das kann nur durch einen offenen, aufrichtigen und ehrlichen Dialog erreicht werden.

W. Grigoriew, A. Schurawlew

NRU HSE Moskau

Die unsichtbare Hand der Medien

In diesem Artikel wird nach der Antwort auf die Frage gesucht, warum die Terroranschläge die Popularität der Machthaber erhöhen und warum es manchmal nicht passieren kann. Im Artikel werden zwei Betrachtungsweisen zur gestellten Frage beschrieben, die oft in den Medien als Erklärung vorgestellt werden. Dabei werden neue Aspekte des Problems erweitert, die von den sogenannten Theorien nicht berücksichtigt werden. Die erste Betrachtungsweise ist der Effekt der zusammen passierten Ereignisse, und die zweite stützt sich auf dem Begriff „des Feindes vom Außen“. Wir kommen zur Schlussfolgerung, dass die Medien neben anderen kleineren Faktoren eine besondere Rolle in der Erhöhung der Popularität spielen.

Die Meinung der Öffentlichkeit über die Politiker verändert sich gewöhnlich nicht rasant. Zum Beginn der Regierung hatte man einige Erwartungen und am Ende sieht man, was geschafft wurde und was - nicht. Doch gibt es Ereignisse, die ganz dramatisch die öffentliche Bewertung der Politiker an der Macht ändern können. Das sind Terroranschläge. Aber es gibt Beispiele, wenn die Terroranschläge die Popularität eines Machthabers nicht erhöht oder sogar verschlechtert hatten. So müssen wir über die Faktoren sprechen, die der Popularität im Fall der Terroranschläge zugutekommen. Wir werden uns mit zwei Betrachtungsweisen zum Thema beschäftigen, die oft in den Medien

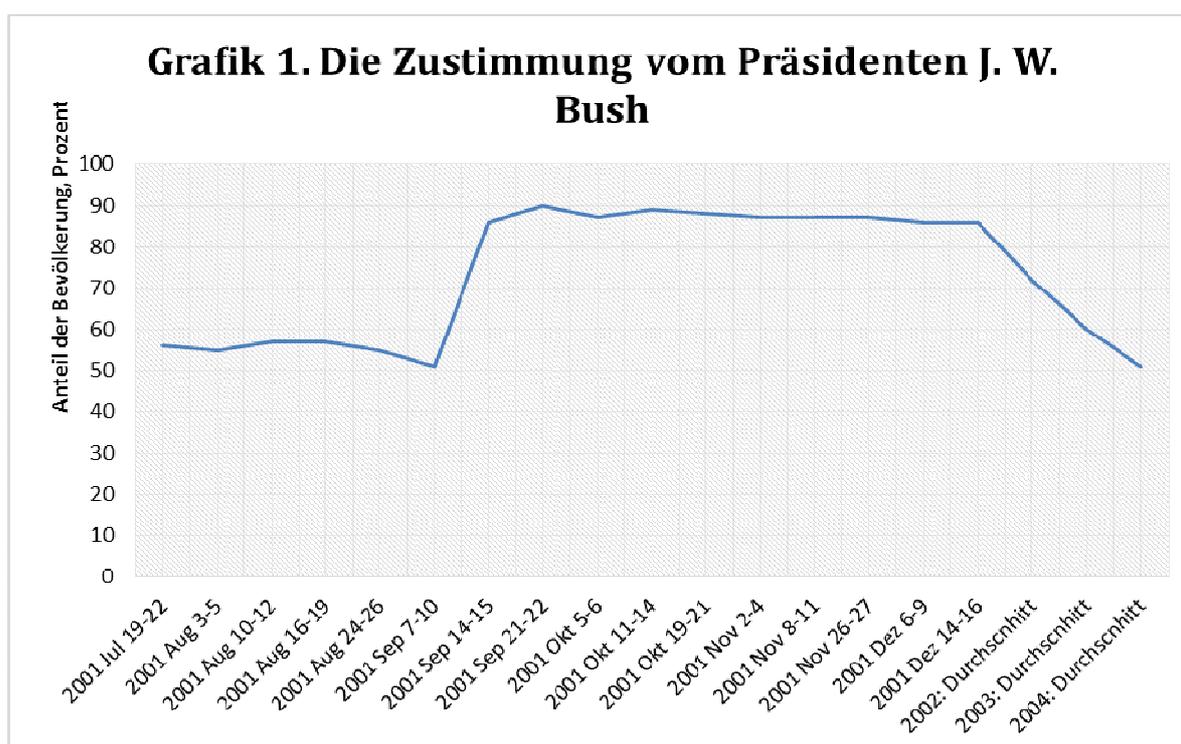
als Erklärung vorgestellt werden. Dabei werden neue Aspekte des Problems erweitert, die von diesen sogenannten Theorien nicht berücksichtigt werden. Die erste Betrachtungsweise ist der Effekt der zusammen passierten Ereignisse, und die zweite stützt sich auf dem Begriff „des Feindes vom Außen“. Der Vortrag ist ein Teil der breiten Forschung von diesem Thema, in der wir den quantitativen Aspekt der Auswirkung von Terroranschlägen auf die Popularität des Machthabers erforschen.

Wie werden die Theorien angewandt? Die erste stützt sich darauf, dass die Menschen die Politiker, die an der Macht sind, mit den Ereignissen, die während der Regierungszeit passierten, in ihren Köpfen verbinden. Der Effekt der zusammen passierten Ereignisse ist so zu beobachten.

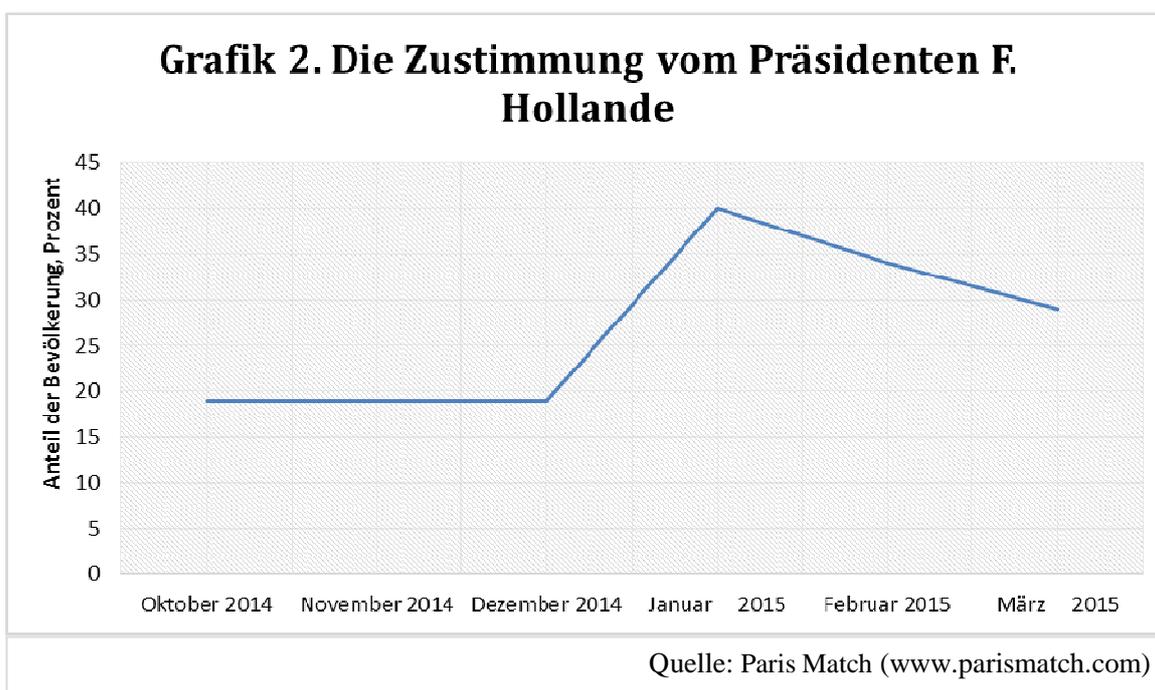
Tatsächlich ist der Zusammenhang gar nicht so einfach und gar nicht so direkt. Für die Veranstaltung der antiterroristischen Maßnahmen sind unvermittelbar spezielle Agenturen zuständig, die oft gar keine oder sehr wenige Änderungen nach dem Wechseln der Regierung haben. In Frankreich und in den USA waren die Agenturen und Ministerien sehr aktiv. Doch werden die Machthaber populär.

Zwei Beispiele gleich. Am 11. September 2001 ergriffen die Terroristen Zivilflugzeuge und richteten den Angriff auf die Gebäude des Welthandelszentrums in New York.

Die 1. Grafik stellt dar, dass in zwei Wochen, vom 10. September bis zum 22. September 2001, die Zustimmung vom Präsidenten J. W. Bush von etwa 50% auf 90%



angestiegen ist [9,10]. Am 7. Januar 2015 drangen zwei Terroristen bei der Redaktion Charlie Hebdo ein, töteten 11 Mitarbeiter der Redaktion und liefen weg. Nach zwei Tagen wurden die Terroristen gefunden und ermordet. Wie die 2. Grafik zeigt, stieg die Popularität des Präsidenten F. Hollande um 21% nach dem Terroranschlag. Dabei war der Präsident vor dem Anschlag der unbeliebteste Präsident in der Geschichte der fünften Republik. Nach dem Terrorangriff war die Zustimmung von Hollande 40% [8].



Die Frage, die wir der Theorie stellen, ist, warum dann die Machthaber so wesentlich populärer wurden? Diese Frage wird nicht richtig in der Theorie beschrieben. Aber wir können versuchen die Frage zu beantworten. Und erstens müssen wir uns mit der anderen Frage beschäftigen: wie wird etwas zu einem Ereignis? oder wann beginnt man zu denken, dass etwas ein Ereignis ist? Die Antwort ist ganz einfach. Die Medien sind dafür zuständig. Was meistens in den Medien erscheint, gilt als wesentlich für die Gesellschaft.

Wenn wir mit dieser Betrachtungsweise die USA und Frankreich betrachten, kommen wir zur Schlussfolgerung, dass die Popularität gestiegen ist, weil die

Berichterstattung fast völlig aus den Reportagen über den Terroranschlag und über den staatlichen Maßnahmen bestand. Dabei erschienen die Machthaber in den Medien mit der antiterroristischen Rhetorik, durch die sie als Schützer der Nation darstellt.

Das Grundprinzip der zweiten Theorie liegt darin, dass „der (sichtbare oder unsichtbare) Feind vom Außen“ Leute vereinigt. Das ist eine ziemlich alte Theorie, die lautet, dass die politische Mobilisation der Menschen sehr effektiv ist, wenn man auf einen Feind der Nation hinweist und seine Politik gegen ihn aufstellt. Die Terroranschläge passen hier prima. Wenn die Politiker zeigen, dass sie gegen ihn kämpfen und dabei Erfolg haben, werden sie unterstützt und man vertraut ihnen leichter [7]. In diesem Fall spielen die Medien die entscheidende Rolle wieder, weil sie die Nachricht über den Anschlag und damit Angst unter den Bürgern verbreiten [3]. Das schafft einen guten Grund für die antiterroristische Rhetorik, die die Menschen gegen den „Feind“ vereinigt und politisch mobilisiert.

Aber hier entsteht noch ein Problem, das ungelöst scheint, wenn wir näher die Geschichte betrachten. Während der letzten 50 Jahren vor dem Anschlag am 11. September gab es keine bekannten dramatischen „Sprünge“ der Popularität von Politikern wegen „des Feindes vom Außen“ (es war die Zeit des Kalten Krieges, als die Rhetorik ständig ausgeübt wurde). Warum so? Die Forscher sagen, dass eine der wichtigsten Ursachen die entstandene Angst der realen Bedrohung ist. Vor dem 11. September konnte der Feind nicht in das Land kommen und große Schaden zufügen. Aber am berühmten Tag zeigte er, dass er kann. Die Menschen fühlten sich unsicher und waren bereit Regierenden zu vertrauen, die die Macht haben, sie zu schützen.

So haben wir den zweiten wichtigsten Aspekt entdeckt, der zur dramatischen Änderung der Popularität führen kann: die Angst der realen und ganz nahen Bedrohung.

Noch eine Frage scheint zweifelhaft. Wann werden alle Terroristen als Feind vom Außen dargestellt? Wann nicht? Die deutsche Geschichte bietet ein gutes Beispiel zur Erklärung der Frage an. Am Ende der 70er Jahre entstand die Rote Armee Fraktion, die für die sozialistische Weltrevolution und gegen den Kapitalismus kämpfte. Auf die Terroranschläge der Organisation antwortete der Staat hart. Doch wurden viele Schritte des Staates gegen die Organisation von den Menschen bezweifelt. Es gab auch ein bestimmtes

Niveau der Solidarität unter den Bürgern und informale Unterstützung von den Menschen. Und über den Wuchs der Popularität der Staatsleute konnte man einfach nicht sprechen. Das wesentliche ist hier, dass die Mitglieder der Organisation Deutsche waren. Sie waren ein Teil der Nation, kein Feind vom Außen.

Als Schlussfolgerung wird der Mechanismus beschrieben, wie die Terroranschläge die Popularität des Machthabers erhöhen. Ein Terroranschlag erregt die Aktivität von Medien. Sie machen Berichte darüber. Der Machthaber übt die antiterroristische Rhetorik. Die Medien gestalten die Berichterstattung mit der Rhetorik. So wird die Angst von den Medien und Machthabern unter den Menschen verbreitet. Die Bevölkerung sieht Schutz im Gesicht des Machthabers und vertraut ihm. Die Popularität wächst. Es ist interessant, dass das Fehlen von einem der Elemente des Mechanismus das Ergebnis stark ändern kann. Der Feind muss zum Beispiel als eine Bedrohung der Gesellschaft aussehen. Der Machthaber muss aktiv während der antiterroristischen Veranstaltungen sein.

Literaturverzeichnis

1. Aldrich, J.H.; Gelpi, C.; Feaver P.; Reifler J.; Sharp K.P.: "Foreign Policy and the Electoral Connection". In: *Annual Review of Political Science*. Bd. 9. 2006, S. 477-502.
2. Chenoweth, E.: "Terrorism and Democracy". In: *Annual Review of Political Science*. Bd. 16. 2013, S. 355-378.
3. Huq, A. Z.: The Political Psychology of Counterterrorism. In: *Annual Review of Political Science*. Bd. 9. 2013, S. 71-94.
4. Jacobson, G. C.: "Terror, Terrain, and Turnout: Explaining the 2002 Midterm Elections". In: *Political Science Quarterly*. Bd. 118, Nr. 1. 2003, S. 1-22.
5. Kotzur M.: "Krieg gegen den Terrorismus" – politische Rhetorik oder neue Konturen des "Kriegsbegriffs" im Völkerrecht". In: *Archiv des Völkerrechts*. Nr. 40. 2002, S. 454-479.
6. Turk, A. T.: "Sociology of Terrorism". In: *Annual Review of Political Science*. Bd. 30. 2004, S. 271-286.
7. Whitaker, E. A.: *Terrorism Warnings as Strategic Appeals: An Analysis of Press Reporting and Public Reactions*. Nebraska, 2012.

Internetquellen

8. *Hollande et Valls Sur le Toboggan.*

<http://www.parismatch.com/Actu/Politique/Sondage-Ifop-Fiducial-pour-Paris-Match-et-Sud-Radio-Hollande-et-Valls-sur-le-toboggan-722946> (zuletzt eingesehen am 12.03.2015).

9. Moore, D. W.: *Bush Job Approval Highest in Gallup History.*

<http://www.gallup.com/poll/4924/bush-job-approval-highest-gallup-history.aspx> (zuletzt eingesehen am 12.03.2015).

10. *Presidential Approval Ratings – George W. Bush.*

<http://www.gallup.com/poll/116500/presid...-bush.aspx> (zuletzt eingesehen am 12.03.2015).

11. Rogers, B.: *Mediating the Social and Psychological Impacts of Terrorist Attacks.* https://www.rusi.org/downloads/assets/Brooke_Rogers_ST.pdf (zuletzt eingesehen am 12.03.2015).

12. Weimann, G.: *New Terrorism and New Media.* http://www.wilsoncenter.org/sites/default/files/STIP_140501_new_terrorism_F.pdf (zuletzt eingesehen am 12.03.2015).

Jekaterina Masljantseva

MSLU, Moskau

Gemäldegalerie als Kommunikationsraum

Dieser Artikel beschreibt ein Problem der Kommunikation in der Gemäldegalerie.

Heute ist dieser Begriff nicht genug entwickelt, trotz der Tatsache, dass die Aktualität dieses Themas immer weiter zunimmt. Galerie in der heutigen Gesellschaft ist nicht mehr nur ein Ort der Entspannung und Erholung, es ist vor allem ein kommunikativer Raum, in dem Interaktion stattfindet.

Kunstwerke sind für Menschen durch ihre ästhetische Einwirkung sehr anziehend. Aber es ist höchst interessant, dass sie dazu auch Informationsträger sind. Die

Kunst kann Informationen nicht nur bewahren, sondern auch akkumulieren und weiter vermitteln.

Buchstäblich ist alles im Kunstwerk mit folgenden Informationen angefüllt: über Epoche, Künstler, das Bild selbst, Rahmen, Standort des Kunstwerkes. Auf diese Weise ist es wichtig zu verstehen, dass man ein Kunstwerk als Text in seiner Ganzheit „lesen„ muss. Zur Hilfe kommt Semiotik – Wissenschaft, die sich mit der allgemeinen Lehre von Zeichen, Zeichenbeziehungen und Zeichenprozessen beschäftigt. Semiotik ist in die Interpretation unterschiedlicher Kunstphänomene einbezogen.

Man meint, dass der Künstler in seinen Werken eigene Semiotik schafft. Er verleiht seinem Werk eine besondere Bedeutung, verwendet eine eigenartige Farbenpalette, bestimmt Komposition und die anderen Einzelheiten des Kunstwerkes. Das Kunstwerk besteht aus den so genannten «Figuren». Unter der «Figur» versteht man die Einheit, die den Sinn des Werkes im Allgemeinen und in Verbindung mit anderen Figuren schafft, aber selbst keine Bedeutung hat. Bestimmte Farben, Linienzüge, Bildteile und andere Elemente können solche «Figuren» sein und damit unteilbares Zeichen-Bild darstellen.

Alle diesen Elemente tragen Informationen und die Aufgabe von Mitarbeitern der Kunstorganisationen und Betrachtern besteht darin die Idee eines Gemäldes zu entziffern.

Die Kunst hat eigene Antriebe. Jedes Kunstwerk ist nicht nur ein Informationsträger, es kann sich entwickeln und verändern, sich einen neuen Sinn anschaffen in Bezug darauf, wie die Kunstgalerie das Bildwerk darbringt, welche Person es sieht und wie man die angegebenen Zeichen interpretiert.

Der direkte Vermittler zwischen dem Betrachter und dem Künstler ist die Kunstgalerie. Ursprünglich verfolgten die Kunstgalerien hauptsächlich kommerzielle Ziele. Aber der Profit trat nach und nach in den Hintergrund. Heute gewinnt das Zusammenwirken mit dem Publikum mehr und mehr an Bedeutung. Und all das lässt die Kunstgalerie als ein soziokulturelles Phänomen betrachten.

Auf solche Weise ist die Kunstgalerie ein Mittel der Sozialisierung des Menschen in der modernen Gesellschaft. Und eine besondere Rolle spielt ihre kommunikative Funktion. Die Kunstgalerie ist nicht nur ein Teil des menschlichen Kulturlebens, sondern

auch (dankt ihrer Allgemeinzugänglichkeit) ein Teil der dauernden Entwicklung der Gesellschaft: die Kunstgalerie mittels der Kunstwerke spiegelt die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Veränderungen im Sozium wider.

Die soziokulturelle Tätigkeit der Galerie ist ohne Zusammenarbeit mit dem Publikum nicht möglich, deswegen verfolgen diese kulturellen Anstalten den Zweck maximal öffentlich für das Publikum zu sein. Das ist aber nur unter der Bedingung des Kunstwerk-Betrachter-Beziehungsaufbaus im kommunikativen Raum der Kunstgalerie erfüllbar.

Aber das Phänomen der modernen Galerie ist nicht genug durchgearbeitet, folglich gibt es noch keinen klaren Begriff «Der kommunikative Raum in der Galerie». Aber der Begriff «Museumskommunikation» hat sich seit 1968 etabliert (stammt vom Museologen D.Cameron). Dazu hat auch die Informationstheorie von Claude Shannon beigetragen, in der er 1949 das Kommunikationsmodell ausarbeitet.

Laut diesem Kommunikationsmodell gibt es eine Informationsquelle, das ist derjenige, der Informationen übermittelt; einen Coder, einen Übermittlungskanal, ein Decoder, einen Nachrichtenempfänger und Leitungsgeräusche.

Heutzutage arbeitet man an einem Gesamtmodell der Ausstellungskommunikation (GMAK). In diesem Modell werden folgende Aspekte in Betracht genommen:

- der Betrachter ist das Hauptobjekt der Kommunikation;
- die integrierten Eigenschaften des Wertes der Exposition, Konzepte und kognitive Strukturen werden berücksichtigt;
- der Besucher bekommt die Möglichkeit den Sinn des Werkes auf eigene Weise zu erfassen;
- der Raum der Kunstgalerie spiegelt die Veränderungen im Sozium wider;
- Feedback;

Eine wichtige Rolle bei der Erschaffung einer wirksamen Kommunikation im Galerieraum spielt auch die Exposition.

Zurzeit existieren zwei Hinsichten auf den Raum der Kunstgalerie. Die Erste setzt voraus, dass dieser Raum eine selbständige eigenartige Welt ist. Dort soll man keine Außenwelt fühlen, so der britische Künstler und Kunsttheoretiker Brian O'Doherty. Er gilt als Erfinder, der Idee der «Weißen Zelle» («White cube»). Nach seiner Meinung «wird eine Galerie nach Gesetzen errichtet, die so streng sind wie diejenigen, die für eine mittelalterliche Kirche galten.» Dann erklärt er: «Die äußere Welt darf nicht hereingelassen werden, deswegen werden Fenster normalerweise verdunkelt. Die Wände sind weiß getüncht. Die Decke wird zur Lichtquelle...Die Kunst hat hier die Freiheit...ihr eigenes Leben zu leben». Und das Ziel ist die Kunst als «unberührt von der Zeit und ihren Wechselfällen» zu zeigen. Das Zitat stammt aus dem Buch «In der weißen Zelle» von Brian O'Doherty.

Der zweite Standpunkt bezeichnet dagegen den Raum als nicht isoliertes und von der Außenwelt nicht abgesondertes Areal.

Es gibt zwei Typen des Raums:

- linearer Raum
- nicht linearer Raum

Der erste Typ setzt bestimmte Ordnung der Exposition voraus. Dieser Typ orientiert sich meistens auf passive Zuschauer. Der zweite beabsichtigt Freizügigkeit der Besucher in Bezug auf ihre Wünsche.

Einen besonderen Platz im Raum der Kunstgalerie nimmt die Exposition. Heutzutage bietet sie einen Ausblick in die Zukunft und gründet auf Synthese von Technologie und Kunstinnovation.

Die Erschaffung einer Exposition ist ein sehr schwerer kreativer Prozess, der auf Basis einer bestimmten Konzeption beruht. Vor allem muss man Organisationsziele und

Aufbau der Exposition bestimmen, sowie die Gründe, die die Besucher interessant finden würden.

Bei dem Organisieren muss man auch den Stellenwert dieser Exposition feststellen, die wichtigsten Kunstwerke in den Vordergrund stellen und gewisse Logik aufbauen, um die Exposition höchst klar zu machen.

Außerdem bereitet man spezielle Broschüren und Prospekte, dazu stellt man verschiedene Installationen zur Verfügung

Auf solche Weise wird der Kommunikationsprozess erleichtert.

Von der Organisation einer Exposition ist auch die Beleuchtung der Kunstwerke nicht wegzudenken. Man macht dabei auf folgende Aspekte aufmerksam: Farben, Intensität, Richtung der Beleuchtung, Bewegung der Besucher, Charakteristik des Raumes, Konzeption der Exposition.

Es ist wichtig, die Reaktion des Publikums auf die Beleuchtung zu berücksichtigen. Das Licht schafft nicht nur Atmosphäre, vermittelt die Hauptidee und Einzigartigkeit jedes Kunstwerkes, sondern ist auch einer der Faktoren wirksamer Kommunikation zwischen dem Zuschauer und dem Kunstwerk. Zudem kann das Licht den Raum ändern, die Illusion der Vertrautheit schaffen. Die misslungene Beleuchtung kann schlechte Wahrnehmung der Kunstwerke und Unzufriedenheit des Publikums als Folgen haben. Das alles ruiniert einen guten Ruf der Galerie.

Zum Schluss kann man auch erwähnen, dass die richtige Atmosphäre in der Kunstgalerie zur positiven Resonanz beitragen kann und sogar zu dem sogenannten Buschfunk, was offensichtlich wachsende Popularität einer Kunstgalerie auslöst.

Literaturverzeichnis

1. Моисеева А.П. *Основы теории коммуникации*. Томск, 2004.
2. Лотман Ю.М. *Семиосфера*. С. Петербург, 2000.
3. Галкина Т.В. *Музееведение: основы создания экспозиции*. Томск, 2004.
4. Литвинов В.В. *Практика современной экспозиции*. Москва, 2005.

5. Беззубова О. В. *Проект музея: генезис и структура: Studia culturae.* – 2003
6. Беззубова О. В. *Теория музейной коммуникации как модель современного образовательного процесса.* С. Петербург, 2004
7. Суворов Н.Н. *Галерейное дело. Искусство в пространстве галереи.* С. Петербург, 2006.
8. Суворов Н.Н. *Галерейное дело: Введение в арт-бизнес.* С. Петербург, 2001.
9. Денисов Б. А, *Нетрадиционный бизнес: Очерки для непосвященных.* Москва, 1997.
10. Бак Л. и Грир Д. *Искусство в собственность: настольная книга коллекционера современного искусства.* Москва, 2008.
11. Колбер Ф., Нантель Ж., Билодо С., Деннис Дж. Рич. *Маркетинг культуры и искусства.* С. Петербург, 2004.
12. O'Doherty В. *Inside the White Cube: The Ideology of the Gallery Space.* Berkeley 1999.
13. French Y. and Runyard S. *Marketing and public relations for museums, galleries, cultural and heritage attractions.* London 2011.
14. Crawford T. and Mellow S. *The Artist-Gallery Partnership: A Practical Guide to Consigning Art.* New York, 1998

Tatjana Parschina

MSGSG, Kolonna

Deutsche Entlehnungen im Romantext von I. Gontschatow „Oblomow“

Neben dem einheimischen Wortgut lassen sich im Russischen fremde lexikalische Einheiten aussondern. Diese Erscheinung ist gesetzmäßig und lässt sich historisch erklären. Obwohl deutsches und russisches Siedlungsgebiet nirgends unmittelbar aneinander

grenzen, gab es doch seit dem Mittelalter immer häufiger Kontakte zwischen unseren beiden Völkern. Diese Kontakte führten zur Bereicherung des russischen und des deutschen Sprachgutes. Die Entlehnungen aus der deutschen Sprache sind auch in den Werken der russischen klassischen Literatur zu finden. Im Romantext von I. Gontscharow „Oblomow“ gibt es viele Germanismen, die zu verschiedenen thematischen Gruppen gehören und die damals in vollem Gange waren. Die große Zahl der deutschen Entlehnungen im Romantext zeugt von der Popularität der deutschen Sprache in der damaligen aristokratischen russischen Gesellschaft.

Das Ziel der durchgeführten Forschung ist die Rolle der deutschen Entlehnungen in der russischen Sprache im Romantext von I. Gontscharow „Oblomow“ zu zeigen.

Zuerst aber sollte man das Wort „Entlehnung“ definieren. Viele bekannte Wissenschaftler geben verschiedenartige Definitionen dieser sprachlichen Erscheinung. Für Th. Lewandowski ist die Entlehnung kein Resultat sondern ein Prozess: „Überführung oder Übernahme eines Zeichnens aus einer Sprache in die andere; Bereicherung des Wortbestandes einer Sprache, eines Dialekts oder Idiolekts; Transfer lexikalischen Materials oder grammatischer Konstruktionen“ [3, 141]. D. Homberger definiert die Entlehnung als „Übernahme eines fremdsprachigen Ausdrucks in die Muttersprache“ [2, 35]. Im Metzler Lexikon Sprache ist folgende Definition der Entlehnung zu finden: „Übernahme eines Wortes, eines Morphems oder einer syntaktischen manchmal auch graphematischen Struktur aus einer Sprache in die andere“ [1, 98].

In unserer Forschung untersuchen wir das schon entlehnte (deutschsprachige) Wortgut, dessen Beispiele (Einheiten) wir im Romantext von I. Gontscharow gefunden haben. Iwan Gontscharow wurde am 6. (18.) Juni 1812 in Simbirsk geboren. Er ist ein weltbekannter russischer Schriftsteller, dessen berühmtestes Werk „Oblomow“ ist. Der Roman „Oblomow“ wurde 1848 geschrieben und war endlich im Jahre 1859 veröffentlicht. In diesem Roman geht es um einen Typ des faulen russischen Adligen, des Haupthelden. Durch die materielle Sicherheit seines Standes in die Lage versetzt, seine Introvertiertheit und Untätigkeit zu pflegen, findet Oblomow keinen Ausweg aus der

Trägheit und Schläfrigkeit, welche die Darstellung seines Lebens leitmotivisch durchziehen [4]. Um das Zeit- und Ortskolorit zu beschreiben, um besser die Atmosphäre jener Epoche zu zeigen, gebraucht I. Gontscharow viele lexikalisch stilistische Mittel. Wichtige Rolle spielen dabei die Entlehnungen, darunter auch die Entlehnungen aus der deutschen Sprache. Im Romantext „Oblomow“ gibt es 54 Beispiele der Entlehnungen aus der deutschen Sprache gefunden. Wenn man über die Wortarten spricht, ist die größte Zahl der deutschen Wörter in diesem Romantext Substantive. Es gibt hier 46 Beispiele: бакенбарды (Backenbärte), глянец (Glanz), футляр (Futteral) u.a. In Romantext ist nur ein deutsches Verb und ein deutsches Adjektiv zu finden, und zwar „штопать“ (stopfen) и „фальшивый“ (falsch). Im Roman „Oblomow“ benutzt man oft die deutschen Familiennamen: Herz, Herder, Reinhold, Faust, Stolz. Es sei anzumerken, dass der Freund des Haupthelden Andrej Stolz halb Deutscher ist. Er demonstriert die Charaktereigenschaften, die für die Deutschen typisch sind: Selbstständigkeit, Zielstrebigkeit, Sparsamkeit. Die Resultate der Analyse der deutschen Entlehnungen im Romantext von I. Gontscharow „Oblomow“ sind in folgende thematische Gruppen zu gliedern: 1. Bezeichnungen der Gegenstände: мундштук (Mundstück), грош (Grosche), штоф (Stauf), футляр (Futteral), фейерверк (Feuerwerk); 2. Kleidung und Schuhe: аксельбант (Achselband), галстук (Halstuch), рейтфрак (Reitfrack), фартук (Vortuch), шлафрок (Schlafrock), штиблеты (Halbstiefel); 3. Möbelstücke und Interieur: лампа (Lampe), стул (Stuhl), ширма (Schirm), штора (Store), штукатурка (Stuccatur); 4. Bezeichnung der Menschen: бюргер (Bürger), франт (Frant), шельма (Schelm); 5. Fachlexik: официант (Ober), маклер (Makler), мастер (Meister); 6. Lebensmittel: картофель (Kartoffel), крендель (Kringel, Krenzel), шпинат (Spinat); 7. Grober Wortschatz: доннерветтер (Donnerwetter); 8. Eigennamen: Гердер (Herder), Герц (Herz), Рейнгольд (Reinhold), Фауст (Faust), Штольц (Stolz).

Dank der Analyse und den Beispielen kann man behaupten, dass diese Entlehnungen gebräuchlich und populär in jener Zeit waren. Einige Entlehnungen, die in den russischen Wortschatz gründlich eingedrungen sind, sind auch in unserer Zeit notwendig und gebräuchlich. Einige Wörter dagegen haben aber ihre Bedeutungen verändert.

Dank der Analyse der Entlehnungen aus der deutschen Sprache kann man das Fazit ziehen, dass die Vielplanmäßigkeit der Thematiken der Germanismen im Romantext von vielen Anknüpfungspunkte zwischen dem russischen Volk und dem deutschen Volk zeugt. Die Kultur Deutschlands und sogar die deutsche Sprache haben immer einen großen Einfluss auf die russische Sprache und Literatur ausgeübt, das beweist die große Zahl der Entlehnungen im Romantext von I. Gontscharow „Oblomow“.

Literaturverzeichnis

1. Glück Helmut: *Metzler Sprachlexikon*. Stuttgart/Weimar: 2010.
2. Homberger D.: *Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Philipp Reclam, 2000.
3. Lewandowski Th. *Linguistisches Wörterbuch*. Heidelberg: Quelle und Meyer, 1984.

Kirill Prokopov

HSE, Moskau

Das Wesen der Dichtung: Martin Heidegger und Friedrich Hölderlin

Das Ziel des Artikels ist zu zeigen wie der deutsche Philosoph Martin Heidegger das Wesen der Dichtung versteht hat und wie er die Dichtung mit der Frage nach dem Sinn vom Sein verbindet. Ich betrachte hier Heideggers Vorlesung „Hölderlin und das Wesen der Dichtung“ (1936). In dieser Vorlesung erläutert Heidegger die fünf Leitworte von Fridrich Hölderlin, dem deutschen Dichter, über die Aufgabe des Dichters und der Sprache. Drei von diesen fünf Leitworten möchte ich hier ausführlicher erörtern. Aus der gewöhnlichen Deutung von Dichtung im ersten Leitwort als „unschuldigste aller

Geschäfte“, kommt Heidegger zum Verständnis des Wesens der Dichtung als „worthafte Stiftung des Seins“.

Martin Heidegger ist bekannt als Philosoph, der die Frage nach dem Sinn von Sein erneut gestellt hatte. Aber diese Frage wird in seinem späteren Nachdenken mit den neuen Themen und Problemen erweitert. Heidegger selbst hat diese andere Perspektive „die Kehre“ genannt. Ein Teil dieser Kehre war Heideggers zunehmendes Interesse für die Probleme des Ursprungs von Kunstwerke und Dichtung.

Das heißt nicht, dass mit seiner Kehre Heidegger die Frage nach dem Sinn von Sein außer Acht gelassen hat. Die Kehre ist ein Versuch, ein neues Herangehen zum Problem von Sein zu finden. Doch diesen Kehrweg zum Sein selbst, macht Heidegger nicht allein. Seine Reisegefährte und Helfer sind die Vorsokratiker — Heraklit und Parmenides — und die Dichter: Friedrich Hölderlin, der für Heidegger „der Dichter des Dichters“ [2, 34] war, Stefan George, Georg Trakl, Paul Celan.

Für Heidegger ist es selbstverständlich sich an die griechischen Quellen zu wenden, wenn es um die Frage nach dem Sein geht. Seine Werke „Sein und Zeit“ (1927) hat Heidegger mit dem Zitat aus Platon geöffnet: *“Denn offenbar seid ihr doch schon lange mit dem vertraut, was ihr eigentlich meint, wenn ihr den Ausdruck “seined” gebraucht, wir jedoch glaubten es einst zwar zu verstehen, jetzt aber sind wir in Verlegenheit gekommen”* [1, 1].

Aber warum die Dichtung? Kann die Dichtung auf die Frage nach dem Sein antworten? Wenn ja, dann sollen wir ihr Wesen verstehen. Das ist die Aufgabe, die Heidegger in seiner Vorlesung auf sich nimmt.

Es wurde schon erwähnt, dass Heidegger in seiner Vorlesung fünf Leitworte oder Aussagen von Fridrich Hölderlin auslegt, die der Dichter in verschiedener Zeit und Umständen machte. Hier werden die drei von denen betrachtet. Das erste Leitwort von Hölderlin über Dichtung ist folgendes:

1. “Diss unschuldigste aller Geschäfte” (Hölderlin, III 377). Diese Worte hat Hölderlin in einem Brief an die Mutter geschrieben. Was heißt da das Wort

„unschuldigste“? Heidegger kommentiert: „*Das Dichten erscheint in der bescheidenen Gestalt des Spiels*“ [2, 34]. Das heißt, dass Dichtung als das Spiel harmlos ist und in der Welt von Bildern lebt. Man sagt oft, dass die Welt von Bildern ein Traum ist. Heidegger unterstreicht die Ähnlichkeit zwischen Dichtung, Traum und Spiel: „*Die Dichtung ist wie ein Traum, aber keine Wirklichkeit, ein Spiel in Worten, aber kein Ernst der Handlung*“ [2, 35].

Was erfahren wir noch aus diesem Leitwort? Heidegger schreibt: „*Die Dichtung schafft ihre Werke im Bereich und aus dem „Stoff“ der Sprache*“ [2, 35]. Wir wissen noch nicht, ob es so ist oder nicht. Doch ist es klar, dass die Dichtung und die Sprache verbunden sind. „Der „Stoff“ der Sprache“ sind die Wörter. Und es wurde schon gesagt, dass die Dichtung ein Spiel in Worten ist. Hier ist die Sprache das Feld der Dichtung.

Findet man in diesem Leitwort von Hölderlin das Wesen der Dichtung? Heidegger sagt: „*Indem wir die Dichtung für das „unschuldigste aller Geschäfte“ nehmen, haben wir allerdings noch nicht ihr Wesen begriffen*“ [2, 35]. Das heißt, dass ich den nächsten Schritt mache und das nächste Leitwort in Betracht ziehen muss.

2. „Darum ist der Güter Gefährliches, die Sprache dem Menschen gegeben ... damit er zeuge, was er sei...“ (Hölderlin, IV 246). Jetzt habt man die Ahnung, wohin man gehen soll: zur Sprache. Heidegger verteilt dieses Leitwort als einige Vorfragen. Die erste ist: „*Wessen Gut ist die Sprache?*“ [2, 35].

Wer hat dieses Gut? Die Sprache als das Gut gehört dem Menschen. Und der Mensch, schreibt Heidegger „*ist der, der er ist, eben in der Bezeugung des eigenen Daseins*“ [2, 36]. Das heißt, der Mensch ist der Mensch, wenn er etwas bezeugt. In seinem Leben bezeugt er seine, wie Heidegger schreibt „*Zugehörigkeit zur Erde*“ [2, 36] und zum „*Seienden im Ganzen*“ [2, 36]. Das Seiende ist „*alles, wovon wir reden, was wir meinen, wozu wir uns so und so verhalten, seiend ist auch, was und wie wir selbst sind*“ [1, 9]. Der Mensch ist auch das Seiende, der mit dem anderen Seienden kommuniziert. Dieser Prozess nennt man oft Geschichte. Der Mensch lebt in der Geschichte, aber kann man unsere Geschichte ohne Sprache vorstellen? Heidegger schreibt: „*Damit aber Geschichte möglich*

sei, ist dem Menschen die Sprache gegeben. Sie ist ein Gut des Menschen” [2, 36].

Die zweite Vorfrage ist *“Inwiefern ist sie [die Sprache] das gefährlichste Gut?”* [2, 36]. Worin besteht in diesem Sinne die Gefahr? Heidegger schreibt: *“Gefahr ist Bedrohung des Seines durch Seiendes”* [2, 36]. Die Sprache ist auch das Seiende. Heißt es, dass die Sprache Bedrohung des Seines ist? Heidegger sagt: *“Die Sprache ist aufgegeben, das Seiende als solches im Werk offenbar zu machen und zu verwahren. In ihr kann das Reinste und das Verborgenste ebenso wie das Verworrene und Gemeine zu Wort kommen”* [2, 37].

Die Sprache hat eine edle Aufgabe. Ohne Sprache kann das Wesen des Seienden verloren gehen. Aber die Sprache gibt uns die Wahl, das Wesen der Sachen zu öffnen oder nicht zu öffnen. Heidegger schreibt, *„ein wesentliches Wort nimmt sich in seiner Einfachheit oft aus wie ein Unwesentliches“* [2, 37]. Dies ist der Grund warum die Sprache die Gefahr für Menschen und für sich selbst ist: wenn die unwesentlichen Wörter für wahrgenommen werden, kann das Wesen von dem Menschen und anderen Seienden verloren gehen und so wird die Sprache ihre Aufgabe als Verwahrer von Seiendes nicht erfüllen.

Die dritte Vorfrage ist *“In welchem Sinne ist sie [die Sprache] überhaupt ein Gut?”* [2, 37]. Warum ist die Sprache ein Gut? Die Sprache stiftet oder begründet das Seiende in Wort. Die Sprache macht, *„dass der Mensch als geschichtlicher sein kann“*. Die Sprache, wie Heidegger schreibt *„gewährt die Möglichkeit inmitten der Offenheit von Seiendem zu stehen“* [2, 38]. Mit anderen Worten: das Seiende, die Welt als Ganzes und das menschliche im Menschen verstehen.

Hier muss man wieder zur Dichtung zurückkehren. Dichtung als Träger von wesentlichen Wörtern. Es wird offensichtlich, dass die Sprache selbst aus der Dichtung entsteht, weil der Dichter als erster das Wesen von allen Sachen nennt. Das dritte Leitwort:

3. „Was bleibt aber, stiften die Dichter“ (Hölderlin IV, 63). Diese Schlussworte aus dem Gedicht „Andenken“ erklären das Wesen der Dichtung. Ich möchte ein Zitat aus Heidegger anführen. *„Dichtung ist werthafte Stiftung des Seins“* [2, 41], sagt Heidegger und erklärt damit die Rolle des Dichters als Stifter oder Gründer der Wirklichkeit. Durch

die Wörter des Dichters wird das Seiende zum ersten Mal zu dem ernannt, was es ist. Diese Wörter sind das „Bleibende“ — die Grundlage der Sprache und somit der Geschichte und des menschlichen Daseins.

Heidegger beendet seine Vorlesung mit einer Strophe von Hölderlins „Brot und Wein“, in der alles dichterisch gesagt ist, was er denkerisch ausdrücken wollte.

„Aber Freund! wir kommen zu spät. Zwar leben die Götter,

Aber über dem Haupt droben in anderer Welt.

Endlos wirken sie da und scheinens wenig zu achten,

Ob wir leben, so sehr schonen die Himmlischen uns.

Denn nicht immer vermag ein schwaches Gefäß sie zu fassen,

Nur zu Zeiten erträgt göttliche Fülle der Mensch.

Traum von ihnen ist drauf das Leben. Aber das Irrsal

Hilft, wie Schlummer und stark machet die Noth und die Nacht,

Biss daß Helden genug in der ehernen Wiege gewachsen,

Herzen an Kraft, wie sonst, ähnlich den Himmlischen sind.

Donnernd kommen sie drauf. Indessen dünket mir öfters

Besser zu schlafen, wie so ohne Genossen zu seyn,

So zu harren und was zu thun indess und zu sagen,

Weiß ich nicht und wozu Dichter in dürftiger Zeit?

Aber sie sind, sagst du, wie des Weingotts heilige Priester, ,

Welche von Lande zu Land zogen in heiliger Nacht”. [2, 48]

Literaturverzeichnis

1. Heidegger M.: *Sein und Zeit*. – Band 2. – V. Klostermann, 1977.
2. Heidegger M.: *Erläuterung zu Hölderlins Dichtung*. – Band 4 – V. Klostermann, 1981.

Anastasija Sokolowa

MSGSG, Kolomna

Die Widerspiegelung des deutschen Charakters durch das Prisma der Sprichwörter

In diesem Artikel geht es um die deutschen Sprichwörter, die den nationalen Charakter widerspiegeln. Den Gegenstand der Forschung bilden die nationalen Eigenschaften, die in Sprichwörtern zum Ausdruck kommen. Die deutschen Sprichwörter sind ein unerschöpflicher Born des Wissens über Sitten und Bräuche Deutschlands. Das Weltbild der deutschen Sprichwörter ist ein Teil des sprachlichen Weltbildes, des sprachlichen Bewusstseins des Volkes.

Die Einheiten des lexikalischen Systems können nicht nur durch die Wörter, sondern auch durch die festen Redewendungen ausgedrückt werden. Die Rede besteht aus verschiedenen Phrasen und Aussprüchen. Sowohl in der russischen, als auch in der deutschen Sprache gibt es viele kurze, treffende und bildhafte Ausdrücke, darunter auch die Sprichwörter. In allen Sprachen gibt es stehende, kurze Aussprüche mit übertragener Bedeutung, die syntaktisch wie die Sätze gebildet sind und einen lehrreichen Charakter haben. Solche Aussprüche nennt man Sprichwörter.

Das altgriechische Wort "paroimia" bedeutet "der Ausspruch", "die Parabel". In der modernen Wissenschaft über die Folklore erschien dieses Wort in den letzten Jahrzehnten als Definition, der die Reihe der sogenannten "aphoristischen" oder "kleinen" Genres der Folklore, insbesondere der Sprichwörter, der sprichwörtlichen Redensarten, der

Aphorismen, vereinigt. Die Paremiologie ist eine Wissenschaft, die sich mit der Forschung der Sprichwörter und der sprichwörtlichen Redensarten beschäftigt.

Ein wichtiger Teil einer beliebigen Sprache ist die Folklore. Es ist unmöglich, die Gegenwart des deutschen Volkes zu verstehen und seine Vergangenheit ohne Geschichtskennntnisse zu begreifen. Die Verbindung der Geschichte mit der Kultur des Volkes kann man deutlich auf der phraseologischen Ebene verfolgen. "Das Sprichwort ist ein im Volk verbreiteter kurzer, schlichter, doch bildhafter Satz, der eine oft altüberlieferte Lebensweisheit moralisierend oder belehrend ausdrückt" [5, 145]. Die Sprichwörter stellen die Volksweisheit, die praktische Philosophie, das historische Gedächtnis dar. Die deutschen Sprichwörter widerspiegeln auch die Bedürfnisse der Menschen:

"Gut sagen, den Nagel auf den Kopf"; "Das Sprichwort ist nicht vorbestraft".

Das Sprichwort ist ein kurzer, einprägsamer Satz, der eine praktische Lebensweisheit enthält: "Dem Glücklicher schlägt keine Stunde"; "Wer zufrieden ist, ist glücklich"; "Naschen macht leere Taschen"; "Faul kriegt wenig ins Maul"; „Wenig Kühe, wenig Mühe"; "Das viele Sprechen hat viele Gebrechen"; "Jung getollt, alt gezollt"; "Lust und Liebe zum Ding macht alle Arbeit gering";

"Viele Streiche fällen die Eiche"; "Wie die Alten singen, so zwitschern die Jungen"; "Besser geleierte als gefeierte"; "Wer will was gelten, der komme selten"; "Doppelt gibt, wer bald gibt"; "Führe Jugend mit der Jugend"; "Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann"; "Alle Wege führen nach Rom"; "Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn".

Es soll nun kurz die schwierige Frage behandelt werden, ob und inwieweit es möglich ist, aus den Sprichwörtern eines Volkes berechnete Rückschlüsse auf seinen Charakter zu ziehen. Das Sprichwort wird gewöhnlich als ein selbständiger Satz hingestellt, der keines Beweises bedürfe. Die Sprichwörter tragen die Farbe und den Charakter des Volkes an sich, erweitern menschliche Kenntnisse von dessen Sitten und Bräuchen, lassen sie aus seiner eigenen Sicht fühlen und sehen. Sie sind ein Produkt des Volksgeistes. Derselben Meinung ist der edle und geistvolle Bischof von Regensburg J. M. Sailer: "Es verhält sich mit den deutschen Sprichwörtern wie mit den Gesichtsbildungen der Menschen (z.B.

Physiognomie des Italieners ist eine andere, als die des Deutschen, aber sie sind beide Physiognomien des Menschen)“.

In der deutschen Sprache sind die Sprichwörter die Sprachkunst des Volkes, sie enthalten sowohl das universelle Wissen und die Vorstellungen, als auch die Empfindungen und die Weltanschauung, die dem einzelnen Volk gehört. Wenn wir die bestimmten Besonderheiten einer Nation, ihre Lebensweise, das Denken, die Verhaltensregeln beschreiben, dann sprechen wir über den nationalen Charakter. Den deutschen nationalen Charakter bilden folgende Eigenschaften: Ordnungsliebe, Pünktlichkeit, Ernsthaftigkeit, Genauigkeit, Sparsamkeit, Sachlichkeit, Geschäftstüchtigkeit, Sparsamkeit, Eigensinn, Missachtung von den guten Manieren.

Die Widerspiegelung der Pünktlichkeit und der Genauigkeit ist in folgenden Sprichwörtern dargestellt: “Vorsicht ist besser als Nachsicht”; “ Vier Augen sehen mehr als zwei”; “Abgeredet vor der Zeit gibt nachher keinen Streit”; “Jeder Weiß am besten, wo ihn der Schuh drückt”; “Rede nicht vom Hut, wenn der Schuh drückt”. Den deutschen Fleiß zeigen solche Sprichwörter wie: “Besser schielen als blind sein”; “Übung macht den Meister”, “Wer der Kern will, muss die Nuss knacken”, “Muss ist eine harte Nuss”; “Arbeit macht das Leben süß”. Über die Sparsamkeit : “Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert”; “Spare in der Zeit, dann hast du in der Not”; “Sparsamkeit erhält das Haus”; “Zeit ist Geld”; “Lieber die alten Kleider flicken, als neu borgen”; :Mit Vielem kommt man aus , mit Wenigem halt man Haus”. Die Güte und die Weisheit finden ihre Abspiegelung in folgenden Sprichwörtern: “Verstand ist das beste Kapital”; “Erst besinn es, dann beginn es”; “Vorsicht ist die Mutter der Weisheit”; “Sage nicht alles, was du weißt, aber wisse alles, was du sagst”. Die Ehrlichkeit ist eine untrennbare Eigenschaft des deutschen Charakters. Davon zeugen folgende Sprichwörter: “Besser gutlos denn ehrlos“; “Ein gutes Gewissen ist das beste Ruhekissen“; “Besser arm in Ehre, als reich in Schanden“; “Es ist nicht so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen“, “Finden und verfehlen ist so gut wie stehlen“.

Die Deutschen leben nicht nach den Gefühlen, sondern nach den Ordnungsregeln. Die Liebe zur Ordnung spielt eine große Rolle im Leben der Deutschen: “Ordnung im Haus

ist halbes Sparen”; “Ordnung hat Gottlieb”; “Wer Ordnung liebt in seinem Leben, der trifft ins Loch und nicht daneben; “Lerne Ordnung, übe sie, sie erspart die Zeit und Mühe“.

Der Wert der deutschen Sprichwörter besteht darin, dass sie einen tiefen Sinn in sich haben. Die Sprichwörter sind eine nationale Komponente der deutschen Sprache. Die Sprichwörter widerspiegeln bestimmte Stereotype des Verhaltens, sowie die Eigenschaften, die Vor- und Nachteile des Menschen. Dank dem Verständnis der Bedeutung der deutschen Sprichwörter werden die Vorstellungen über das Arbeitsleben, das Alltagsleben und die Kultur viel bedeutsamer. Das Verständnis der Bedeutungen der Sprichwörter und der sprichwörtlichen Redensarten hilft uns richtiger sie in der Rede zu verwenden, und verleiht der Kommunikation eine besondere Ausdruckskraft.

Literaturverzeichnis

1. Bausinger H. *Typisch deutsch: Wie deutsch sind die Deutschen?* - München: Beck, 2000.
2. DUDEN, BAND 2. - Mannheim, Leipzig, 1988.
3. Круглов Ю.Г. *Русские народные загадки, пословицы, поговорки.* - Просвещение, 1990
4. Лейн К. *Большой немецко-русский словарь.* – 1998.
5. Мальцева Д.Г. *Германия: страна и язык.* – М.: Русские словари, Астрель АСТ, 2000.
6. Семенова О.А. *Русско-немецкий, немецко-русский словарь фразеологизмов.* – 2011.

Roman Ustjantzev

NRU HSE, Moskau

Vorurteil, Urteil und Politisches im Werk “Was ist Politik?” von H. Arendt

In diesem Artikel wird die Verbundenheit zwischen Vorurteil, Urteil und Politischem in H. Arendts Werk “Was ist Politik?” analysiert. Das Problem, das wir im Titel des Artikels stellen, ist am wichtigsten in der westlichen Philosophie und Arendt, die über die Gesellschaft spricht, soll diese Position analysieren, weil “es ist nicht eine Sache der Vorurteils, die uns oder ein gesellschaftliche System determinieren kann, aber auch die Sache des Menschen, der ohne Vorurteil nicht leben kann”. Unser Ziel ist zu verstehen, welche Verbundenheit das Vorurteil mit dem Urteil und Politischem hat.

In ihrer Arbeit “Was ist Politik?” stellt deutsche Philosophin und politische Theoretikerin Hannah Arendt viele wichtige Fragen, die uns näher zum Verständnis des Politischen “im weitesten Sinne des Wortes” [1, 17] bringen. Doch Arendt denkt auch, dass bevor wir ein Gespräch über Politik beginnen, müssen wir “mit den Vorurteilen beginnen, die wir alle, wenn wir nicht gerade Berufspolitiker sind, gegen Politik hegen”[ebd.].

Die Politik in diesem Sinne hat etwas “mit der Aufhellung und Zerstreuung” [ebd.] des Vorurteils mit Hilfe des Urteilens zu tun. Aber es gibt auch eine Frage. Kann man sagen, dass die Politik Erziehung zur Vorurteillosigkeit begründet? Arendt denkt, es geht nicht. Im Grunde genommen meint sie, dass die Leute, die sich um diese Vorurteillosigkeit bemühen, frei von Vorurteilen sind. Interessant ist auch, dass diese Vorurteile nicht persönliche Idiosynkrasien sind, die “doch stets auf eine personale Erfahrung zurückgehen” [ebd., 18], aber sie sind frei von dieser Erfahrung und deshalb rechnen sehr leicht auf Zustimmung durch andere. Doch Menschen haben diese Erfahrung gar nicht.

Da das Vorurteil frei von der Erfahrung ist, kann es eine sehr wichtige Rolle in der Gesellschaft, oder “im rein Gesellschaftlichen” [ebd.], so Arendt, spielen. Aber ohne Vorurteile kann man auch nicht leben, doch sie kann man nicht partizipieren – “im Gesellschaftlichen”, weil es keine Gesellschaft ohne Vorurteile gibt.

Wenn wir diese Position akzeptieren, entsteht die Frage des Verhältnisses dazu. Wie können Vorurteil, Urteil und Politisches miteinander zusammenwirken? Wenn wir dieses Problem behandeln möchten, müssen wir:

- 1) den Begriff des Vorurteils und des Urteils analysieren;
- 2) diese Begriffe vergleichen;
- 3) die Rolle der Politik in der Zusammenwirkung dieser Begriffe determinieren.

Zuerst müssen wir verstehen, was Vorurteil ist und wie das H. Arendt sieht. Zu Beginn des zweiten Abschnitts von "Was ist Politik?" schreibt sie, dass die "Vorurteile, die wir miteinander teilen, die uns selbstverständlich sind, die wir einander in Gespräch zuwerfen können, ohne uns erst umständlich über sie erklären zu müssen" [ebd., 17]. Aber warum ist so was passiert? Warum sollten wir uns an Vorurteil wenden? Arendt antwortet auf diese Frage und sagt, dass es nicht die Sache der Vorurteils ist, die uns oder ein gesellschaftliches System determinieren kann, aber auch die Sache des Menschen, der ohne Vorurteile nicht leben kann. Es passiert weil, "keines Menschen Klugheit oder Einsicht dazu ausreichen würde, all das neu zu beurteilen, worüber ihm ein Urteil im Laufe seines Lebens abverlangt wird, sondern weil eine solche Vorurteilslosigkeit eine übermenschliche Wachheit erfordern würde" [ebd.]. Und zwar, der Mensch soll das Urteil über jedes Einzelne und Plurale, was er gesehen oder gedacht hat, stellen. Der Punkt, wovon H. Arendt spricht, ist die Wachheit.

Aber gibt es eine Möglichkeit für den Menschen, das Vorurteil zu identifizieren? Arendt sagt, dass es sehr leicht ist. "Echte Vorurteile, das heißt solche, die nicht behaupten, Urteile zu sein <...> kann man gemeinhin daran erkennen, dass sie sich durchaus unbefangen auf ein "man sagt", "man meint" berufen." [ebd., 18] Sie ergänzt auch, da "solche Berufung <...> nicht ausdrücklich beigefügt zu werden braucht" [ebd.]. Doch wir sollen nicht vergessen, dass das Vorurteil mit der Zeit nicht vergessen sein soll. In dieser Situation vergleicht Arendt das Vorurteil mit dem Gerede, "das den Tag oder die Stunde des Geschwätzes nicht überlebt" [ebd., 19]. Es ist auch sehr wichtig zu bemerken, dass "man sagt" und "man meint" keine Verbundenheit mit der persönlichen Erfahrung haben, deshalb können sie sehr leicht auf Zustimmung durch Andere rechnen.

H. Arendt vergleicht das Vorurteil mit dem Urteil und sagt, dass es einen kennzeichnenden Zug zwischen ihnen gibt. Das sei die Beteiligung. Die Leute können sich im Vorurteil und im Urteil erkennen. Sie sagt, dass das Vorurteil die Verbundenheit mit der Vergangenheit hat und das sehr wichtig für uns ist. Ein Urteil wurde ein Vorurteil "weil es unesehen und unrevidiert durch die Zeiten geschleppt wurde" [ebd.]. Jetzt können wir feststellen, dass das Vorurteil das Urteil ist, das ein Urteil zu sein aufhört. Aber es hält noch etwas, was dieses Urteil wirklich macht. Auf diese Weise ist es von großer Bedeutung zu verstehen, was dieses Urteil hat.

H. Arendt bemerkt, dass "das Wort Urteilen unserem Sprachgebrauch zwei durchaus voneinander zu schneidende Bedeutungen hat, die uns doch, wenn wir sprechen, immer durcheinandergehen". Erstens ist es "das ordnende Subsumieren des Einzelnen und Partikularen unter etwas Allgemeines und Universales, das regelnde Messen mit Maßstäben, an denen sich das Konkrete auszuweisen hat und an denen über es entschieden wird" [ebd., 20]. Sie sagt auch, in diesem Urteil steckt ein Vor-Urteil und "beurteilt wird nur das Einzelne, aber weder der Maßstab selbst noch seine Angemessenheit für das zu Messende" [ebd.].

Urteil kann noch etwas meinen, "wenn wir mit etwas konfrontiert werden, was wir noch nie gesehen haben und wofür uns keinerlei Maßstäbe zur Verfügung stehen." [ebd.] Solches Urteilen, das maßstablos ist, kann nicht auf etwas berufen als die Evidenz "des Geurteilten selbst" [ebd.] und es hat keine andere Voraussetzungen, als die Fähigkeit der Urteilskraft, "die mit der Fähigkeit zu unterscheiden sehr viel mehr zu tun hat, als mit der Fähigkeit zu ordnen und zu subsumieren" [ebd.]. Solches maßstablose Urteilen ist natürlich sehr bekannt aus dem Geschmacksurteil des Kantianismus.

Im berühmten Werk "Eichmann in Jerusalem" und dem Kommentar zu diesem Werk - "Personal responsibility under dictatorship", hat Arendt auch geschrieben, dass politisches Denken sich auf die Urteilskraft stützt, doch das Vorurteil eine sehr starke Verbundenheit mit dem Urteil der Vergangenheit hat. In dieser Situation, beginnt ein Vorurteil die Rolle des Urteils zu spielen, es macht "eine eigentliche Erfahrung des Gegenwärtigen unmöglich" [ebd., 19].

Eine eigentliche Erfahrung ist sehr wichtig in "jener historischen Krise", also geht es weiter und die Vorurteile, die mit den Begriffen "man sagt" und "man meint" operieren, können nicht auf der Anerkennung ihrer selbst als die Vorurteile rechnen, denn das Urteil ist nicht nur in der Vergangenheit, aber, wie Arendt feststellt, wird "eine geschlossene Weltanschauung oder alles erklärende Ideologien die gesamte geschichtliche und politische Wirklichkeit zu begreifen vorgeben. Wenn es die Funktion des Vorurteils ist, den urteilenden Menschen davor zu bewahren, jeden Wirklichen, das ihm begegnet, offen sich exponieren und denkend gegenübertreten zu müssen so erfüllen die Weltanschauungen und Ideologien gerade diese Aufgabe so gut, dass sie vor aller Erfahrung schützen, da in ihnen ja angeblich alles Wirkliche irgendwie vorgesehen ist." [ebd., 21].

Gerade diese Universalität der Ideologie oder Weltanschauung, ein aufblasendes Vorurteil so zu sagen, kann uns zeigen, welche Verbindung zwischen dem Vorurteil und Politischen ist. Das Vor-Urteil, das sich verändert und nachstellt, kann eine neue politische Ordnung schaffen. H. Arendt beschreibt diese Situation als "eine Katastrophe der moralischen Welt" [ebd.] Besonders wenn man annehmen kann, dass die Menschheit keine Urteilskraft für ein neues Urteil besitzt und "man könne ihr nicht mehr zumuten, als bekannte Regeln richtig anzuwenden und bereits vorhandene Maßstäbe sachgemäß anzulegen." [ebd., 23]

Literaturverzeichnis

1. Arendt, H.: *Was ist Politik?* München 1993.

WELT UND WISSENSCHAFT

Материалы студенческой межвузовской научно-
практической конференции

Ответственный редактор

Успенская Е.А.

Технические редакторы

Афоина А.Н.

Пасько Ю.В.